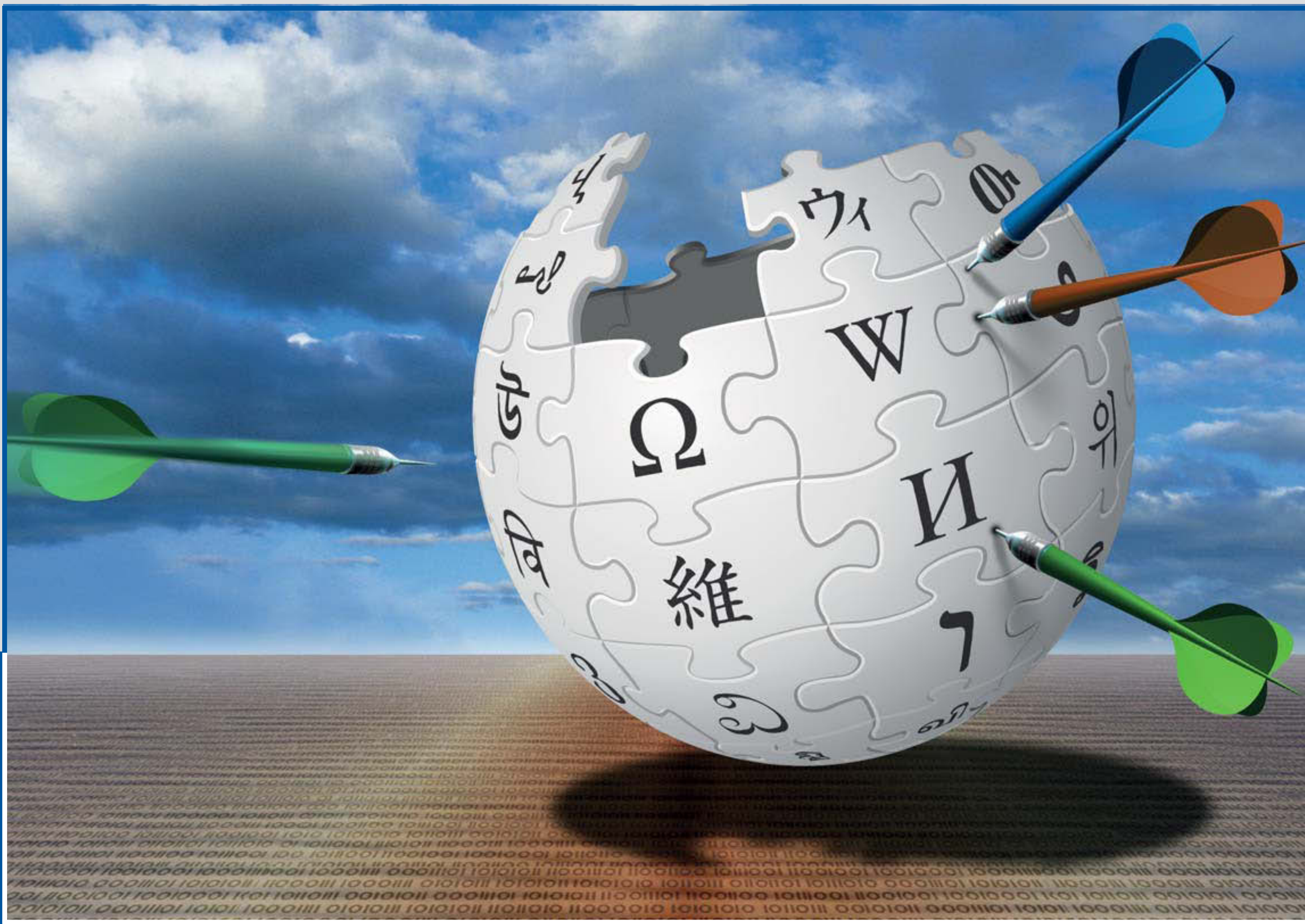
OBS-Arbeitsheft 76



Marvin Oppong

Verdeckte PR in Wikipedia

Das Weltwissen im Visier von Unternehmen

Eine Studie der Otto Brenner Stiftung
Frankfurt/Main 2014

OBS-Arbeitsheft 76
ISSN 1863-6934 (Print)

Herausgeber:
Otto Brenner Stiftung
Jupp Legrand
Wilhelm-Leuschner-Straße 79
D-60329 Frankfurt/Main
Tel.: 069-6693-2810
Fax: 069-6693-2786
E-Mail: info@otto-brenner-stiftung.de
www.otto-brenner-stiftung.de

Autor:
Marvin Oppong
Freier Journalist
Postfach 7389
53073 Bonn
Tel.: 0228-28628508
info@oppong.eu
www.oppong.eu

Redaktion:
Dr. Burkard Ruppert und Julian Wenz
Otto Brenner Stiftung

Lektorat:
Elke Habicht, M.A.
www.textfeile.de
Hofheim am Taunus

Satz und Gestaltung inkl. Titelcollage:
complot-mainz.de
(Wikipedia-Logo © by Wikimedia/nohat)

Druck:
mww.druck und so ... GmbH, Mainz-Kastel

Redaktionsschluss:
10. Dezember 2013

Bestellungen:
Über die Internetseite der Otto Brenner Stiftung können weitere Exemplare dieses OBS-Arbeitsheftes kostenlos bezogen werden – solange der Vorrat reicht. Dort besteht auch die Möglichkeit, das vorliegende und weitere OBS-Arbeitshefte als pdf-Datei kostenlos herunterzuladen.

Aktualisierte Netzfassung vom 7. Februar 2014.

Vorwort

Ohne Zweifel: Wikipedia ist inzwischen zu einer der weltweit wichtigsten Informationsquellen überhaupt geworden. Die Internet-Mitmach-Enzyklopädie gehört zu den Top Ten der beliebtesten Internetseiten; sie wird Tag für Tag von Millionen Menschen genutzt – privat wie beruflich. Schüler und Studenten nutzen sie, für Journalisten ist sie oft die erste Quelle. Was YouTube für Videos und Google für Kurzinfos ist, ist Wikipedia für „gespeichertes" Wissen: weltweit präsent, jederzeit abrufbar, prägend für das Zeitalter des Internets. Laut der aktuellen ARD/ZDF-Onlinestudie nutzten 2012 insgesamt 75 Prozent aller Männer und 70 Prozent aller Frauen „zumindest selten" Wikipedia. Und selbst in Gerichtsentscheidungen wird auf Wikipedia-Artikel verwiesen. Die umfangreichste Enzyklopädie der Welt könnte außerdem bald zum Wissensmonopolisten werden: Gedruckte Konkurrenzprodukte wie der Brockhaus oder Microsofts CD-ROM-Lexikon Encarta sind bereits seit Jahren eingestellt; die Encyclopaedia Britannica stellte Anfang 2012 nach 244 Jahren ihr Erscheinen ein.

Der Siegeszug von Wikipedia kommt aber nicht nur hinsichtlich der Nutzung von Wissensinhalten einer Revolution gleich. Das Portal verdankt seinen Erfolg auch dem Umstand, dass hier der Idee nach eine völlig neue Form der Schaffung von Wissen entsteht, freies Wissen: Es kann sich prinzipiell jeder einbringen, Artikel schreiben, sie verändern, beanstanden. Das Wikipedia-Wissen wird von allen produziert und von allen genutzt – eine gigantische „Schwarmproduktion".

Dass diese Offenheit aber auch Schattenseiten haben kann, zeigt ein aktueller Fall: Hunderte „Paid Editors" – also bezahlte Auftragsschreiber – sollen in der englischsprachigen Wikipedia im Sinne ihrer Klienten Imagepolitur betrieben und Artikel verfälscht haben. Wikipedia sperrte daraufhin über 250 Nutzerprofile. Dies zeigt: Es scheint mehr als eine bloße Vermutung zu sein, dass das Nachschlagewerk zunehmend als PR-Instrument wahrgenommen und benutzt wird. Die enorme Bedeutung von Wikipedia als Informations-, Orientierungs- und Deutungsquelle weckt Begehrlichkeiten bei Unternehmen, Prominenten und anderen öffentlichen Akteuren, auf das elektronische „Weltwissen" Einfluss auszuüben.

Erstaunlich ist vor diesem Hintergrund, dass verdeckter PR in Wikipedia bislang sowohl in der Wissenschaft als auch im Journalismus mit nur geringer Aufmerksamkeit nachgegangen worden ist. Meist wurden Einzelfälle thematisiert, zu selten wurde sich dem Thema umfassend und systematisch genähert. Die vorliegende Studie versucht, diese Lücke zu füllen und anschaulich zu machen, welche Akteure mit welchen Mitteln versuchen, in ihrem Sinne auf Wikipedia-Inhalte Einfluss zu nehmen.

Marvin Oppong, der Autor dieser Untersuchung, wurde bereits 2010 für eine Rechercheskizze zum Thema „Von Editierkriegen und Löschhöllen – Auftrags-PR in der deutschen Wikipedia“ mit einem Recherchestipendium des Otto Brenner Preises ausgezeichnet. Seitdem hat er sich intensiv mit dem Thema beschäftigt. Die Ergebnisse dieser Recherchen wurden im Zeitraum von Dezember 2011 bis August 2012 in der Zeit, auf Spiegel Online und in der Financial Times Deutschland veröffentlicht. Dabei ging es um Einflussnahme von Unternehmen beim Wikipedia-Projekt „Nachwachsende Rohstoffe“, Löschungen von kritischen Passagen im Wikipedia-Artikel über Daimler, die von einer IP-Adresse des Unternehmens ausgingen, und um die fragwürdige Rolle des Wikipedia-Autors „7Pinguine“. Die Veröffentlichungen, auf die in dieser Publikation zum Teil zurückgegriffen wird, riefen teils kritische, teils befürwortende Reaktionen innerhalb der Wikipedia-Community hervor. Der Artikel bei Spiegel Online löste einen „Editierkrieg“ um den Wikipedia-Artikel über die Daimler AG aus. Auch die Otto Brenner Stiftung selbst geriet ins Visier von Wikipedianern, die massiven Druck auszuüben versuchten – bis hin zu der direkten Aufforderung, die Ergebnisse des Recherchestipendiums zu zensieren oder sie der Öffentlichkeit nicht weiter zugänglich zu machen. Selbstverständlich hat die OBS diesem Drängen nicht nachgegeben; die Artikel sind weiterhin auf der Internetseite des Otto Brenner Preises dokumentiert und öffentlich zugänglich.

Die Otto Brenner Stiftung und der Autor haben diese Studie nicht für Leser konzipiert, die bereits tiefergehende Kenntnisse im Zusammenhang mit Wikipedia gewonnen haben. Wir wollen vielmehr insbesondere Leser mit geringen Vorkenntnissen auf diesem Themengebiet ansprechen. Aber wir wollen auch nicht bei der Beschreibung konkreter Einzelfälle und der Darstellung recherchierter Manipulationen stehen bleiben. Die langjährigen Erfahrungen, die Autor und Stiftung bei der Beschäftigung mit diesem Thema gesammelt haben, verdichten wir zu konkreten Verbesserungsvorschlägen. Wenn es uns gelingt, nicht nur auf Gefahren aufmerksam zu machen, die mit verdeckter PR bei Wikipedia verbunden sind, sondern auch noch Anstöße zu geben, wie der Missbrauch eingedämmt werden kann, hat die Studie ihr Ziel mehr als erreicht.

Jupp Legrand
Geschäftsführer der Otto Brenner Stiftung
Frankfurt/Main, im Dezember 2013

Inhalt

1. Einleitung

Wikipedia wird jeden Tag viele Millionen Mal aufgerufen, pro Sekunde greifen mehrere Tausend Nutzer auf die Online-Enzyklopädie zu. Bei Google erscheint Wikipedia unter den Treffern zu einem Suchbegriff meist ganz oben. Was in Wikipedia steht, erweckt den Anschein von Gültigkeit; wer darin verzeichnet ist, hat Rang und Namen. Auch wenn es kaum jemand gerne zugibt, schlagen viele Menschen regelmäßig in Wikipedia nach und prägen sich dadurch womöglich auch falsches Wissen ein. Wikipedia ist dennoch zu einer ernst zu nehmenden Erkenntnisquelle für viele Menschen geworden, sei es beim schnellen Nachlesen im Alltag oder im Rahmen tiefer gehender Recherche mittels der Fußnoten am Ende eines Wikipedia-Artikels. Und schließlich, weil Wikipedia auf vielen Gebieten extreme Stärken aufweist und deshalb manchmal eine nicht zu ignorierende Informationsquelle ist. Die größte Enzyklopädie der Menschheit ist in ihrem Einfluss ungebrochen und wird in ihrer Bedeutung, aber auch an Umfang weiter wachsen.

Größtes kollaboratives Projekt der Menschheit

Die Informationen von Wikipedia als dem bislang größten kollaborativen Projekt der Menschheit – online wie offline – fließen dabei in die verschiedensten Lebensbereiche ein. Was etwa Youtube für die Verbreitung von Bewegtbildinhalten und Unterhaltung geworden ist, ist Wikipedia für Wissensinhalte. Was Google für die Suche nach Informationen ist, ist Wikipedia für deren Dokumentation und Archivierung. Selbst Gerichte berufen sich inzwischen in Urteilen auf Wikipedia (vgl. Abschnitt 4.1). In der Schule verwenden Schüler Wikipedia für Referate, Studierende an Hochschulen für Hausarbeiten – sei es erlaubt oder nicht und im Einzelfall eine richtige oder falsche Quelle. Will man sich ein Bild von einem Gegenstand oder einer Person machen, ruft man den Wikipedia-Eintrag dazu auf.

Eine falsche Information in einem Wikipedia-Artikel kann für eine Einzelperson schnell rufschädigende Züge annehmen, und die betroffene Person vermag nur unter großen Schwierigkeiten – wenn überhaupt – eine Richtigstellung der entsprechenden Informationen zu erreichen. Hinzu kommt, dass es mitunter nicht ganz einfach ist, falsche Angaben in Wikipedia zu korrigieren, weil selbst zutreffende Korrekturen von anderen Nutzern wieder rückgängig gemacht werden.

„Wo wehren sich Betroffene – zu oft vergeblich – gegen falsche Darstellungen?“, liest man auf der Startseite von Wiki-Watch, einer Seite, die nach eigenen Angaben Wikipedia transparenter machen will. „Wer eigentlich bestimmt, was wir in Wikipedia nachschlagen können?“

Einfluss auf die Meinungsbildung wächst stetig

Der Einfluss von Wikipedia auf die Meinungsbildung der Öffentlichkeit wächst stetig. Ungleich schwächer ist hingegen die Überprüfung der bei Wikipedia eingestellten Inhalte ausgeprägt. Diese ist vor allem deshalb so wichtig, weil das einflussreiche Medium Wikipedia auch von der PR-Branche, von Werbern, Marketing-Fachleuten, Produktmanagern, Pressesprechern, Spin-Doktoren und Lobbyisten schon lange als solches erkannt wurde. Öffentlichkeitsarbeit, „Public Relations“ (PR), findet in Wikipedia – einer Enzyklopädie, die Weltkulturerbe werden möchte – häufig verdeckt statt. Die interne Struktur von Wikipedia

Fallbeispiel 2011/2012 – PR in Wikipedia

Erste juristische Konsequenzen

Im Juli 2011 war ein französisches Unternehmen nach Berichten von sueddeutsche.de zu einer Strafe verurteilt worden, da es aus einem Wikipedia-Artikel den Verweis auf einen Konkurrenten gelöscht hatte. Konkret ging es um das Unternehmen Hi-Media, welches aus dem Eintrag über „Micropaiement", ein Zahlungsverfahren für niedrige Geldbeträge im Internet, den Verweis auf den Mitbewerber Rentabiliweb gelöscht hatte. Ein Gericht entschied, dass die Firma Rentabiliweb durch die Editierung geschädigt worden sei und sprach der Firma 25.000 Euro Schadenersatz zu. In dem Sueddeutsche.de-Artikel hieß es: „In Deutschland gibt es bislang kein vergleichbares Urteil."

Dies hat sich nun geändert. Im Mai 2012 entschied eine Zivilkammer des Oberlandesgerichts München,* dass ein Unternehmen in Wikipedia bestimmte Behauptungen zu Weihrauchpräparaten, die in dem gleichnamigen Artikel der deutschsprachigen Wikipedia aufgestellt wurden, nicht mehr wiederholen darf. Ein Konkurrenzunternehmen war gegen die Firma rechtlich vorgegangen. In der Entscheidung, deren Folgen für PR in Wikipedia noch gar nicht klar absehbar sind, stützte sich das Gericht vor allem auf Bestimmungen des Wettbewerbsrechts. „Auch wenn dem genannten Internetnutzer bewusst ist, dass Wikipedia-Einträge von jedermann" verfasst werden könnten, erwarte er „bei Einträgen in einer derartigen Online-Enzyklopädie, zumal unter der Überschrift ‚Rechtslage', keine Wirtschaftswerbung", sondern „neutrale Recherchen Dritter, ggf. unter zutreffender Darstellung von Streitständen", so das OLG München.

* „Wettbewerbsverstoß: Verschleierte Werbung in Wikipedia-Eintrag trotz zugehöriger Diskussionsbeiträge", OLG München, 29. Zivilsenat, Urteil vom 10.05.2012, Az.: 29 U 515/12, http://www.gesetze-bayern.de/jportal/portal/page/bsbayprod.psml?doc.id=KORE503822012&st=ent&showdoccase=1&paramfromHL=true.

vermag es nicht, PR in Wikipedia effektiv zu verhindern. Der Verein Wikimedia Deutschland e. V., der hinter der deutschsprachigen Wikipedia steht und für diese unter anderem Spenden sammelt, Veranstaltungen organisiert und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit leistet, scheint das Problem nicht hinreichend anzupacken und lässt auf Initiativen und Veränderungen warten, die Manipulation in Wikipedia wirksam unterbinden würden.

Zwar existieren verschiedene Untersuchungen etwa zur Qualität oder zur Nutzungshäufigkeit von Wikipedia. Bislang wurde jedoch kaum ein kritischer Blick darauf geworfen, wie Inhalte Eingang in Wikipedia finden und sich von dort aus verbreiten.

Die vorliegende Studie will diese Lücke füllen. Sie will Leserinnen und Leser mit wenig oder durchschnittlichen Vorkenntnissen zu Wikipedia entlang ausgewählten Einzel- und Bei-

spielfällen über das Thema „Verdeckte PR in Wikipedia" informieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Auseinandersetzung mit offiziellen Standpunkten des Wikipedia-Betreibervereins Wikimedia Deutschland e. V., auf den verschiedenen Erscheinungsformen von PR in Wikipedia sowie auf den strukturellen und organisatorischen Voraussetzungen, die verdeckte PR in der Online-Enzyklopädie erst möglich machen. Vor allem aber soll auf einfache und verständliche Weise erklärt werden, wie Wikipedia in der Praxis funktioniert und wie PR-Leute die Enzyklopädie für ihre Zwecke missbrauchen.

Durchleuchtet werden sollen neben der Gefahr der verdeckten PR und der Manipulation die internen Produktionsverhältnisse bei Wikipedia, die Deutungs- und Informationsmacht des Mediums.

Zentrale Leitfragen sind: Wie leicht ist es für Unternehmen, PR in Wikipedia zu betreiben, und wie häufig kommt dies vor? Welche Themenfelder sind betroffen, und wie versuchen Unternehmen, den Inhalt von Wikipedia-Einträgen zu beeinflussen? Was tut der Verein Wikimedia Deutschland e. V., um PR in Wikipedia zu verhindern? Wie geht die Wikipedia-Community mit dem Problem um?

Diese Studie beruht zu einem Teil auf Recherchen, die der Autor im Rahmen eines Recherchestipendiums der Otto Brenner Stiftung im Zeitraum von Juni 2010 bis Juni 2011 durchgeführt hat. Ergebnisse des Recherchestipendiums waren drei Artikel, die zwischen Dezember 2011 und August 2012 in der Zeit, auf Spiegel Online und in der Financial Times Deutschland (FTD) erschienen.[1] Der Autor hat die bereits zum damaligen Zeitpunkt mehrere Hundert Arbeitsstunden umfassende Recherche nach dem Auslaufen des Recherchestipendiums bis zum Erscheinen des Artikels in der FTD Ende August 2012 weitergeführt und dabei die Rechercheansätze vertieft. Die Erkenntnisse aus diesen Recherchen sind zusammen mit den Ergebnissen weiterer umfangreicher Untersuchungen in diese Studie eingeflossen.

Wie funktioniert PR in Wikipedia?

Neben der Internet-Recherche in Wikipedia selbst wurde eine Vielzahl von technischen Wikipedia-Tools (darunter auch ein eigens programmiertes) eingesetzt und Literatur, Dokumente sowie Datenbanken ausgewertet. Daneben wurde der Verein Wikimedia Deutschland sowie mehrere Dutzend Personen, Wikipedianerinnen und Wikipedianer, Journalisten, Fachleute, PRler, Lobbyexperten und Vertreter von Organisationen und Unternehmen befragt und im Einzelfall mit Rechercheergebnissen konfrontiert. Diese Studie entstand im Zeitraum Januar bis Dezember 2013.

1 „Wikipedia oder Wahrheit", Die Zeit, 01.12.2011, http://www.otto-brenner-preis.de/fileadmin/user_data/preis/2010/Bilder/DZ_49_11_035.pdf; „Das geschönte Bild vom Daimler-Konzern", Spiegel Online, 12.03.2012, http://www.spiegel.de/wirtschaft/wikipedia-das-geschoente-bild-vom-daimler-konzern-a-817802.html; „Schönfärber im Wiki-Land", Financial Times Deutschland, 31.08.2012, http://www.otto-brenner-preis.de/fileadmin/user_data/preis/2010/Bilder/FTD_310812page10.pdf.

2. Was ist Wikipedia?

Nachteile für die Reputation Einzelner?

Keine Klarnamenpflicht

Das System Wikipedia ist wesentlich komplizierter, als es für den gewöhnlichen Leser eines Wikipedia-Artikels auf den ersten Blick aussieht. Während manche Wikipedia-Konsumenten mit der sogenannten „Versionsgeschichte“ eines Artikels noch etwas anzufangen wissen, hört es bei vielen spätestens bei Abkürzungen wie „WWNI“ („Was Wikipedia nicht ist“) oder „QS“ (Qualitätssicherung; siehe Abschnitt 3.3) auf. Die Komplexität des Systems Wikipedia hat nicht nur Auswirkungen darauf, wie gut sich Neulinge in Wikipedia zurechtfinden, sondern auch darauf, wie leicht es für Unternehmen oder Organisationen ist, Manipulationen in Wikipedia vorzunehmen.

Der hohe Grad an Komplexität geht einher mit einem geringen Maß an Transparenz hinsichtlich der Änderungen an Wikipedia-Inhalten. Wer Informationen in Wikipedia einstellt und nach welchen Kriterien dies geschieht, ist für Außenstehende schwer nachvollziehbar. Kaum ein Leser macht sich die Mühe, die gesamte Versionsgeschichte eines Artikels (in der sich nachschauen lässt, wer welche Änderungen an dem Artikel vorgenommen hat) zu studieren, um anschließend zu entscheiden, welche Informationen er für bare Münze nimmt und welche nicht.

Problematisch wird das Ganze, weil Wikipedia inzwischen zu einem einflussreichen Medium geworden ist. Eine falsche Information in einem Wikipedia-Artikel zu einer Einzelperson kann für diese schnell gesellschaftliche Nachteile hervorrufen, und eine Richtigstellung lässt sich – wenn überhaupt – nur unter großen Schwierigkeiten erreichen. Falsche, verzerrte oder unvollständig in Wikipedia eingestellte Informationen können immense Nachteile für die Reputation von Unternehmen und Einzelnen bedeuten, da Geschäftspartner, aber auch der „gemeine Leser“ sich aufgrund dieser Informationen Urteile bilden.

Daher versuchen in erster Linie Unternehmen, die in Wikipedia eingestellten Informationen zu bearbeiten – in zweierlei Hinsicht: einmal, um das eigene Bild in Wikipedia zu schönen, aber auch, um negative Informationen über Konkurrenten in die Enzyklopädie einfließen zu lassen. Um einen Wikipedia-Artikel zu verändern, besteht weder Registrierungs- noch Klarnamenpflicht. Dies ist eine regelrechte Einladung an PR-Leute, auf einfache und wirkungsvolle Weise Manipulationen in Wikipedia vorzunehmen. Zwar lässt sich in der Versionsgeschichte nachschauen, wer Änderungen eingefügt hat, doch erscheint dort bei unangemeldeten Benutzern nur die IP-Adresse und bei angemeldeten Benutzern der gewählte Benutzername. Wer hinter einem solchen Benutzernamen steht, lässt sich damit nicht herausfinden. Dies gilt auch für Wikipedia-interne Abstimmungen, bei denen es um die Besetzung wichtiger Ämter innerhalb von Wikipedia geht. Es ist nie klar, welcher Account eine im Wikipedia-Slang so genannte „Sockenpuppe“ ist, das heißt ein eigens dafür angelegter zusätzlicher Wikipedia-Account, der dazu dient, die Identität eines Benutzers zu verschleiern.

In Wikipedia kann jedermann ohne Erlaubnis oder Vorbedingung über den Button „Bearbeiten“, den es in den jedem Artikel gibt, Texte ergänzen, korrigieren und verbessern oder

auch Artikel neu anlegen. Nimmt jemand eine Änderung vor, wird diese nach entsprechender Sichtung entweder ohne Beanstandung freigeschaltet oder von einem Wikipedianer, der mindestens Sichterrechte (siehe Glossar) besitzt, wieder rückgängig gemacht.

Entsteht Dissens zwischen Wikipedianern über einen Inhalt, wird auf den Diskussionsseiten der einzelnen Artikel, aber auch auf Diskussionsseiten einzelner Nutzer über diese strittigen Punkte debattiert. Der Arbeitsprozess in Wikipedia ähnelt einem ständigen Streben nach der besten und genauesten Formulierung und ist ein Ringen um Formulierungen, Ansichten und Positionen. Die sich im Extremfall über mehrere Monate erstreckenden Diskussionen verlangen dem Einzelnen viel Durchhaltevermögen und Beharrlichkeit ab. Kommt es zu Vandalismus (böswilligem Verändern von Artikeln) oder versucht ein Wikipedia-Nutzer seine Position durchzudrücken, indem er einfach immer wieder dieselbe Änderung vornimmt und so einen Editierkrieg (auch Edit-War, siehe Abschnitt 3.2) auslöst, oder verstößt ein Nutzer wiederholt gegen die Grundprinzipien von Wikipedia (siehe Abschnitt 2.1), kann es zur Sperrung von Nutzern kommen.

Wie der „Wahrheitsfindungsprozess“ in Wikipedia ablaufen kann, zeigt sehr schön ein Beispiel aus der jüngeren Vergangenheit. Der Wikipedia-Benutzer Wladyslaw Sojka hatte im Wikipedia-Artikel über den Donauturm in Wien eines Nachts aus „Der Donauturm ist ein Aussichtsturm“ „Der Donauturm ist ein Fernseh- und Aussichtsturm“ gemacht und damit eine zweieinhalb Monate dauernde Schlacht unter Wikipedianern ausgelöst.[2] Am nächsten Morgen machte die österreichische Nutzerin „Elisabeth59“ seine Änderung rückgängig und kommentierte dies: „Donauturm ist definitiv kein Fernsehturm, wurde als Aussichtsturm konzipiert und gebaut.“ Sojka änderte den Artikel wieder und schrieb: „wenn man keine ahnung hat, einfach mal finger still halten, selbstverständlich ist der donauturm ein Ffernsehturm (sic!).“ Daraufhin entspann sich eine Diskussion, die nicht nur allerhand Beleidigungen enthielt, sondern schließlich mehr als 600.000 Zeichen umfasste – mehr als doppelt so viele wie diese Studie. „Es ging um die Wahrheit und darum, wer sie gepachtet hat“, schrieb Der Spiegel treffend.

Kampf um die Wahrheit

Kosmos Wikipedia

Wikipedia als Gesamtprojekt wurde 2001 als freie Enzyklopädie gegründet und umfasst mehr als 27 Millionen Artikel in rund 280 Sprachen.[3] Die deutschsprachige Wikipedia überschritt die Eine-Million-Marke bei der Zahl ihrer Artikel am 27. Dezember 2009. Außer der englischsprachigen und der deutschen Wikipedia haben dies bislang nur die französische, niederländische und italienische Version geschafft.

Die deutschsprachige Wikipedia (de.wikipedia.org) umfasst zurzeit 1.660.594 enzyklo-

2 „Im Innern des Weltwissens“, Spiegel Online, 19.04.2010, http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-70131151.html.
3 http://wikimedia.de/wiki/Factsheet.

pädische Artikel, 4,6 Millionen Seiten insgesamt und 162.500 Dateien.[4] Die deutsche Wikipedia wuchs im Jahr 2007 um rund 500 Beiträge pro Tag.[5] Zurzeit kommen immer noch rund 300 neue Artikel pro Tag hinzu.[6] Es arbeiten 6120 aktive Autoren mit (mit mindestens fünf Beiträgen innerhalb des letzten Monats). Monatlich nutzen fast 490 Millionen Menschen Wikipedia. Sie war 2011 die größte öffentlich zugängliche Wissensdatenbank.[7]

In Wikipedia gibt es eine Vielzahl von internen Seiten, angefangen bei Mailinglisten über Seiten für vermisste und verstorbene Wikipedianer bis hin zu Geburtstagslisten. Es gibt ein Café, einen Chat und den Dachboden, von wo aus man zum Kuriositätenkabinett weitergeleitet wird oder zur beliebten Sportart mancher Wikipedianer, dem „Extrem-Löschkandidating", das heißt dem Sammeln besonders ungerechtfertigter Löschanträge.

Bei Wikipedia gibt es Literatur- und Bibliotheksstipendien, ein Community-Budget, ein Mentoring-Programm, Listen mit gewünschten Artikeln, einen Technik-Pool, Treffen verschiedener Fachredaktionen und regelmäßige Stammtische in den verschiedensten Städten Deutschlands.

Der Verein Wikimedia Deutschland e. V.

Der 2004 von aktiven Wikipedia-Autoren in Berlin gegründete Verein Wikimedia Deutschland e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für die Förderung des freien Wissens einsetzt und hinter der deutschen Wikipedia steht. Anlass der Gründung war die wachsende Bedeutung der Wikimedia-Projekte. Der Verein setzt sich gezielt für Öffentlichkeitsarbeit, Spendengewinnung und Infrastruktur ein. Wikimedia Deutschland will das Image und die Bekanntheit von Wikipedia-Projekten in der Öffentlichkeit weiter fördern. Hierzu organisiert der Verein Schreibwettbewerbe und Messeauftritte, veranstaltet Workshops, realisiert Kooperationen und plant Veranstaltungen, Vorträge und Symposien. Darüber hinaus übernimmt er technische (z. B. Serveranschaffung) und administrative Aufgaben.

2.1 Grundprinzipien von Wikipedia

„Wikipedia ist ein gemeinschaftliches Projekt mit dem Ziel, eine Enzyklopädie von bestmöglicher Qualität zu schaffen", so steht es auf der Seite „Grundprinzipien".[8] Zur Erreichung dieses Ziels hat Wikipedia sich Richtlinien und

4 Umfangreiche Statistiken zur deutschsprachigen Wikipedia finden sich unter folgenden Links: https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Statistik, http://stats.wikimedia.org/DE/TablesWikipediaDE.htm, http://stats.wikimedia.org/DE/ChartsWikipediaDE.htm.

5 Günter Schuler, „Wikipedia inside: Die Online-Enzyklopädie und ihre Community", Unrast Verlag, Münster 2007, S. 27.

6 http://stats.wikimedia.org/DE/ChartsWikipediaDE.htm.

7 Christoph Maurer/Tawatchai Siripanya, „Visuelle Analyse der kollaborativen Wissensgenerierung am Beispiel der Wikipedia", Institut für Informatik, Freie Universität Berlin, http://blog.ag-nbi.de/wp-content/uploads/2011/07/g13_report.pdf.

8 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Grundprinzipien.

Empfehlungen gegeben. Die Richtlinien werden einvernehmlich eingeführt[9] oder etablieren sich durch regelmäßige Handhabung und sind Änderungen unterzogen. Manche Richtlinien hat der Wikipedia-Gründer Jimmy „Jimbo“ Wales[10] zu offiziellen erklärt, darunter das Prinzip: „Neulinge sind immer zu empfangen.“[11]

Ein Mittel zur Klärung von generellen Fragen, die sich bei der Arbeit an der Enzyklopädie ergeben, sind die sogenannten Meinungsbilder (eine Art Abstimmung).[12] Sie kommen zum Einsatz, wenn zu Fragen an anderer Stelle kein Konsens erzielt werden konnte, und dienen weiterhin dazu, in Teilbereichen der Enzyklopädie Konsistenz herzustellen. Ein Meinungsbild kann jeder Wikipedianer einberufen. Verwandt mit den Meinungsbildern sind die sogenannten Umfragen. Eine Dauerumfrage trägt etwa den Titel „Motive der Autoren bei Wikipedia“.

Um einheitliche Standards zu schaffen, hat sich Wikipedia ein kompliziertes Regelwerk gegeben, das in Wikipedia-Richtlinien verankert ist. Diese teilen sich auf in die Grundprinzipien („Was Wikipedia nicht ist“, „Neutraler Standpunkt“, „Keine Theoriefindung“, „Urheberrechte beachten“, „Artikel über lebende Personen“, „Wikiquette“) und verschiedene Richtlinien zu den Komplexen „Artikel“, „Systematik“, „Verlinken“, „Formatierung“ und „Themenbereiche“.

Kompliziertes Regelwerk

Es existieren vier zentrale und im Kern unveränderliche Grundsätze in Wikipedia, deren Kriterien teils in den Richtlinien beschrieben sind:

- Enzyklopädischer Charakter: Details werden durch die Wikipedia-Richtlinien „Artikel“[13] und „Was Wikipedia nicht ist“ (WWNI) geregelt.[14]
- Neutralität: Der Neutrale Standpunkt (auch „Neutral Point Of View“, kurz NPOV) schreibt vor, dass Themen sachlich darzustellen sind und der persönliche Standpunkt des Wikipedia-Autors aus Wikipedia-Artikeln herauszuhalten ist. Um dies zu gewährleisten, müssen Wikipedia-Artikel quellenbasiert, ausgewogen und möglichst objektiv verfasst sein, das heißt, eine Thematik soll „weder mit abwertendem noch mit sympathisierendem Unterton“, sondern „aus einer redaktionell neutralen Sicht dargestellt werden“. Es soll so gut wie möglich aufgezeigt werden, wer welche Meinung vertritt, aus welchem Grund jeweils und wie weit eine Meinung verbreitet ist. Kritik darf referiert, aber nicht geübt werden. Zudem müssen sich alle dargestellten Standpunkte „einer zuverlässigen Quelle zuordnen lassen“. Der Anteil einzelner Standpunkte am Gesamtumfang eines Textes soll die jeweilige Relevanz des Standpunktes widerspiegeln.

9 Vgl. auch Abschnitt 3.4.
10 http://en.wikipedia.org/wiki/Jimmy_Wales.
11 Siehe auch http://lists.wikimedia.org/pipermail/wikien-l/2002-November/000083.html, http://en.wikipedia.org/wiki/User:Jimbo_Wales/Statement_of_principles.
12 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Meinungsbilder.
13 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Artikel.
14 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Was_Wikipedia_nicht_ist.

- Freie Inhalte: Wikipedia ist eine freie Enzyklopädie, die Inhalte müssen unter einer freien Lizenz stehen. Der Text steht unter einer sogenannten Creative-Commons-Lizenz, die eine kommerzielle Weiternutzung und Bearbeitung unter der Bedingung erlaubt, dass jeweils der Autor genannt wird und die Weiterverbreitung unter den gleichen Bedingungen stattfindet. Dies betrifft allerdings nur Texte; Bilder in Wikipedia haben unterschiedliche Lizenzen. Zum Teil haben hier Privatpersonen oder Unternehmen die Bildrechte inne.
- Keine persönlichen Angriffe: „Die Teilnehmer der Wikipedia kommen aus unterschiedlichen Regionen, Ländern und Kulturen und haben oft sehr unterschiedliche Ansichten und alle eine verletzliche Seite", heißt es hierzu in Wikipedia. Um das Zusammenleben zu regeln, existieren die Wikipedia-Richtlinien „Wikiquette", „Wikiliebe", „Geh von guten Absichten aus" und „Sei nett zu Anfängern".

2.2 Relevanzkriterien

Ein Kernbestandteil der Wikipedia-Richtlinien sind die sogenannten Relevanzkriterien.[15] Sie sollen dabei helfen, die Relevanz von Artikelgegenständen für die deutschsprachige Wikipedia zu beurteilen. Erfüllt ein Thema eines der Kriterien, „so ist es für die Wikipedia relevant".

> Brauereien etwa sind relevant, wenn sie „eine Jahresproduktion von 100.000 Hektolitern Bier erzielen bzw. nachweisbar historisch erzielten" oder „100 Jahre ununterbrochene Brautätigkeit nachweisbar ist und sie keine Kleinbrauerei mit einer Jahresproduktion von weniger als 5000 Hektolitern Bier sind".

Für viele Themengebiete jedoch sind noch keine einschlägigen Kriterien formuliert worden. Die Relevanzkriterien, die sich ebenso wie die Inhalte in Wikipedia ständig ändern, werden von den Wikipedia-Nutzern gemeinsam erarbeitet. Sie sind vielfach das Ergebnis mehrjähriger Versuche der Wikipedia-Mitglieder, sich in diesem Punkt auf ein gemeinsames Regelwerk zu einigen.

Über die Aufnahme in Wikipedia entscheidet laut Relevanzkriterien auch, „ob Personen, Ereignisse oder Themen mit aktuell breiter Öffentlichkeitswirkung nach sinnvollem Ermessen auch zeitüberdauernd von Bedeutung sein werden".

15 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Relevanzkriterien.

Verbandelung mit dem Suchmaschinen-Riesen Google[16]

In den Relevanzkritieren heißt es u. a.: „Ein Anhaltspunkt für die Beurteilung öffentlicher Bekanntheit kann eine statistische Erfassung von Suchmaschinentreffern sein, sowohl allgemeine Suchmaschinen, aber auch spezielle, wie etwa Google Scholar."[17] Zwar gesteht Wikipedia selbst ein, dass dieser Anhaltspunkt wegen der „vielfältige[n] Manipulationsmöglichkeiten" nur „eingeschränkte Aussagekraft" besitzt – doch ist es nicht ganz unerheblich, dass die Relevanz des Wissens der Welt sich unter Umständen auch an Suchmaschinen, allen voran Google, orientieren soll, die wiederum nur Produkte von Unternehmen sind.

Im Fall Google ist die Besonderheit, dass ausgerechnet der Google-Gründer Sergey Brin und seine Frau Anna Wojcicki, eine Genforscherin, – wie Anfang 2012 bekannt wurde – der Wikimedia Foundation (der Betreiberin der Domain www.wikipedia.org) 500.000 Dollar spendeten.[18] Ein Jahr zuvor hatte Google für die Foundation gar zwei Millionen Dollar springen lassen.

„Google verwendet die Inhalte der Wikipedia für seinen Knowledge Graph[19] und listet Wikipedia-Artikel für viele Suchbegriffe auf der ersten Seite. Daher ist es im Interesse von Google, dass die Artikel in der Wikipedia von hoher Qualität und Relevanz sind", so Malte Landwehr, Experte für Suchmaschinenoptimierung und Online Reputation Management auf Anfrage.

Zwischen Google und der Wikimedia Foundation besteht schon länger eine Zusammenarbeit bei verschiedenen Projekten, wie aus einer Meldung des Nachrichtenportals t-online.de aus dem Jahr 2010 hervorgeht.[20] „Die Wikimedia Foundation hat keine Partnerschaft oder aktive Beziehung mit Google im Bereich von Daten, obwohl unsere Ingenieure gelegentlich technische Dinge miteinander diskutieren",[21] heißt es auf Anfrage dazu bei der Wikimedia Foundation.

---

16 Vgl. zu Google auch Abschnitt 4.1. Laut Frankfurter Rundschau warb die Beratungsfirma „untrikiwiki" damit, dass ein positiver Wikipedia-Artikel ‚unbezahlbare' Suchoptimierung sei, da dieser bei Google mit fast 100-prozentiger Garantie einer der Top-3-Treffer sei („Mitarbeiter manipulieren Wikipedia", 20.09.2012, http://www.fr-online.de/wirtschaft/pr-bei-wikipedia-mitarbeiter-manipulieren-wikipedia,1472780,17396202.html; vgl. auch „Bezahlte Einträge – PR bei Wikipedia", Zapp, Norddeutscher Rundfunk, 27.09.2012, http://www.youtube.com/watch?v=p4fshE_FqW8).

17 Google-Scholar ist eine Suchmaschine, die Recherchen in wissenschaftlicher Literatur ermöglicht.

18 „Eine Million Nutzer spenden für Wikipedia", faz.net, 03.01.2012, http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/rekordeinnahmen-eine-million-nutzer-spenden-fuer-wikipedia-11590651.html.

19 http://www.google.com/insidesearch/features/search/knowledge.html. Im Dezember 2012 führte Google den „Knowledge Graph" ein, welcher bei bestimmten Suchkategorien wie Tieren, Orten, Bauwerken und Menschen auf der rechten Seite eine Detailansicht mit Daten anzeigt. Es werden außerdem ähnliche Suchbegriffe bzw. Objekte angezeigt.

20 „Google spendet zwei Millionen Dollar an Wikipedia", t-online, 17.02.2010, http://www.t-online.de/computer/internet/id_21773120/google-spendet-zwei-millionen-dollar-an-wikipedia.html.

21 Hier und im Folgenden Übersetzungen aus dem Englischen von Marvin Oppong.

Google habe allerdings „zu verschiedenen Punkten in der Vergangenheit“ andere „Spenden an die Wikimedia Foundation geleistet“ – für „Kern-Betriebskosten“ und „andere Aktivitäten“, so Matthew Roth, Global Communications Manager bei der Wikimedia Foundation auf Nachfrage. Die Wikimedia Foundation sei zudem „eine der Mentoren-Organisationen beim Google Summer of Code Studentenprogramm 2013. Die Stiftung nimmt seit 2006 an dem Programm teil“. Doch damit nicht genug: Der finanzstarke Weltkonzern Google habe, so Roth, darüber hinaus der Wikimedia Foundation Stipendien gestiftet und Aktivitäten gesponsert, die von der Wikimedia Foundation unterstützt wurden. Unter dieses Sponsoring falle auch das jährliche Treffen von Wikipedia-Autoren namens „Wikimania“. Genauere Geldbeträge wollte man bei Google jeweils nicht nennen.
Google binde nach Angaben der Wikimedia Foundation „Informationen aus Wikipedia in einigen seiner Produkte ein. Der ‚Knowledge Graph‘, den Google 2012 startete, ist einer der offensichtlichen Fälle des Gebrauchs von Wikipedia-Inhalten, wo bei Suchergebnissen häufig Auszüge aus den Anfängen von Wikipedia-Artikeln wiedergeben werden und die manchmal Bilder beinhalten“.

Für die Relevanz eines Gegenstands, Begriffes oder einer Person soll auch sprechen, wenn etwas in einem anerkannten Lexikon, einer Enzyklopädie oder in einem fachspezifischen Nachschlagewerk vorkommt.

Die Relevanzkriterien sind in zehn Punkte untergliedert, darunter etwa „Orte“ oder „Personen“. In der Ebene darunter gibt es dann Kategorien wie „Literaturpreise“, „Gerichte“ oder „Luftfahrt“. Schaut man sich die Gliederung genauer an, stellt man fest, dass die einzelnen Punkte unterschiedlich stark differenziert und auch in sich sehr unterschiedlich untergliedert sind. Zum Beispiel gibt es im Unterpunkt Bücher nur zwei Kategorien, darunter „Comics“, nicht aber einen Unterpunkt für Belletristik oder Prosa.

Christoph Lixenfeld, freier Journalist und Autor eines Buchs über die Pflegelobby, fällt auf, dass es „bei Wikipedia für jede einzelne Automarke aus den 60ern einen ellenlangen Artikel gibt“. Zugleich finden sich in den Relevanzkriterien zwar beim Stichwort „Verkehrswesen“ Unterpunkte wie „Flugzeuge“ oder „Schiffe“, aber kein Punkt „Fahrzeuge“ oder „Automarken“. „Offenbar kann bei bestimmten Themenbereichen jeder schreiben, worüber er will“, sagt der Journalist Lixenfeld.

Zu „Vereine“ gibt es in den Relevanzkriterien beispielsweise nur sechs Unterpunkte, wie „Hilfsorganisation“ und „Sportvereine“, aber eigens einen für „Clans im E-Sport“. Was das ist, erfährt man in den Wikipedia-Richtlinien für „E-Sport“: „Für die Feststellung der Relevanz eines Clans oder E-Sportlers werden ausschließlich Spiele hinzugezogen, die im

E-Sport große Beachtung finden und in denen relevante Wettbewerbe stattfinden." Dazu gehören, so kann man bei Wikipedia nachlesen, auch die Ego-Shooter „Painkiller“, „Quake“ und „Counter-Strike“. Laut einem Polizeisprecher wurde das Spiel „Counter-Strike“ beim Amokläufer von Winnenden gefunden. Schüler berichteten der Nachrichtenagentur AP, dass der Amokläufer von Emsdetten leidenschaftlicher Spieler des oft als gewaltverherrlichend kritisierten Spiels gewesen sei.

Regelwerk in der Kritik

Das Regelwerk von Wikipedia steht immer wieder in der Kritik. Es gibt etwa Regeln wie SM („Sei mutig“) und IAR („Ignoriere alle Regeln“). Was sich hinter diesen dubiosen Regeln verbirgt, wie sie entstanden und welche praktische Relevanz sie besitzen, konnte man beim Verein Wikimedia Deutschland auch auf mehrfache Nachfrage nicht sagen.

Wer sich mit diesen komplexen Regeln und ihren Kniffen auskennt, hat die besseren Waffen im Wikipedia-internen Kampf um die Wahrheit. Ein Großteil der Vorgänge in Wikipedia sei „für Außenstehende komplett intransparent“, beklagte Philipp Birken, der frühere Qualitätsbeauftragte der deutschsprachigen Wikipedia. „Wer steigt denn schon durch Löschregeln, Löschprüfungen und das ganze Drumherum durch, insbesondere wenn für jede noch so hanebüchene Argumentation auf den Löschkandidaten Unterstützer bereitstehen?“,[22] erhitzte sich Birken.

Diktatur der Zeitreichen

Aufgrund des komplexen Regelwerks, der schwer zu bedienenden Technik (siehe auch unter Abschnitt 9: „Vereinfachung der Wiki-Software“), vor allem aber wegen der vielen zähen und mitunter wochenlangen Diskussionen um die Deutungshoheit bei einem Thema sprechen Insider in Bezug auf Wikipedia von einer „Diktatur der Zeitreichen“.[23]

Streit zwischen Inklusionisten und Exklusionisten[24]

Um Relevanz geht es auch beim Streit zwischen den sogenannten Inklusionisten und den Exklusionisten. Dieser Streit lässt sich auf folgende Formel bringen: Während die Exklusionisten die Auffassung vertreten, dass in Wikipedia nur das hinein sollte, was auch in eine herkömmliche Enzyklopädie gehörte, vertreten die Inklusionisten die Meinung, dass der Platz im Internet unbegrenzt sei und es keine Restriktionen dahingehend geben sollte, was in Wikipedia Platz haben darf und was nicht – vorausgesetzt natürlich, es handelt es sich um korrekte Informationen.

Der Streit zwischen In- und Exklusionisten entzündete sich am Verein „Missbrauchsopfer gegen Internet-Sperren“, dem ein eigener Eintrag verwehrt wurde. Die Debatte, die

22 https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:P._Birken/Gefühlte_und_echte_Willkür.
23 Siehe auch Abschnitt 3.4 „(Un)demokratische Prozesse in Wikipedia?“ und zur Diktatur der Zeitreichen den Abschnitt 7.2.
24 „Inklusionisten versus Exklusionisten“, dradio.de, 14.01.2011, http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/thema/1364651/; „Im Innern des Weltwissens“, Spiegel Online, 19.04.2010, http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-70131151.html.

daraufhin entbrannte, schaffte es bis in die Medien.

Innerhalb der Wikipedia-Community in den USA ist der Inklusionismus stärker ausgeprägt als bei der deutschsprachigen Wikipedia. So gibt es in der englischsprachigen Wikipedia etwa zu der Comic-Serie „Die Simpsons“ einen eigenen, ausführlichen Wikipedia-Artikel, einen Artikel „Liste der Simpsons-Charaktere “, einen Artikel „Liste der Simpsons-Folgen“ und einen über „The Simpsons (Franchise)“. In der deutschsprachigen Wikipedia-Kultur wäre eine solche breite Auffächerung nur schwer vorstellbar; hier findet sich nur ein einziger überschaubarer Artikel zu der Serie.

2.3 Hierarchische Struktur

Ausgeprägte Meritokratie

Die innere Struktur von Wikipedia ist streng hierarchisch aufgebaut. Dabei gilt das Prinzip der Meritokratie (von lat. *meritum*, Verdienst, also: Herrschaft nach Leistung). Diese funktioniert nach dem Prinzip: Wer etwas leistet, kann aufsteigen. Als angemeldeter Benutzer kann man vom stimmberechtigten Benutzer über den Sichter und schließlich bis zum Administrator die Hierarchieleiter nach oben klettern.

Machtkonzentration und erschwerte Machtkontrolle

Es gibt 14.232 Sichter und 24.411 passive Sichter, 260 Administratoren, 6 Bürokraten, 5 Oversighter und 5 Checkuser. Auf der untersten Rangstufe stehen nichtangemeldete Benutzer. Die einzelnen Ämter werden Wikipedia-intern auch Benutzergruppen[25] genannt.

Administratoren können Seiten oder Benutzer sperren; Bürokraten sind befugt, Administratorenrechte einzuräumen und Benutzernamen zu ändern. Die Checkuser hingegen können überprüfen, ob ein angemeldeter Wikipedia-Benutzer missbräuchlich unter verschiedenen Account-Namen aktiv war. Die Oversighter der deutschen Wikipedia können Versionen aus einer Versionsgeschichte verbergen, so dass sie selbst für die Administratoren nicht mehr einsehbar sind.

Aus Platzgründen werden die einzelnen Ämter mit Ausnahme der Administratoren (die im folgenden Abschnitt Gegenstand der Betrachtung sind) im Glossar (siehe Anhang) erläutert.

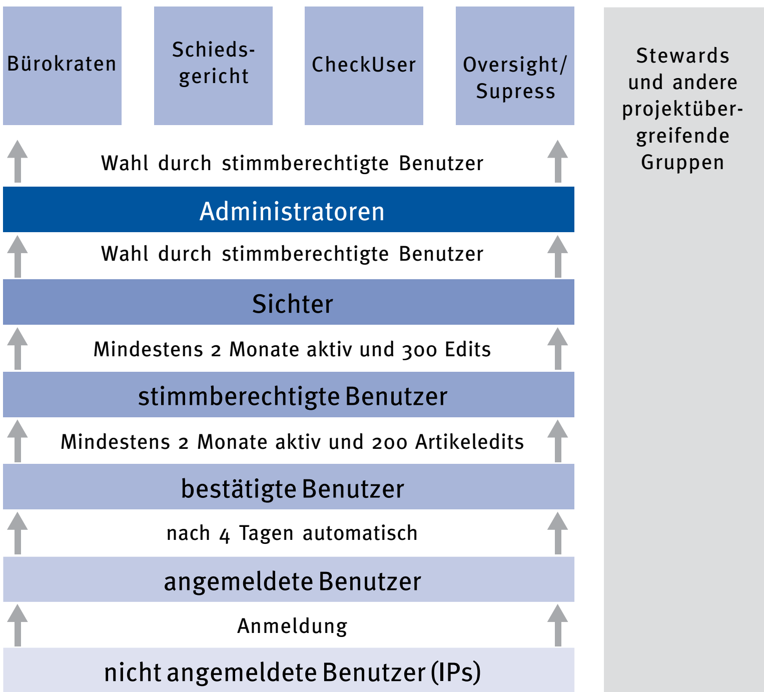
2.4 Relevanz und Macht

Resümierend lässt sich sagen, dass Wikipedia ein System ist, das über ein komplexes Regelwerk verfügt, das für Neulinge schwer zu durchschauen ist. Besonders die Relevanzkriterien, die immer wieder in der Kritik stehen, sind unausgereift und in ihrem derzeitigen Status für die Beurteilung der Frage, was in die Online-Enzyklopädie gehört und was nicht, nur bedingt hilfreich. Die hierarchische Struktur von Wikipedia ist dagegen ausgereifter. Hier fällt jedoch auf, dass die Verteilung von Funktionen in Wikipedia sehr stark pyramidenförmig aufgebaut ist. Dies fördert Machtkonzentration und -missbrauch und erschwert Machtkontrolle.

25 https://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Benutzer. Siehe auch Glossar im Anhang.

▶ **Abbildung 1:**

Vereinfachtes Schema der Benutzergruppen



Quelle: https://commons.wikipedia.org/wiki/File:Vereinfachtes_Benutzergruppenschema_dewiki.png (Dezember 2013)

3. Wie funktioniert Wikipedia?

3.1 Administratoren

Administratoren (kurz: Admins; siehe auch Anhang) können Seiten schützen und geschützte Seiten bearbeiten, Seiten löschen und gelöschte Seiten wiederherstellen. Sie haben die Möglichkeit, Benutzer zu (aktiven) Sichtern zu machen, ihnen diesen Status wieder zu entziehen, Benutzer zu sperren und solche Sperren wieder aufzuheben. Außerdem können sie einzelne Versionen einer Seite verbergen, so dass diese nur noch für Administratoren einsehbar sind.

Die Arbeit eines Administrators umfasst zu einem nicht unerheblichen Teil das Aufräumen innerhalb von Wikipedia und das Schlichten von Streitereien. Daneben treten Administratoren auch als entscheidende Instanz auf verschiedenen Projektseiten wie bei Löschdiskussionen und Vandalismusmeldungen auf.

Wenig öffentliche Informationen

Eine Auflistung aller Administratoren findet man in der „Liste der Administratoren“[26] oder im „Benutzerverzeichnis“. Für Anfragen an Administratoren gibt es eine eigene Seite.[27]

Die Administratoren bleiben unbefristet im Amt und dürfen über den Ausgang von Diskussionen nach eigenem Ermessen entscheiden. Benutzer werden zu Administratoren, indem sie eine Kandidatur[28] erfolgreich abschließen. Jeder stimmberechtigte Benutzer darf sich und andere stimmberechtigte Kandidaten als Administrator vorschlagen und sich an Admin-Wahlen beteiligen.

Ein Administrator darf seine besonderen Befugnisse nicht in Diskussionen und Verfahren einsetzen, an denen er selbst als Partei beteiligt ist.

Über die Kaste der Administratoren, die sich über einen IRC-Chat (Internet Relay Chat, ein textbasiertes Chat-System) miteinander austauschen, ist nur wenig öffentlich bekannt. In einer Umfrage der Internetseite Wiki-Watch (einem Projekt mit dem Ziel, die Transparenz von Wikipedia zu vergrößern) gab nur ein Fünftel der Admins Auskunft. Den Umfrageergebnissen zufolge ist der durchschnittliche Administrator ein etwa vierzig Jahre alter, linksliberal gesinnter Mann mit Abitur oder Hochschulabschluss.[29] Über die Validität dieser Aussage lässt sich keine verlässliche Feststellung treffen.

Eingriffsrecht der Wikimedia Foundation

Unabhängig von den projektinternen Richtlinien hat die Wikimedia Foundation,[30] die Betreiberin und rechtliche Verantwortliche der Domain www.wikipedia.org, von der die deutschsprachige Wikipedia lediglich eine sogenannte Subdomain mit der URL www.de.wikipedia.org ist, das Recht, in Seiten einzugreifen. Dies ist vorgesehen, um etwa Rechtsverletzungen beseitigen zu können. Nach den Wikipedia-Richtlinien müs-

26 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Liste_der_Administratoren.
27 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Administratoren/Anfragen.
28 „Jugendlicher als Wissenswächter“, die tageszeitung, 10.06.2011, http://www.taz.de/!72301; „Die Elite der Besserwisser“, stern.de, 15.01.2011, http://www.stern.de/digital/online/zehn-jahre-wikipedia-die-elite-der-besserwisser-1643323.html.
29 „Die Lotsen bleiben an Bord“, faz.net, 01.02.2011, http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/edit-war-auf-wikipedia-die-lotsen-bleiben-an-bord-16331.html.
30 http://wikimediafoundation.org/wiki/Home.

sen derartige Handlungen klar als offizieller Eingriff kommuniziert werden und dürfen nicht rückgängig gemacht werden.

3.2 Konflikte und Lösungsansätze

Edit-War[31]

Von einem Edit-War (zu Deutsch: Editier- oder Bearbeitungskrieg) spricht man, wenn zwei oder mehrere Benutzer abwechselnd die Änderungen anderer Benutzer rückgängig machen („revertieren") oder einen Großteil davon überschreiben. Verweigert ein Gegenüber jede Diskussion darüber und setzt den Edit-War fort, kann der davon Betroffene den Vorfall auf der Seite „Vandalismusmeldung" anzeigen. Dann kann ein Administrator[32] nach unabhängiger Prüfung den Artikel vorübergehend schützen, bis sich die Situation entspannt. In Extremfällen können ein oder mehrere „Krieger" zeitweise gesperrt werden, so dass sie keine Wikipedia-Artikel mehr bearbeiten können. Ein Administrator kann demjenigen den Schreibzugriff kurzfristig entziehen, der den Edit-War gemeldet hat, falls dieser selbst an der Auseinandersetzung beteiligt war.

Seitensperrung

Der Schutz von Seiten kann durch Administratoren eingeleitet und aufgehoben werden. Es existieren zwei Schutzarten: Halbgeschützte Seiten können nur noch von Benutzern bearbeitet werden, die angemeldet und seit mindestens vier Tagen registriert sind. Vollgeschützte Seiten können ausschließlich von Administratoren bearbeitet werden. Daneben ist es möglich, Seiten vor Verschiebungen zu schützen. Weiterhin kann verhindert werden, dass bestimmte Benutzergruppen unter einem Lemma einen neuen Artikel anlegen.

Gesperrt werden zum Beispiel Seiten, die neuen Benutzern wichtige Informationen geben sollen und deren Veränderung durch unerfahrene Benutzer großen Schaden anrichten könnte. Dies trifft beispielsweise auf die Hauptseite und auf häufig benutzte Vorlagen zu. Findet auf einer Seite wiederholt Vandalismus statt, kann diese etwa zeitweise für nichtangemeldete Benutzer gesperrt werden, wenn eine Benutzerblockade des Vandalen nicht greift. Falls eine Seite regelmäßig und in größerem Umfang Vandalismus anzieht (zum Beispiel bei Reizwörtern wie „Ficken" oder „Adolf Hitler"), kann sie auch dauerhaft für nichtangemeldete Benutzer gesperrt werden.

Vandalismus

Eine Liste geschützter Seiten findet man auf einer Spezialseite „Geschützte Seiten".[33] Wünsche nach der Aufhebung der Blockade von Seiten können auf der Seite „Entsperrwünsche"[34] eingereicht werden.

31 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Edit-War. Siehe auch: „Relevanz ist machbar, Herr Nachbar", faz.net, 23.07.2012, http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/erfahrungsbericht-eines-wikipedia-autors-relevanz-ist-machbar-herr-nachbar-11829668.html; „Wikipedia: Über Israel und Hitler streitet man überall", Zeit Online, 28.05.2013, http://blog.zeit.de/open-data/2013/05/28/wikipedia-editwars-studie, m. w. N.
32 Siehe Abschnitt 3.1.
33 https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Geschützte_Seiten.
34 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:EW.

▶ **Abbildung 2:**

Konfliktschlichtungsinstanzen in Wikipedia



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Konflikte (Dezember 2013)

Als die Komödie „Borat" des Komikers Sacha Baron Cohen herauskam, deren fiktiver Protagonist aus Kasachstan stammte, veränderten „Borat"-Fans den Wikipedia-Eintrag über das Land Kasachstan so drastisch, dass es eine Sperrung der Seite für Veränderungen zur Folge hatte.[35] Wikipedia-Benutzer hatten unter anderem die Nationalhymne umgedichtet und als typisches Hobby der Kasachen „Vergewaltigung" angegeben. Andere fügten nach Informationen der britischen Boulevardzeitung „Sun" die Falschinformation hinzu, dass Frauen in Ka-

35 http://www.spiegel.de/netzwelt/web/borat-attacke-wikipedia-sperrt-kasachstan-artikel-a-446760.html.

sachstan erst seit 1978 auch Busse benutzen dürfen. Das Änderungsverbot bei Wikipedia galt zunächst nur für die englischsprachige Version.

Löschhölle[36]

Genauso wie Änderungen an einem Wikipedia-Artikel können auch neu angelegte Artikel durch jemanden, der in der Wikipedia-Hierarchie mindestens Sichterstatus hat, wieder rückgängig gemacht werden. Im Bereich Löschprüfung kann jeder einen Löschantrag für eine Wikipedia-Seite stellen. In der Liste der Löschkandidaten[37], im Wikipedia-Slang auch „Löschhölle" genannt, kann man nachsehen, welche Artikel gelöscht werden sollen, und dort mitdiskutieren. Die Diskussionen sind nach dem Datum des Löschantrags sortiert. Für sofort zu löschenden Unsinn gibt es den sogenannten Schnelllöschantrag, aber auch zum Beispiel eine Dateiüberprüfung für Bilder und Dateilöschungen.

Wie bei Artikelinhalten kommt es auch beim Anlegen und Löschen von Wikipedia-Artikeln zu heftigen Diskussionen, da hier die Entscheidung über die Existenz oder Nichtexistenz eines Themas in Wikipedia fällt.

Gerade wenn es um die Bedeutung eines kleineren Unternehmens oder eines weniger verbreiteten und bekannten Produktes geht, entzünden sich Diskussionen darüber, ob die Veröffentlichung eines Artikels tatsächlich gerechtfertigt ist.

Dritte Meinung

Entsteht zwischen Wikipedianern ein Konflikt, bietet die sogenannte „Dritte Meinung" eine Möglichkeit der Konfliktlösung. Wikipedianer können hier wie auf einem schwarzen Brett Benutzer auf verfahrene inhaltliche Konflikte in Diskussionen aufmerksam machen und um weitere Sichtweisen bitten. Um eine dritte Meinung einzuholen, muss eine Anfrage eingereicht werden, die eine „sachliche und zusammenfassende Umschreibung des Konflikts", einen Verweis zu dem bereits bestehenden Diskussionsabschnitt sowie die Signatur des Benutzers enthält. Gegebenenfalls wird der Vermittlungsausschuss eingeschaltet (siehe Abbildung 2).

Löschantrag und Löschprüfung

Für Anfragen dazu, ob sich eine Quelle im konkreten Fall als zuverlässiger Nachweis eignet, existiert das Belege-Fließband.[38] Schafft es ein Artikel nicht durch die Qualitätssicherung, kann ein Löschantrag für diesen gestellt werden, woraufhin eine Löschprüfung stattfindet.

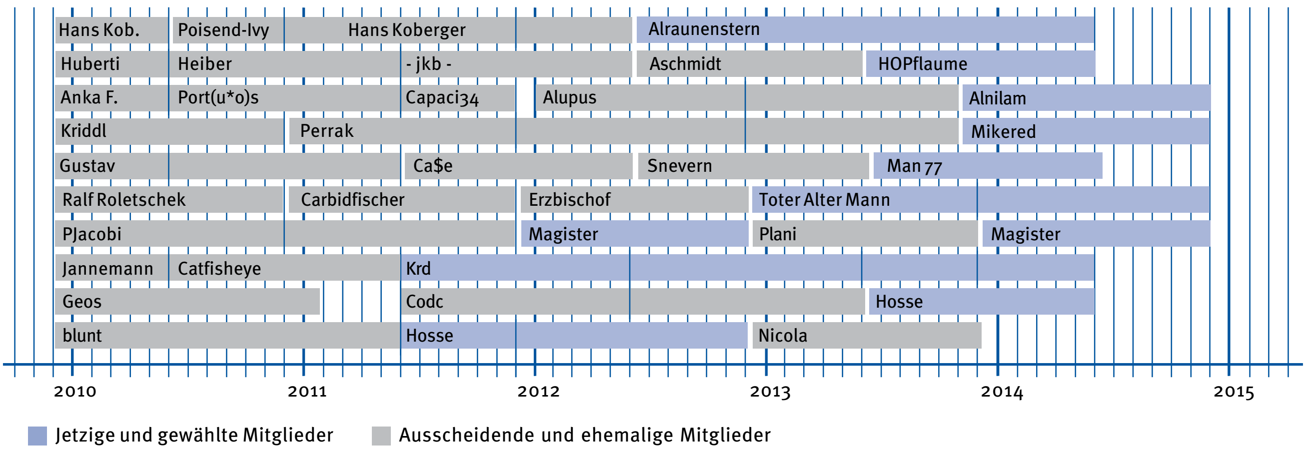
Vermittlungsausschuss

Der Vermittlungsausschuss (kurz: VA) dient der Lösung von Konflikten zwischen Wikipedianern. Nachdem man zuvor den Dialog mit dem entsprechenden Nutzer gesucht hat und dieser Versuch gescheitert ist, kann man hier Hilfe erhalten. Unterstützt wird die Vermittlung durch freiwillige Mediatoren.

36 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Löschregeln. Siehe auch Glossar: Administrator-Funktionen: Löschen/Wiederherstellen von Beiträgen.
37 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Löschkandidaten.
38 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Belege/Fließband.

▶ Abbildung 3:

Mitglieder des Schiedsgerichts der deutschsprachigen Wikipedia



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Schiedsgericht (Dezember 2013)

Schiedsgericht

Das Schiedsgericht ist eine weitere Institution zur Lösung von Konflikten zwischen Benutzern. Es wurde nach einem Meinungsbild (siehe Abschnitt 2.1) erst am 27. April 2008 geschaffen. Das Schiedsgericht ist als letzte Instanz im Konfliktlösungsprozess gedacht. Die Anrufung des Schiedsgerichts ist freiwillig, dessen Entscheidungen jedoch sind bindend. In einem Meinungsbild zur Aufgabentrennung wurde festgelegt, dass es in der deutschsprachigen Wikipedia immer mindestens drei Schiedsgerichtsmitglieder geben soll und dass Schiedsrichter nicht gleichzeitig eine andere wichtige Funktion, wie z. B. Bürokrat oder Checkuser, ausüben können. Das Schiedsgericht trifft sich wöchentlich per Skype zu einer Telefonkonferenz, die nichtöffentlich ist.

Schiedsgericht tagt nichtöffentlich per Skype

3.3 Qualität von Wikipedia

Immer wieder wird die Frage nach der Qualität von Wikipedia gestellt, vor allem, weil jeder dort editieren darf. Im Vergleich mit anderen Enzyklopädien hat sich Wikipedia zum Teil erstaunlich gut geschlagen. Vor allem auf dem Gebiet der Naturwissenschaften werden Wikipedia zu Recht Stärken nachgesagt.

Für den Titel „Wikipedia schlägt Brockhaus“ ließ der Stern 2007 durch ein unabhängiges Institut Wikipedia mit der Online-Ausgabe des Brockhaus vergleichen.[39] Es wurden fünfzig

39 „Wikipedia schlägt Brockhaus“, stern.de, 05.12.2007, http://www.stern.de/digital/online/stern-test-wikipedia-schlaegt-brockhaus-604423.html.

zufällig ausgewählte Einträge aus den Fachgebieten Politik, Wirtschaft, Sport, Wissenschaft, Kultur, Unterhaltung, Erdkunde, Medizin, Geschichte und Religion überprüft. Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität und Verständlichkeit wurden mit Schulnoten bewertet. Wikipedia erzielte über alle Bereiche eine Durchschnittsnote von 1,7, der Brockhaus lediglich 2,7. Wikipedia siegte auch bei der Aktualität und im Punkt Richtigkeit.

Bislang sind vergleichsweise wenige Studien zur Qualität von Wikipedia veröffentlicht worden, die zudem methodisch nicht unangreifbar sind.[40] Eine Reihe davon wurde bereits vor Jahren veröffentlicht, als Wikipedia lediglich etwa ein Zehntel des heutigen Artikelbestandes hatte und die meisten Beiträge noch weniger ausgefeilt waren.

Im Jahr 2005 verglich die Fachzeitschrift Nature 42 Artikel der Online-Ausgabe der Encyclopaedia Britannica mit solchen von Wikipedia.[41] In Bezug auf schwerwiegende Fehler konnte Wikipedia mit der Britannica mithalten. In beiden Enzyklopädien wurde jeweils die Art der Fehler festgestellt. Die Britannica gewann mit geringem Vorsprung und enthielt 123 (Wikipedia: 162) kleinere sachliche Fehler, Auslassungen und missverständliche Formulierungen. Ein Wikipedia-Artikel enthielt durchschnittlich vier, ein Britannica-Artikel drei Fehler.[42] Die Britannica warf der Zeitschrift Nature eine methodisch falsche Untersuchung vor. Das gute Abschneiden von Wikipedia ist zu relativieren, da Durchschnittswerte nichts über die Qualität eines einzelnen Artikels aussagen und das Qualitätsgefälle innerhalb von Wikipedia sehr groß ist.

Wikipedia besticht in puncto Aktualität

Eine 2009 vorgelegte Doktorarbeit der Universität Freiburg untersuchte alle 285 zahnmedizinischen Einträge in der deutschsprachigen Wikipedia von November 2006 bis Januar 2008 auf ihre medizinisch-wissenschaftliche Qualität.[43] Die Auswertung ergab, dass 28 Prozent der auswertbaren zahnmedizinischen Einträge in Wikipedia qualitativ mit einem Lehrbuch vergleichbar waren. 56 Prozent der Artikel vermittelten richtiges Wissen, waren aber qualitativ nicht mit einem Lehrbuch vergleichbar. 16 Prozent der Beiträge enthielten inhaltliche Fehler und waren nicht geeignet, aktuelles zahnmedizinisches Fachwissen zu vermitteln.

40 Dietmar Schiller/Karl-Peter Fuchs/Markus Kattenbeck/Christian Sax, „Qualität der Wikipedia – eine vergleichende Studie“, in: Open Innovation – neue Perspektiven im Kontext von Information und Wissen?, Beiträge des 10. Symposiums für Informationswissenschaft und der 13. IuK-Tagung der wissenschaftlichen Fachgesellschaften, April 2007, http://epub.uni-regensburg.de/6836/1/OpenInnovation_ISI2007_UVK.pdf#page=89.

41 „Special Report Internet encyclopaedias go head to head“, nature.com, 14.12.2005, http://www.nature.com/nature/journal/v438/n7070/full/438900a.html.

42 http://wwws.phil.uni-passau.de/histhw/TutSuch/ch12s04s01.html.

43 Annette Lorenz, „Beurteilung der Qualität zahnmedizinischer Einträge in Wikipedia – ein Vergleich mit zahnmedizinischer Fachliteratur“, Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Zahnmedizinischen Doktorgrades der Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau 2009, http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/6884/pdf/Dissertation.pdf; http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/6884 (Kurzfassung).

Wikipedia wird zudem oft nachgesagt, dass sie aufgrund der Schwarmintelligenz schneller in der Lage sei, Fehler zu korrigieren, als gedruckte Enzyklopädien und dass sie auf aktuelle Ereignisse schneller reagieren könne. Dies trifft zweifellos zu, was sich daran zeigt, dass bestimmte Ereignisse in Sekunden- oder Minutenschnelle Eingang in Wikipedia finden.[44] Auch der Stern-Test belegte dies.

Insgesamt 2002 Artikel in Wikipedia wurden von den Wikipedianern zu „exzellenten Artikeln"[45] gewählt. „Lesenswerte Artikel"[46] müssen fachlich korrekt, belegt, ausführlich und informativ sein.

Belege[47]

Belege sind laut Wikipedia „Angaben über diejenigen Materialien, die für die Erstellung oder inhaltliche Veränderung eines Artikels in der Wikipedia verwendet worden sind, sowie solche, die geeignet sind, die Aussagen eines Artikels zu stützen". In Wikipedia-Artikeln sollen Belege angegeben werden, um die Nachprüfbarkeit von Informationen zu gewährleisten. Dabei herrschen drei Grundsätze:

1. Artikel sollen nur überprüfbare Informationen aus zuverlässigen literarischen Quellen enthalten.
2. Angaben, die nur mit Rechercheaufwand bestätigt werden können, sowie strittige Angaben und Zitate sind mit Herkunftsangaben zu belegen.
3. Die Pflicht zur Belegung hat derjenige, der bestimmte Informationen in einem Artikel haben möchte, nicht der, der sie in Frage stellt. In strittigen Fällen können unbelegte Inhalte von jedem Bearbeiter jederzeit unter Hinweis auf diese Belegpflicht entfernt werden.

Bei der Arbeit mit Belegen sind wissenschaftliche Publikationen zu bevorzugen, insbesondere Standardwerke, begutachtete Veröffentlichungen und systematische Übersichtsarbeiten, die für das Fachgebiet des jeweiligen Lemmas relevant sind. Zu berücksichtigen ist, inwieweit diese Quellen in den akademischen Diskurs einbezogen werden.

Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung (QS) ist ein Projekt innerhalb von Wikipedia zur formalen Überarbeitung und Verbesserung von Artikeln und verfügt über eine eigene Seite.[48] Im Rahmen der QS werden ganze Artikel oder Abschnitte von Artikeln, die nicht den formalen Anforderungen an gute Artikel entsprechen, überarbeitet.

44 Vgl. Beitrag von sueddeutsche.de vom Tag der Wahl des Kardinals Jorge Mario Bergoglio zum Papst (13.03.2013) mit Meldung über weißen Rauch von 19.29 Uhr (http://www.sueddeutsche.de/panorama/konklave-weisser-rauch-der-neue-papst-ist-gewaehlt-1.1622846) und Änderung in Wikipedia von 21.14 Uhr (https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Franziskus_%28Papst%29&diff=next&oldid=115364928).

45 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Exzellente_Artikel.

46 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Lesenswerte_Artikel, vgl. zudem Klaus Stein/Claudia Hess, „Viele Autoren, gute Autoren? Eine Untersuchung ausgezeichneter Artikel in der deutschen Wikipedia", in: Paul Alpar/Steffen Blaschke (Hg.), Web 2.0 – Eine empirische Bestandsaufnahme, Vieweg+Teubner Verlag, Wiesbaden 2008, S.107 ff., http://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-8348-9498-4_6.pdf.

47 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Belege.

48 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Qualitätssicherung.

Maßgeblich ist dabei die Wikipedia-Richtlinie „Wie schreibe ich gute Artikel“.[49] Aber auch das sprachlich neutrale Formulieren von Artikeln, eine ausreichende Verlinkung im Text oder die Formatierung der Artikel stehen hier im Fokus. Die Qualitätssicherung sieht sich jedoch in einem Punkt als nicht zuständig an: „Artikelersteller sind angehalten, den Inhalt ihres Textmaterials selbst mit reputablen Belegen zu versehen.“ In der Qualitätssicherung wird nicht die inhaltliche Relevanz geprüft.

Darüber hinaus gibt es die fachspezifische Qualitätssicherung. Lässt sich ein Artikel einem bestimmten Fachgebiet zuordnen, so kann man ihn einem fachspezifischen Qualitätssicherungsprojekt (etwa „Chemie“ oder „Ostasien“) melden. Hier ist dann auch die inhaltliche Beanstandung des Artikels erlaubt. Bestehen Zweifel an der Neutralität eines Artikels, kann dieser mit einem Neutralitätsbaustein versehen werden, der kennzeichnet, dass die Neutralität des Artikels umstritten ist.

3.4 (Un)demokratische Prozesse in Wikipedia?

Die soziale Struktur in Wikipedia und die Möglichkeit, Manipulationen vorzunehmen, hängen eng zusammen. Wer die Macht hat, der kann leichter manipulieren, wer machtlos ist, hat es schwer, falsche Einträge zu korrigieren oder sich Gehör zu verschaffen.

Wikipedia beschreibt ihre eigene Struktur als „eine Art gemischter Verfassung, die neben Zügen von Demokratie und Anarchismus sowie von Oligarchie und Meritokratie auch Elemente von Technokratie, Plutokratie und Diktatur aufweist“.[50] Damit sagt Wikipedia selbst offiziell, dass sie undemokratische Elemente enthält, was vor dem in Artikel 20 des Grundgesetzes verankerten Rechtsstaatsprinzip und der mittelbaren Wirkung der Grundrechte auch zwischen Privaten problematisch ist.

Undemokratische Elemente

Wie bereits erwähnt, ist das zentrale Wesenselement der inneren Struktur von Wikipedia das einer Meritokratie, also eines Systems, bei dem Amtsträger aufgrund ihrer Leistung ausgewählt werden. Am schnellsten gelingt der Aufstieg in Wikipedia durch viele Edits oder Sichtungen. Damit verkörpert Wikipedia im Innern also eher eine Leistungsherrschaft als eine demokratische Herrschaft des Volkes. Leistung wird also höher bewertet als die Stimme der Individuen, aus denen das soziale System besteht, was bereits eine klare Wertung in Bezug auf die Bedeutung des Einzelnen beinhaltet.

Ein weiteres wichtiges Element in Wikipedia ist die Entscheidungsfindung per Konsens. Bei anstehenden Entscheidungen wird ein größtmöglicher Konsens durch ausführliche Diskussion, nicht durch reine Mehrheitsentscheidung angestrebt. „Konsens ist Nonsens“, lautete jedoch schon früher ein bekannter Spruch von AKW-Gegnern.

49 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wie_schreibe_ich_gute_Artikel.
50 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Machtstruktur; siehe auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Meinungsbilder/Aufgabentrennung, http://meta.wikimedia.org/wiki/Power_structure.

Es bestehen verschiedene gravierende Defizite hinsichtlich der Demokratie in Wikipedia:

„Sockenpuppen“

- Bei Abstimmungen ist es möglich, „mit wechselnden Benutzernamen und vielfältig gestalteten Sockenpuppen (siehe Glossar) die eigene Meinung oder Stimmabgabe im Tarnmantel multipliziert einzubringen“. Damit wird das Prinzip und das Ziel von Abstimmungen, nämlich ein genaues zahlenmäßiges Bild der Standpunkte innerhalb einer sozialen Gruppe zu bilden, ad absurdum geführt und letztlich nur auf die Aufrichtigkeit der Wikipedianer gesetzt. „Das demokratische Kernprinzip ‚One man one vote‘ (pro Person eine Stimme) bei der Meinungsbildung und in Abstimmungen ist daher nicht konsequent durchsetzbar. Zwar führen nachgewiesene Mehrfachvoten eines einzelnen Benutzers bei wichtigen Abstimmungen zur Ungültigkeit dieser Stimmen und u. U. zu einer Benutzersperre; doch ist der Nachweis nicht leicht zu führen und die Dunkelziffer vermutlich entsprechend“, erklärt Wikipedia.

Keine wirkliche Wahl der Administratoren

- Bei wichtigen Entscheidungen, wie z. B. der Wahl von Administratoren, oder bei der Einholung von Meinungsbildern gilt ein gesondertes Stimmrechtsverfahren, für das eine vorherige Anmeldung und eine Mindestanzahl an Artikelbearbeitungen erforderlich ist. Es handelt sich bei der Administratorenwahl also nicht um eine allgemeine Wahl, wie sie etwa Artikel 38 des Grundgesetzes als Wahlrechtsgrundsatz für die Wahlen zum Deutschen Bundestag vorsieht. Da bei Abstimmungen der Benutzername angegeben wird, findet auch keine geheime Wahl statt.
- Administratoren bleiben unbefristet, d. h. auf Lebenszeit, im Amt und dürfen bei Diskussionen nach eigenem Ermessen entscheiden, wie diese ausgegangen sind. Kommt es dabei vor, dass dieses Ermessen nicht oder falsch ausgeübt oder ein angemessener Spielraum überschritten wird, sind entsprechende Entscheidungen dennoch vorerst bindend und können – nach langwierigen weiteren Diskussionen – nur über einen Vermittlungsausschuss oder das Schiedsgericht (siehe Abschnitt 3.2) wieder aus der Welt geschafft werden. Administratoren können lediglich über ein spezielles Abwahlverfahren abgesetzt werden. Zurzeit wird ein Meinungsbild vorbereitet, welches zum Ziel hat, dass Benutzer nur noch „für maximal vier Jahre zum Administrator gewählt werden“.[51] Über die Administratoren ist öffentlich kaum etwas bekannt, obwohl sie innerhalb von Wikipedia erhebliche Macht ausüben.

Während es Tausende aktive Nutzer bei Wikipedia gibt, beteiligt sich nur ein relativ kleiner Kreis von eingefleischten Wikipedianern auch an internen Diskussionen und Abstimmungen. Bei den bisherigen Abstimmungen in der deutschsprachigen Wikipedia wurden jeweils

51 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Meinungsbilder/Admin_auf_Zeit.

Fallbeispiel 2011 – PR in Wikipedia

Die umstrittenen Dienste der PR-Firma Bell Pottinger

Im Dezember 2011 deckte das Bureau of Investigative Journalism mit Hilfe einer verdeckten Recherche Details über die geschäftlichen Aktivitäten der britischen PR-Firma Bell Pottinger auf, welche in der Tageszeitung The Independent veröffentlicht wurden. In einer Besprechung, die von den Reportern heimlich aufgezeichnet worden war, prahlten Mitarbeiter von Bell Pottinger unter anderem damit, dass die Firma über ein Team verfüge, welches negative Erwähnungen von Kunden in Wikipedia „sortiere", und dass die Firma Google-Ergebnisse so manipulieren könne, dass negative Erwähnungen im Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen und Kinderarbeit nach hinten rutschten und damit schwieriger über Google auffindbar waren. Der Financial Times zufolge räumte Bell Pottinger ein, im Auftrag von Kunden Wikipedia-Einträge bearbeitet zu haben.

Nach Presseberichten zu diesem Skandal sagte der Wikipedia-Gründer Jimmy Wales gegenüber der Financial Times, dass die Einträge der Kunden von Bell Pottinger daraufhin untersucht würden, ob es Hinweise auf Interessenkonflikte gebe, die mit den Wikipedia-Richtlinien unvereinbar sind.

Bei Wikimedia Deutschland wollte man am offenen System trotz alledem nichts ändern. Zeit Online zitierte Wikimedia: „Wir wollen durch Autorengewinnung und mehr Diversität in der Community die Wikipedia-Autorengemeinschaft stärken. Denn je mehr Menschen mitmachen, desto besser können Manipulationsversuche erkannt und verhindert werden."

Im Juni 2012 berichtete der Independent, dass die Berufsorganisation für PR-Firmen Chartered Institute of Public Relations ihre Mitglieder dazu aufgerufen hat, die Wikipedia-Seiten ihrer Kunden nicht direkt zu editieren. Der Verband führte auch eine neue Richtlinie ein, die Ausfluss der Independent-Enthüllungen ist. Danach sollen Firmen die Zustimmung von Wikipedia-Autoren zu bestimmten Änderungen einholen und dabei deutlich machen, in wessen Interesse sie handeln.

Der Fall Bell Pottinger sorgte weltweit für Aufsehen und hat der Allgemeinheit in erschreckender Weise demonstriert, dass PR in Wikipedia längst ein lukratives Geschäftsmodell geworden ist.

nur zwischen 50 und 350 Stimmen abgegeben. Dies bedeutet eine geringe Legitimation von Entscheidungen, die in Wikipedia getroffen werden. Es wird daher auch von einer „Oligarchie der besonders Engagierten“ gesprochen. Damit geht eine Machtkonzentration zugunsten weniger, einflussreicher Wikipedianer einher, die zum Teil schon seit Jahren in denselben oder in wechselnden Ämtern tätig sind und z. T. Ämter nicht nur in Wikipedia selbst ausüben, sondern auch im Verein Wikimedia Deutschland e. V.

3.5 Hohe Qualität bei Mangel an Transparenz und Demokratie

Mangelnde Umsetzung der zahlreichen Richtlinien

Es lässt sich festhalten, dass Wikipedia ein komplexes System mit zahlreichen Richtlinien und komplizierten Strukturen ist. Die Komplexität von Wikipedia erschwert die Mitarbeit freiwilliger Autorinnen und Autoren, deren es zur Sicherstellung von Qualität jedoch bedarf. Edit-Wars, Benutzer- und Seitensperren (siehe Abschnitt 3.2) sowie andere Konflikte erschweren das Ganze. Im Bereich der Relevanzkriterien scheint es keine gleichförmige Handhabung der Wichtigkeit von Themen zu geben. Dies alles erleichtert verdeckte PR in Wikipedia. Ist nicht genau geregelt, was in die Enzyklopädie gehört, fällt es Unternehmen leichter, ihre Inhalte durchzudrücken. Einer Kritik, die die mangelnde Relevanz eines Gegenstandes moniert, wird damit der Boden entzogen.

Was die inhaltliche Qualität betrifft, so schneidet Wikipedia im Vergleich zu anderen Enzyklopädien erstaunlich gut ab. Allerdings ist hier festzuhalten, dass die Qualität eines Artikels auch von dessen Themengebiet abhängt. Zwar existieren ausgefeilte Regeln etwa in Bezug auf die Untermauerung von Artikeln und die Einrichtung „Qualitätssicherung“, doch mangelt es an der stringenten Umsetzung und dem umfassenden Einsatz dieser Einrichtungen, was PR ebenfalls begünstigt.

Wikipedia (die sich selbst bescheinigt, in Teilen diktatorisch zu sein, siehe Abschnitt 3.4) weist erhebliche Defizite auf, was die Ausprägung demokratischer Strukturen betrifft. Das dadurch entstehende ungleiche Machtgefälle beeinflusst auch die Rahmenbedingungen, unter denen sich PR in Wikipedia entfalten kann.

4. Der Einfluss von Wikipedia auf die öffentliche Meinungsbildung

4.1 Rezeption von Wikipedia

Im Juli 2011 verzeichnete die Domain wikipedia.org sechs Milliarden Seitenaufrufe (Page Views) sowie 410 Millionen sogenannte Unique Visitors.[52] Pro Sekunde wird Wikipedia mehrere Tausend Mal aufgerufen, pro Stunde rund 1,5 Millionen Mal.[53]

Bei Google erscheint der Wikipedia-Eintrag zu einem Thema häufig an erster Stelle oder jedenfalls auf der ersten Seite. Was in Wikipedia steht, erweckt den Anschein von Gültigkeit, wer darin verzeichnet ist, hat Rang und Namen.

Wie schnell selbst in prekären Situationen, in denen man absolut verlässliche Informationen benötigt, sogar von öffentlichen Stellen auf Informationen aus Wikipedia zurückgegriffen wird, zeigt sehr schön folgender realer Fall, der erst kürzlich bekannt wurde: Vor zwei Jahren wurde die Wohnung des Spiegel-Autors Alexander Osang von der Steuerfahndung und einer Staatsanwältin durchsucht. In einem Artikel, den der Spiegel-Autor im April 2013 dazu veröffentlichte,[54] schildert er, welche Rolle Wikipedia in diesem Zusammenhang spielte. Osang wurde – wie sich später herausstellte, zu Unrecht – vorgeworfen, ein Drehbuch nicht ordentlich versteuert zu haben. Osang wandte ein, dieses in seinem damaligen Wohnort USA versteuert zu haben. „Ja, ja“, habe die Steuer-

Wikipedia-Artikel oft erster Treffer bei Google

▶ Tabelle 1:

Globales Website-Ranking von similarweb.com

Das Ranking basiert auf einem Algorithmus, der unter anderem die Zahl der sogenannten Unique Visitors und die Zahl der Seitenaufrufe berücksichtigt.

RANG	WEBSITE	KATEGORIE
1	Facebook.com	Internet, Telekommunikation und Soziale Netzwerke
2	Google.com	Internet, Telekommunikation und Suchmaschine
3	Youtube.com	Kunst und Unterhaltung und TV und Video
4	Yahoo.com	Internet, Telekommunikation und Suchmaschine
5	Vk.com	Internet, Telekommunikation und Soziale Netzwerke
6	Live.com	Internet, Telekommunikation
7	Wikipedia.org	Wörterbücher und Enzyklopädien
8	Twitter.com	Internet, Telekommunikation und Soziale Netzwerke
9	Google.com.br	Internet, Telekommunikation und Suchmaschine
10	Bing.com	Internet, Telekommunikation und Suchmaschine

Quelle: http://similarweb.com/global (Dezember 2013)

52 Quelle: http://www.google.com/adplanner/static/top1000. Neuere Zahlen hierzu existieren nicht. Vgl. zu Statistiken auch: http://www.similarweb.com/website/wikipedia.org, http://www.pewinternet.org/Reports/2007/Wikipedia-users/Data-Memo.aspx.
53 http://www.wikimedia.de/wiki/Factsheet.
54 Vgl. „Razzia“, Der Spiegel, Nr. 17/2013, 22.04.2013, http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-92536993.html.

▶ Tabelle 2:

Web-2.0-Nutzung 2012 nach Geschlechter und Alter

Wikipedia wird „zumindest selten genutzt“ von 75 Prozent aller Männer und 70 Prozent aller Frauen.

	Männer	Frauen	14-19 J.	20-29 J.	30-39 J.	40-49 J.	50-59 J.	ab 60 J.
Wikipedia	75	70	96	87	78	74	56	49
Videoportale (z.B. YouTube)	65	52	90	85	76	54	39	16
private Netzwerke u. Communitys*	43	42	88	74	56	25	23	10
berufliche Netzwerke u. Communitys*	9	7	1	14	16	6	4	2
Weblogs	8	5	12	11	8	4	4	2
Twitter	4	4	5	8	4	3	2	–
Netzwerk insgesamt	47	44	88	75	61	29	24	11

*Nutzung unter eigenem Profil

Basis: Deutschsprachige Onlinenutzer ab 14 Jahren (n=1366)

Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2012 (siehe Fußnote 59)

Angesehene Medien verlinken auf Wikipedia

beamtin, die Osangs Wohnung durchsuchte, daraufhin gesagt, „‚(d)em Richter hat offensichtlich gereicht, was wir hatten. Außerdem haben Sie ja in den Jahren einige Veröffentlichungen gemacht. Bücher und so weiter.‘ Sie zog zwei Blätter aus der Tasche, die mit meiner Wikipedia-Biografie bedruckt waren. ‚Wikipedia‘, sagte ich und guckte, so spöttisch es ging. Frau Schulze lächelte das weg und rief erstmal die beiden Kollegen an, die unten auf der Straße warteten“, heißt es dazu weiter in Osangs Artikel.

Laut der Webseite alexa.com ist Wikipedia global die am sechsthäufigsten aufgerufene Webseite, auf die 2.017.299 Millionen andere Webseiten verlinken.[55]

Mit ihrer wachsenden Popularität wurde Wikipedia in der Presse zunehmend als Quelle für weiterführende Lektüre, aber auch direkt als Quelle für historische Fakten und Zahlen genannt.[56] Selbst angesehene Medien wie Deutschlands auflagenstärkste Tageszeitung, die Süddeutsche Zeitung, verlinken online auf Wikipedia, beispielsweise um sie als Quelle für die Aussprache der Selbstbezeichnung der Volksgruppe der Tuareg heranzuziehen.[57] Mit zunehmender Zitation kommen wiederum mehr einzelne Nutzer zu Wikipedia. Googelt man den

55 http://www.alexa.com/siteinfo/wikipedia.org.
56 Andrew Lih, „Wikipedia Participatory Journalism: Reliable Sources? – Metrics for Evaluating Collaborative Media as a News Resource“, Paper for the 5th International Symposium on Online Journalism, University of Texas at Austin, http://jmsc.hku.hk/faculty/alih/publications/utaustin-2004-wikipedia-rc2.pdf.
57 http://www.sueddeutsche.de/service/sprachlabor-multilingualitaet-1.1163670.

▶ **Tabelle 3:**

Die 10 wichtigsten Websites im Bereich Wörterbücher und Enzyklopädien weltweit

RANG	WEBSITE	KATEGORIE
1	Wikipedia.org	Auskunft – Wörterbücher und Enzyklopädien
2	Answers.com	Auskunft – Wörterbücher und Enzyklopädien
3	Thefreedictionary.com	Auskunft – Wörterbücher und Enzyklopädien
4	Wordreference.com	Auskunft – Wörterbücher und Enzyklopädien
5	Reference.com	Auskunft – Wörterbücher und Enzyklopädien
6	Dictionary.reference.com	Auskunft – Wörterbücher und Enzyklopädien
7	Leo.org	Auskunft – Wörterbücher und Enzyklopädien
8	Wiktionary.org	Auskunft – Wörterbücher und Enzyklopädien
9	Sciencedirect.com	Auskunft – Wörterbücher und Enzyklopädien
10	Urbandictionary.com	Auskunft – Wörterbücher und Enzyklopädien

Quelle: http://similarweb.com/category/reference/dictionaries_and_encyclopedias (Dezember 2013)

Begriff „Wikipedia“, erhält man nicht weniger als 1,1 Milliarden Treffer.

Selbst Gerichte, darunter auch das höchste deutsche Zivil- und Strafgericht, der Bundesgerichtshof, zitieren aus Wikipedia-Artikeln. Der Wikipedia-Eintrag „Wikipedia als Quelle für Gerichte“[58] beinhaltet eine Liste derjenigen gerichtlichen Entscheidungen, die Wikipedia als Quelle zitierten. Die Auflistung enthält Entscheidungen etwa des Bundesfinanzhofs, aber auch des EU-Harmonisierungsamts für den Binnenmarkt, des Schweizerischen Bundesrats sowie Schlussanträge des Generalanwalts beim Europäischen Gerichtshof.

All dies zeigt, dass Wikipedia zu einer ernst zu nehmenden Erkenntnisquelle für viele Menschen geworden ist, sei es für das schnelle Nachschlagen im Alltag oder als Quelle für tiefergehende Recherchen mit Hilfe der Fußnoten am Ende eines Wikipedia-Artikels.

Selbst Gerichte zitieren Wikipedia

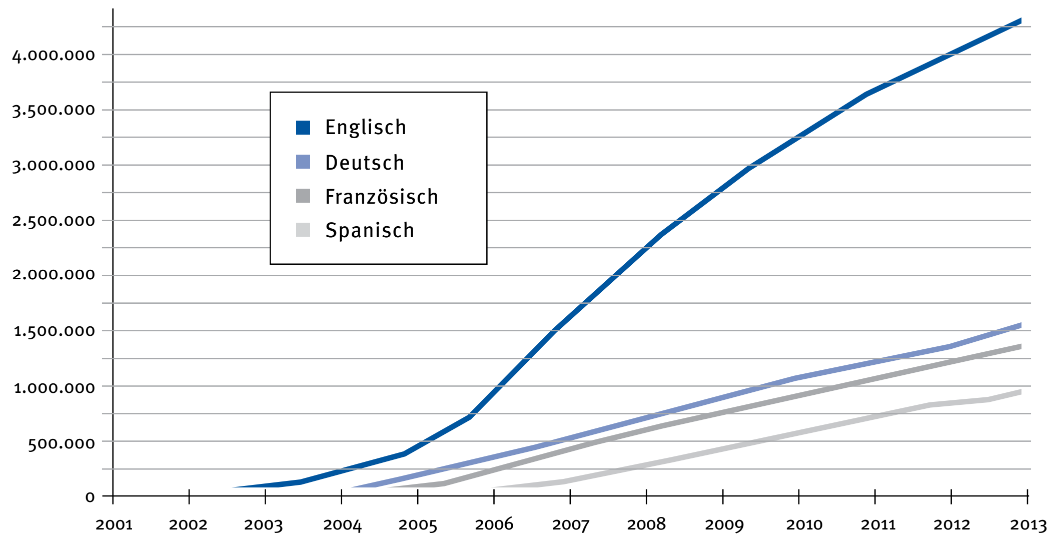
Laut der ARD/ZDF-Onlinestudie 2012 nutzten insgesamt 75 Prozent aller Männer und 70 Prozent aller Frauen „zumindest selten“ Wikipedia (siehe Tabelle 2).[59]

Laut Informationen des Spiegel machen sich 95 Prozent aller Gymnasiasten bei Wikipedia schlau.[60] Nach einer Studie von 2010 verwendeten 45 Prozent der 14- bis 19-Jährigen

58 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wikipedia_als_Quelle_für_Gerichte.
59 „Untersuchungsreihe zur Entwicklung der Medien- und Onlinenutzung in Deutschland im Auftrag der ARD/ZDF-Medienkommission, durchgeführt durch die Forschungsabteilungen des BR, hr, rbb, SWR und ZDF“, 1997 ff., http://www.ard-zdf-onlinestudie.de. Siehe Zahlen zu Wikipedia: http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=168.
60 „Du bist das Netz!“, Der Spiegel, Nr. 29/2006, 17.07.2006, http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-47602985.html.

▶ **Abbildung 4:**

Entwicklung der Artikelanzahl der größten nationalen Wikipedias



Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung_der_Artikelanzahlen_der_f%C3%BCnf_gr%C3%B6%C3%9Ften_Wikipedias.png

Wikipedia und 35 Prozent aller Personen, die 60 Jahre oder älter waren.[61] Eine US-Erhebung zeigte, dass besonders Menschen mit hohem Bildungsabschluss Wikipedia häufig nutzen.[62] In einer Umfrage des Soziologen Sebastian Sattler bejahten neun von zehn befragten Studierenden die Frage, ob sie schon Texte aus dem Internet kopiert und verwendet hätten.[63]

Größte Enzyklopädie der Menschheit

Hinzu kommt, dass die größte Enzyklopädie der Menschheit bald die einzige sein könnte; gedruckte Konkurrenzprodukte wie der Brockhaus (der noch in digitaler Form erscheint) oder Microsofts CD-ROM-Lexikon Encarta sind bereits eingestellt. Die Printausgabe der Encyclopaedia Britannica stellte Anfang 2012 nach 244 Jahren ihr Erscheinen ein.[64]

Die Historikerin Maren Lorenzen sagte dem Deutschlandradio, die Financial Times Deutschland habe in einer Statistik vom Januar 2007 festgestellt, dass das Wort „Wikipedia“ häufiger in wissenschaftlichen und vor allen Dingen ökonomischen Journalen benutzt wurde als Be-

61 Katrin Busemann/Christoph Gescheidle, „Web 2.0: Nutzung steigt – Interesse an aktiver Teilnahme sinkt. Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2010", in: Media Perspektiven, Heft 7-8, 2009, S. 359-368, zitiert nach Nando Stöcklin, „Wikipedia clever nutzen – in Schule und Beruf“, Orell Füssli Verlag, Zürich 2010, S. 30 f.

62 L. Rainie/B. Tancer, „Data Memo of Online American Adults Consult Wikipedia“, Pew Internet, 24.04.2007, zitiert nach Stöcklin, wie Anm. 61, sowie http://www.pewinternet.org/Reports/2007/Wikipedia-users/Data-Memo.aspx.

63 „Fremde Federn“, 31.10.2008, Frankfurter Rundschau, http://www.fr-online.de/wissenschaft/plagiate-fremde-federn,1472788,3257070.html.

64 „Wie Wikipedia unser Sozialverhalten sichtbar macht“, hr2, Wissenswert, 01.02.2013, http://www.hr-online.de/website/radio/hr2/index.jsp?rubrik=53499&key=standard_document_47317359.

griffe wie Risikomanagement oder Qualitätsmanagement.[65]

Indem Wikipedia sich in Richtung Wissensmonopol bewegt, steigt ihre gesamtgesellschaftliche Bedeutung und auch ihr Einfluss auf die Demokratie, etwa wenn sich Wähler anhand von Informationen in Wikipedia-Artikeln ein Urteil über Kandidaten bilden. Da Wissen bekanntlich Macht bedeutet, hat derjenige mehr Einfluss, dem es gelingt, Wikipedia-Inhalte in seinem Sinne zu gestalten. Dies trifft selbstverständlich auch auf Lobbyisten zu, die Hand in Hand mit PR-Leuten versuchen können, über Wikipedia-Inhalte die öffentliche Meinung zu einem Thema in ihrem Sinne zu beeinflussen. Die Bedeutung von Wikipedia wächst in allen gesellschaftlichen Teilbereichen, sei es in der Wissenschaft, der Politik oder sei es in den Massenmedien.

Wissen bedeutet Macht

Wikipedias Einfluss ist ungebrochen und wird in seiner Bedeutung, aber auch in seinem Umfang weiter wachsen. Sehr schwach ausgeprägt ist demgegenüber die Überprüfung der bei Wikipedia eingestellten Inhalte. Zwar existieren verschiedene Untersuchungen zur Qualität, zur Nutzungshäufigkeit und zu den Autoren von Wikipedia. Bislang wurde jedoch kaum ein Augenmerk darauf geworfen, wie Inhalte Eingang in Wikipedia finden und sich von dort aus verbreiten.

Einfluss von Wikipedia ungebrochen

Die Literatur, die sich mit dem Einfluss von Wikipedia auf die öffentliche Meinungsbildung auseinandergesetzt hat, ist überschaubar. Wissenschaftliche Texte zum Thema Wikipedia beschäftigen sich beispielweise mit einer semantischen Analyse von Wikipedia-Texten, oder es handelt sich dabei um soziologische, netzwerkanalytische Untersuchungen zu den Nutzern von Wikipedia, zur Zusammenarbeit innerhalb von Wikipedia oder zur Qualität von Wikipedia-Texten.

Eine intensive Literaturrecherche ergibt nur wenige Publikationen, die sich mit der Wirkung von Wikipedia auf die öffentliche Meinungsbildung auseinandersetzen, und selbst diese behandeln den Aspekt der interessierten Einflussnahme auf die Inhalte nur am Rande.

Wie Informationen aus Wikipedia „ihren Weg in öffentlichkeitswirksame Printmedien finden“, will der Abschlussbericht des Wikipedia-Projekts „Nawaro“ (siehe Abschnitt 6.3) beschreiben. Dort heißt es, der Autor des Textes „Plastik frisch vom Acker“[66] in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung habe „auf Nachfrage bestätigt“, dass dem Artikel „zahlreiche Angaben und Daten der Wikipedia-Artikel ‚Biokunststoffe‘“ zugrunde gelegen hätten. „Dies war im Zeitungstext nicht erwähnt und wäre auch uns wohl kaum aufgefallen, wäre der Wikipedia-Artikel nicht kurz zuvor von einem Projektmitarbeiter bearbeitet worden – mit Datenmaterial aus der Marktstudie II der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe, das in dieser Zusammenstellung noch kaum publiziert war.“ Allerdings

65 „Historikerin Lorenz: Wikipedia ist ein heimliches Leitmedium“, Deutschlandradio, 11.05.2007, http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/thema/624384/.
66 „Plastik frisch vom Acker“, faz.net, 16.02.2009, http://www.faz.net/aktuell/wissen/physik-chemie/biopolymere-plastik-frisch-vom-acker-1773344.html.

▶ **Abbildung 5:**

Der Gastbeitrag von „Anonym“ im BILDBlog


BILDblog. Für alle

Wie ich Freiherr von Guttenberg zu Wilhelm machte

— Ein Gastbeitrag von Anonym —*

"Müssen wir uns diesen Namen merken", fragt die "Bild"-Zeitung heute auf ihrer Titelseite. Die Antwort lautet: Nein, müssen wir nicht! Denn der Minister heißt in Wirklichkeit anders. Zumindest einer seiner vielen Vornamen ist frei erfunden: von mir.

Quelle: BILDblog.de

existiert in Wikipedia kein Artikel „Biokunststoffe“, sondern nur ein Artikel „Biokunststoff“. Wie Oliver Georgi, Redakteur vom Dienst bei faz.net, auf Anfrage mitteilte, war der Text nicht in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, sondern in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung erschienen. Auf Nachfrage war von der F. A. S. nicht zu erfahren, ob die Schilderung in dem „Nawaro“-Abschlussbericht zutrifft.

Zwei bekannte Fälle aus Deutschland zeigen deutlich, welchen Einfluss Wikipedia auf die öffentliche Meinungsbildung haben kann und hat.

4.2 Der Fall „Wie ich Freiherr von Guttenberg zu Wilhelm machte“

Der Fall ereignete sich im Februar 2009 und drehte sich um die Person Karl-Theodor von und zu Guttenbergs. Dieser war damals gerade Wirtschaftsminister geworden. Die vielen Vornamen des neuen, adligen Ministers veranlassten damals die Bildzeitung zu einem Titelseiten-Aufmacher mit dem Titel: „Müssen wir uns diesen Namen merken?“ Darüber war der (angeblich) vollständige Name des Ministers, „Karl-Theodor Maria Nikolaus Johann Jacob Philipp Wilhelm Franz Joseph Sylvester Freiherr von und zu Guttenberg“ wiedergegeben. Der Minister heiße „in Wirklichkeit anders. Zumindest einer seiner vielen Vornamen ist frei erfunden“, schrieb daraufhin „Anonym“ im BILDblog .[67]

Wie sich das Ganze abspielte, schildert der BILDblog-Autor so: „Es war Sonntag, kurz nach 21 Uhr – der Abend, bevor Karl-Theodor zu Guttenberg von CSU-Chef Horst Seehofer als neuer Bundeswirtschaftsminister vorgestellt wurde. In zu Guttenbergs Wikipedia-Eintrag fielen mir die zahlreichen Vornamen des adeligen Politi-

67 „Wie ich Freiherr von Guttenberg zu Wilhelm machte“, BILDblog, 13.03.2013, http://www.bildblog.de/5704/wie-ich-freiherr-von-guttenberg-zu-wilhelm-machte.

kers auf. Ich fragte mich, ob es jemand merken würde, wenn ich zu der langen Namensliste einfach einen weiteren hinzufügen würde.“ Daraufhin fügte der anonyme Wikipedia-Autor im Wikipedia-Artikel „Karl-Theodor zu Guttenberg“ in der langen Reihe der Vornamen des Ministers ein „Wilhelm“ ein.[68]

„Es stellte sich heraus: Niemand merkte es – und etliche Online-Medien, Zeitungen und Fernsehsender schrieben meine Erfindung ungeprüft ab“, resümierte der Autor später.

Die Liste der Medien, die der Ente aufgesessen waren und sich offenbar allesamt bei Wikipedia bedient hatten, ist lang. Dazu gehörten die Süddeutsche Zeitung, die taz, die Rheinische Post ebenso wie Handelsblatt.com, heute.de, rp-online.de, rundschau-online.de und merkur-online.de. Spiegel Online schrieb sogar, der neue Minister würde sich selbst mit dem Namen Wilhelm vorstellen. Auf Deutschlands Nachrichtenseite Nummer eins hieß es: „Eine beliebte Journalistenfrage an ihn ist jene nach seinem kompletten Namen. Ob er den bitte einmal aufsagen möge. Manchmal macht er das dann auch. Und los geht's: ‚Karl-Theodor Maria Nikolaus Johann Jacob Philipp Wilhelm Franz Joseph Sylvester Freiherr von und zu Guttenberg‘. Er sei aber so erzogen worden, dass nicht der Name, sondern die Leistung zähle, fügt er dann regelmäßig an.“[69]

Auf rundschau-online.de wurde bis mindestens März 2013 behauptet, der Name „Wilhelm“ sei einer der Vornamen von Karl-Theodor zu Guttenberg.[70] Und das, obwohl selbst bei Wikipedia die falsche Angabe längst korrigiert war und der Pressekodex in seiner Ziffer 3 vorsieht: „Veröffentlichte Nachrichten oder Behauptungen, insbesondere personenbezogener Art, die sich nachträglich als falsch erweisen, hat das Publikationsorgan, das sie gebracht hat, unverzüglich von sich aus in angemessener Weise richtig zu stellen.“

Ungeprüfte Verbreitung einer Ente

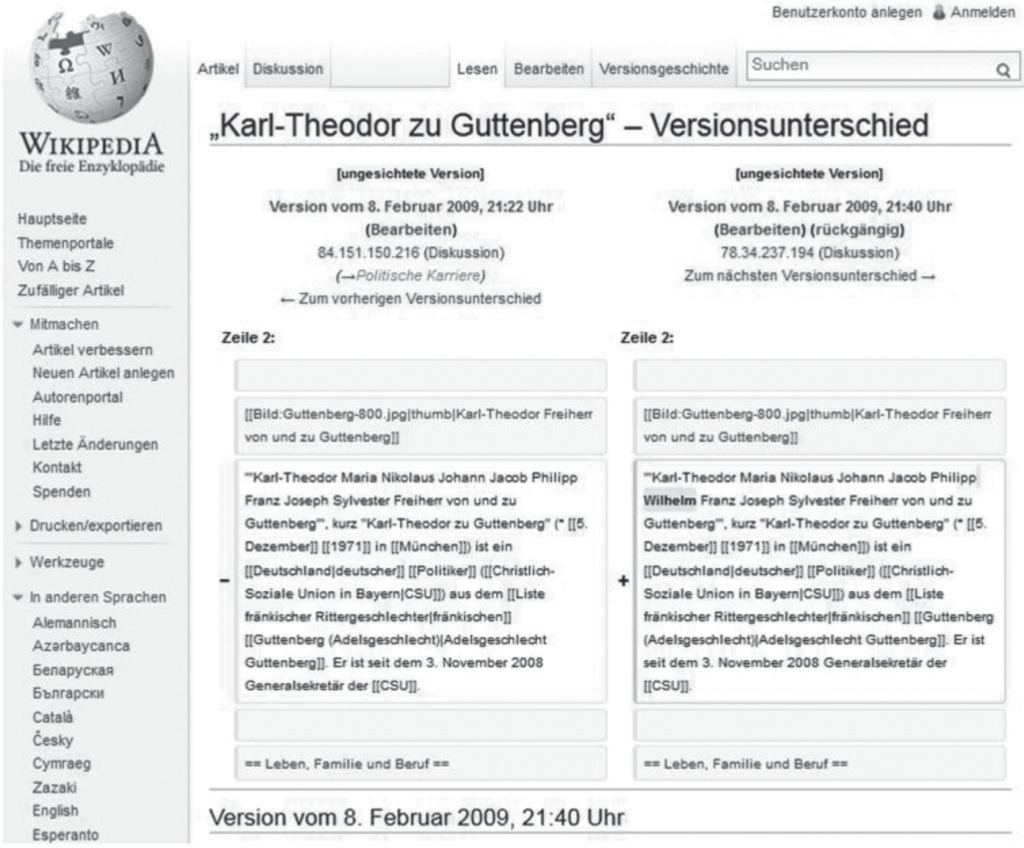
Der Fall aus dem Jahr 2009 zeigt eindrucksvoll, wie sich Wikipedia-Inhalte ungeprüft in die Welt hinaus verbreiten können und wie schnell Journalisten aus Wikipedia abschreiben. Doch bereits damals schöpften skeptische Wikipedia-Autoren Verdacht. Einer schrieb: „Die Namen glaube ich erst mit dezidiertem Einzelnachweis.“

Deutlich wird daraus auch: Gelangt eine Falschinformation erst einmal in ein angesehenes Medium, bringt dies einen Zirkel in Gang: Die Nennung des Namens „Wilhelm“ bei Spiegel Online diente im Fall Guttenberg als Quasi-Beleg für die Angabe im Wikipedia-Artikel, obwohl sie falsch war und zuerst in der Online-Enzyklopädie erwähnt worden war.

68 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Karl-Theodor_Freiherr_von_und_zu_Guttenberg&diff=56419545&oldid=56418683.
69 „In eigener Sache: Falscher Wilhelm bei Minister Guttenberg“, Spiegel Online, 11.02.2009, http://www.spiegel.de/politik/deutschland/in-eigener-sache falscher-wilhelm-bei-minister-guttenberg-a-606912.html; „Karl-Theodor zu Guttenberg: Der Frankenblitz“, Spiegel Online, 09.02.2009, http://www.spiegel.de/politik/deutschland/karl-theodor-zu-guttenberg-der-frankenblitz-a-606315.html.
70 „Zur Person Guttenberg“, rundschau-online.de, 10.02.2009, http://www.rundschau-online.de/home/hintergrund-zur-person-guttenberg,15184882,15517368.html, zuletzt abgerufen am 13.03.2013.

▶ **Abbildung 6:**

So wurde Karl-Theodor zu Guttenberg der Vorname „Wilhelm" hinzugedichtet



Quelle: de.wikipedia.org

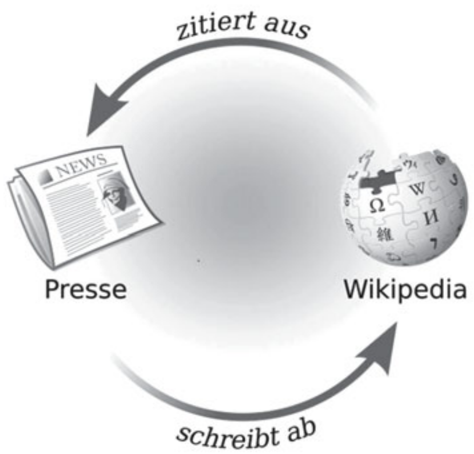
4.3 Der Fall „Wie ich Stalins Badezimmer erschuf"

Der zweitbekannteste Fall innerhalb der deutschsprachigen Wikipedia, der zeigt, wie schnell sich falsche Informationen in Wikipedia verbreiten können, wurde in der Frankfurter Rundschau beschrieben.[71] Der Autor Andreas Kopietz hatte sich eigenen Angaben zufolge „über jene Besserwisser erregt, die zu wissen glauben, wie der Volksmund redet". Er kenne „keinen Berliner, der den Fernsehturm jemals als ‚Telespargel' bezeichnet hat" oder „die Glaskuppel des Reichstags als ‚Eierwärmer'". Die meisten dieser Begriffe, die in Wikipedia vorkommen, seien „wohl erfunden –

71 „Wie ich Stalins Badezimmer erschuf", Frankfurter Rundschau, 24.03.2011, http://www.fr-online.de/medien/wikipedia-wie-ich-stalins-badezimmer-erschuf,1473342,8265842.html.

▶ **Abbildung 7:**

Zirkulation von Informationen Wikipedia/Presse



Quelle: de.wikipedia.org

von Journalisten, Tourismusagenten oder sonst wem".

Am Abend des 16. Februar 2009 klickte Andreas Kopietz Wikipedia an, um der Karl-Marx-Allee in Berlin-Friedrichshain einen neuen Namen zu geben, wie er später in einem entsprechenden Bericht zugab. Dort fügte er in den Eintrag ein: „Wegen der charakteristischen Keramikfliesen wurde die Straße zu DDR-Zeiten im Volksmund auch ‚Stalins Badezimmer' genannt." Dann geschah Folgendes: „Ein Wikipedianer aus Wölfersheim in Hessen befand meine Version kurze Zeit später für richtig – und damit bekam der Volksmund einen neuen Begriff: ‚Stalins Badezimmer'", so Kopietz.

Zu den Ersten, die den Begriff „Stalins Badezimmer" aus Wikipedia übernahmen, gehörte die Seite DBpedia.org, die in Wikipedia gezielt nach bestimmten Einträgen sucht, gefolgt von einer Internetseite für Badezimmer-Planung, mehreren Touristikunternehmen und Seiten wie visitberlin.de, strassen24.de oder cliewe.de, die Informationen zum Ausgehen und zu Stadtführungen anbieten. Später übernahmen selbst Printmedien die Mär vom Stalin-Badezimmer.

Kopietz resümierte: „Nicht einer gab bisher das Internet-Lexikon Wikipedia als Quelle an." Googelt man den Begriff „Stalins Badezimmer" erhält man immerhin 1620 Treffer.

„Im Daunenfedergestöber"

Einen besonderen Coup landete die Süddeutsche Zeitung mit ihrem Artikel „Im Daunenfederngestöber". Autoren des Blattes gingen der Frage nach, wie fälschungssicher Wikipedia ist. Dazu brachten sie falsche Fakten in Wikipedia-Artikeln unter – sogar mit Erfolg. So ließen sie bei Ronald Reagans Vereidigung schwule Bands aufspielen, Neil Armstrong bei seinem Mondspaziergang eine Depression ereilen oder setzten erfundene Fische in entlegenen Seen aus. Von 17 Einträgen, die die SZ-Redakteure im Oktober 2009 fälschten, wurden nur 12 entdeckt.[72]

Von 17 Falscheinträgen nur 12 entdeckt

72 „Im Daunenfedergestöber", Süddeutsche Zeitung, 04.11.2006, http://www.sueddeutsche.de/kultur/wikipedia-faelschungen-im-daunenfederngestoeber-1.879473.

Fallbeispiel 2012 – PR in Wikipedia

Alischer Usmanow und Finsbury

Im November 2012 berichtete der Telegraph, dass die britische PR-Firma Finsbury Details aus dem Wikipedia-Eintrag* über Alischer Usmanow, einen russischen Milliardär, gelöscht habe. Diese Informationen hätten eine strafrechtliche Verurteilung in der Sowjet-Ära und eine Passage über Meinungsfreiheit beinhaltet; zudem seien Stellen zu Usmanovs Philanthropie und seine Kunstsammlung gelöscht worden. Die Firma Finsbury räumte gegenüber der Times ein, die Änderungen vorgenommen zu haben. Dies sei jedoch nicht auf Veranlassung von Usmanov geschehen.

* https://de.wikipedia.org/wiki/Alischer_Burchanowitsch_Usmanow

4.4 Stark steigender Einfluss auf öffentliche Meinungsbildung

Während Tageszeitungen mit Agenturmaterial arbeiten und eigene Recherchen durch journalistisch ausgebildete und qualifizierte Kräfte anstellen lassen, kann bei Wikipedia jeder ans Werk gehen und sogar gezielt Falschinformationen verbreiten, wie die beiden vorangegangenen Beispiele belegen. Der mitunter nachhaltigen Verbreitung von Falschinformationen ist damit Tür und Tor geöffnet, trotz aller Wikipedia-internen Regelungen, auf die bereits in Abschnitt 2.1 eingegangen wurde. Wikipedia als offene Enzyklopädie mit ihrem Grundsatz des freien Wissens ist eben auch offen für Manipulationen jeglicher Art.

Besonders bei Wikipedia-Artikeln mit hohen Zugriffszahlen kann eine kleine Änderung allein aufgrund der Zahl der Leserinnen und Leser des Artikels große Auswirkungen haben. Und dies insbesondere dann, wenn Inhalte aus dem Wikipedia-Artikel von Dritten weiterverbreitet werden, sei es durch Medien, im geschäftlichen Verkehr oder durch Mund-zu-Mund-Propaganda.

Wikipedia hat erheblichen Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung. Im Web ist Wikipedia eine der am häufigsten aufgerufenen Seiten überhaupt. Medien, Gerichte und Staatsanwälte beziehen sich auf Angaben in Wikipedia – mit entsprechenden Implikationen. Auch im schulischen und universitären Bereich wird Wikipedia viel genutzt. Drei Viertel aller Männer und Frauen nutzen Wikipedia zumindest gelegentlich. Die gedruckte Brockhaus-Enzyklopädie dagegen wurde vor Kurzem eingestellt.

Gedruckter Brockhaus eingestellt

Wikipedia will Weltkulturerbe werden. Der Einfluss der Online-Enzyklopädie auf die öffentliche Meinungsbildung wird voraussichtlich weiter steigen. Die Fälle „Wie ich Freiherr von Guttenberg zu Wilhelm machte“ und „Stalins-Badezimmer“ haben eindrucksvoll gezeigt, wie rasch selbst frei erdachte Wikipedia-Inhalte Eingang in namhafte Massenmedien und wissenschaftliche Arbeiten finden und dann mitunter wiederum als Beleg für Wikipedia-Artikel dienen.

5. Manipulationsmöglichkeiten und Einflussnahme bei Wikipedia

Das Phänomen der ‚Diktatur der Zeitreichen' in Wikipedia (siehe Abschnitt 7.2) bringt es mit sich, dass die PR-Branche im Vorteil ist. Schätzungen zufolge gibt es in Deutschland 48.000 hauptberufliche Journalisten und 30.000 bis 50.000 PR-Mitarbeiter.[73] Während die Zahl der hauptberuflichen Journalisten leicht zurückgeht, hat sich die der Public-Relations-Spezialisten fast verdoppelt.[74] Große Unternehmen mit Milliardenumsätzen im PR-Bereich verfügen aufgrund ihrer Millionenbudgets über die finanziellen Mittel, um große PR-Agenturen zu beauftragen, die das notwendige Know-how, das Personal und die notwendige Zeit aufbringen, um sich in Wikipedia durchzusetzen.

100-prozentige Sicherheit, lancierte Informationen auch unterbringen zu können, gibt es nie, da einem Unternehmen die Schwarmintelligenz oder einzelne findige Nutzer einen Strich durch die Manipulations-Rechnung machen können. Doch erhöht ein professioneller Zugriff auf Wikipedia auf jeden Fall die Chancen eines Unternehmens, mit einer der beschriebenen Strategien zum Erfolg zu gelangen. Eine zentrale Rolle spielt hierbei bezahltes Editieren, worauf im Abschnitt 5.2 näher eingegangen wird. Wie PR-Arbeit in Wikipedia in der Praxis aussieht, ist Thema in den Interviews mit den beiden PR-Profis Rafael Rahn von der internationalen Kommunikationsagentur Lewis PR und Daniel Rehn von der Hamburger Agentur achtung! pr in Abschnitt 5.3.

5.1 PR-Mittel zur Manipulation

PR-Kräfte in der Überzahl

Manipulationen in Wikipedia werden auf die vielfältigste Art und Weise vorgenommen. Es gibt einen regelrechten Werkzeugkasten für Manipulateure. Dazu gehört etwa das gezielte Löschen von Informationen, das Eintragen falscher Informationen oder das Mitmischen auf Diskussionsseiten. Diese einzelnen Instrumente werden im Folgenden näher erläutert. In den Interviews in Abschnitt 5.3 werden zunächst zwei der von PR-Leuten gern gewählten Mittel genannt:

- *einem Unternehmen einen Eintrag verschaffen;[75] neue Produkte erwähnen; Geschäftszahlen auf den neuesten Stand bringen; Übernahmen ergänzen etc.*

Wikipedia-Eintrag wichtig für Unternehmen

„Für jedes Unternehmen ist es attraktiv, mit einem Eintrag in Wikipedia vertreten zu sein", sagt Raphael Rahn von Lewis PR. Ein Unternehmen kann versuchen, auf offiziellem Wege über einen Wikipedia-Account, der dem Unternehmen zugeordnet werden kann, einen Eintrag

73 Deutsche Public Relations-Gesellschaft, zitiert nach „Getrennte Welten? Journalismus und PR in Deutschland", nr-Werkstatt Nr. 4/2006, http://www.netzwerkrecherche.de/files/nr-werkstatt-04-journalismus-und-pr.pdf, S.16.

74 Vgl. Sven Preger, „Mangelware Recherche", Lit Verlag, Münster 2004, zitiert nach „Getrennte Welten? Journalismus und PR in Deutschland", nr-Werkstatt Nr. 4/2006, http://www.netzwerkrecherche.de/files/nr-werkstatt-04-journalismus-und-pr.pdf, S. 16.

75 Vgl. die Aussage „Zum Einstieg bietet es sich beispielsweise an, die Unternehmensdaten zu aktualisieren", „Firmeninformationen bei Wikipedia", 09.10.2012, http://www.pc-magazin.de/ratgeber/firmeninformatione-bei-wikipedia-1365373.html; vgl. zum Autor des Beitrages auch in Abschnitt 5.3 den Kasten zu Arne Klempert.

anzulegen. Wird dieser nicht wieder gelöscht, weil jemand einen Löschantrag für den Artikel stellt und diesem stattgegeben wird, besteht der Artikel fort und kann im Sinne des Unternehmens ausgebaut werden.

Bestand einmal ein Artikel über das Unternehmen, der wieder gelöscht wurde, kann es versuchen, den Artikel aus der sogenannten Löschhölle (siehe Abschnitt 3.2) herauszubekommen.

- *Draht zur Community aufbauen, um Informationen, die als relevant eingeordnet werden, unterzubringen*[76]

Pharmaindustrie mit am Werk

Durch Vielschreiben erarbeitet man sich bei Wikipedia einen Rang, den man dazu ausnutzen kann, persönlich genehme Inhalte in der Enzyklopädie zu platzieren. Die Community organisiert sich in Fachredaktionen oder veranstaltet Stammtische. Daneben finden Veranstaltungen wie die Wikipedia Academy statt, wo man sich ebenfalls unters Volk mischen kann.

Über diese Werkzeuge hinaus gibt es verschiedene andere Möglichkeiten, um Inhalte in Wikipedia im Sinne etwa eines Unternehmens zu gestalten:

- *Inhalte löschen*

Diese Variante setzt besondere Bedingungen voraus. Eine kritische Passage in Wikipedia zu löschen ist nicht so einfach, aber möglich mit der notwendigen Dreistigkeit und ein wenig Glück. Es gibt zahlreiche Beispiele, in denen Wikipedia-Inhalte verändert wurden und die Änderung über einen nicht unerheblichen Zeitraum Bestand hatte. So wurden laut WikiScanner[77] (einem Tool, mit dem sich z. B. identifizieren lässt, welche Änderungen von IP-Adressen eines Unternehmens vorgenommen wurden) von einer IP-Adresse der Fresenius SE & Co. KGaA aus „(k)ritische Bemerkungen zu einem von Fresenius hergestellten Medikament gelöscht“.[78] Dauer der Veränderung: „größtenteils permanent“.

Interessant ist, dass weitere Beispiele, in denen eine Löschung von Wikipedia-Inhalten besonders nachhaltig war, samt und sonders die Pharmaindustrie betreffen. In den Interviews führen beide Experten unabhängig voneinander die Pharma-Branche als eine derjenigen Branchen an, wo es mutmaßlich die meisten Manipulationen in Wikipedia gibt. Auch der noch nicht lang zurückliegende Fall

76 Vgl. die Aussage von Arne Klempert „Sie müssen sich mit der Community auseinandersetzen, lernen, wie sie tickt. Dann schaffen sie es auch, im Einklang mit der Community Aufmerksamkeit für die sie betreffenden Einträge herzustellen und, falls gewünscht, sinnvolle Änderungen zu erreichen. Dafür kann man auch gezielt einzelne Autoren ansprechen“, in: „Die Unkenntnis ist groß“, http://www.prmagazin.de/aktuell/meldungen/details/die-unkenntnis-ist-gross.html.

77 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiScanner. Siehe auch „Wiki-Scanner enttarnt deutsche Schönschreiber“, Spiegel Online, 21.08.2007, http://www.spiegel.de/netzwelt/web/detektiv-fuers-netz-lexikon-wiki-scanner-enttarnt-deutsche-schoenschreiber-a-500910.html.

78 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiScanner.

des WikiWatch-Betreibers Wolfgang Stock (vgl. Abschnitt 6.1) betraf mit Sanofi-Aventis ein Pharmaunternehmen.

- *Inhalte umschreiben*

Beim Umschreiben von Inhalten verhält es sich ähnlich wie beim Löschen. Dies hängt ebenfalls entscheidend von den Rahmenbedingungen ab. Ein Umschreiben dürfte im Zweifel einfacher sein, da die komplette Löschung von Informationen durch andere Wikipedia-Benutzer in der Regel aufmerksamer beobachtet wird. Eine besonders beliebte Strategie bei Manipulateuren ist das stetige, aber jeweils nur geringe Verändern von Wikipedia-Inhalten. Dabei wird der Text – hier ein Wort, da eine Formulierung – langsam in die Richtung verändert, in die man ihn haben will.

- *Verschleierung*

Nimmt man eine Änderung in Wikipedia vor, kann man einen Bearbeitungskommentar hinzufügen, der beschreibt, was gerade geändert wurde, wie z. B. „Rechtschreibung korrigiert". Dieser wird dann in der Versionsgeschichte bei der jeweiligen Änderung angezeigt. Hierbei wird von Manipulateuren gerne mit irreführenden Angaben gearbeitet. Will jemand ein heikles Wort aus einem Wikipedia-Artikel entfernen, fügt er beispielsweise einem Artikel einen umfangreichen Abschnitt neu hinzu, löscht das heikle Wort und schreibt dann im Bearbeitungskommentar etwas wie „Angaben zu XY ergänzt". Unter Umständen fällt dem Sichter, der die Änderung freischaltet, die eigentlich heikle Änderung dann gar nicht auf, und schon hat diese Eingang in Wikipedia gefunden.

- *Äußerungen auf Diskussionsseiten*[79]

Auf Diskussionsseiten lässt sich der Grundstein für spätere Manipulationen legen, indem diese womöglich als Änderung im Sinne von „Hat jemand etwas dagegen?" angekündigt werden. Umgekehrt können PR-Leute auf Diskussionsseiten für eine Formulierung oder einen Standpunkt argumentieren und so versuchen, andere Wikipedianer auf ihre Seite zu ziehen.

- *Sonstiges, z. B. Artikellöschung eines Konkurrenzeintrags beantragen*

Bezahlung von Wikipedianern

Weitere Tricks von PR-Leuten, um Manipulationen in Wikipedia vorzunehmen, sind das Einfügen von Behauptungen, die schlecht für eine andere Firma sind, die Bezahlung von Wikipedianern[80] bis hin zum anonym gestellten Löschantrag für einen Wikipedia-Artikel der Konkurrenz.

79 Siehe speziell hierzu auch: „PR in der Wikipedia: Fünf ungeschriebene Gesetze, die jeder kennen sollte!", PR-Agentur Blog, 16. September 2013, http://www.pr-agentur-blog.de/pr-in-der-wikipedia-funf-ungeschriebene-gesetze-die-jeder-kennen-sollte-8627.html.
80 Siehe auch Abschnitt 5.2.

- *Single-Purpose-Accounts*

Nutzung verschiedener IP-Adressen

Wie schon beschrieben, erfolgen viele Änderungen bei Wikipedia unter einem Benutzer-(deck)namen oder über eine IP-Adresse. Will man beidem nicht zugeordnet werden, kann man einen „Wegwerf-Account", den man nur ein einziges Mal benutzt, im Wikipedia-Slang „Single-Purpose-Account" genannt, anlegen. Infolgedessen können die getätigten Editierungen nicht mit anderen Änderungen, Angaben auf der Benutzerseite, im Account gespeicherten Informationen wie persönlichen Nachrichten etc. in Verbindung gebracht werden.

Paid Editing

Dabei gibt es zwei Varianten: Zum einen legt eine Firma mehrere Benutzeraccounts an, nimmt dann irgendwo eine Änderung vor oder schlägt eine Änderung der Art „Ich hätte dies gerne geändert" vor. Später gibt sie sich von anderen Accounts aus selber recht bzw. argumentiert von diesen aus in Wikipedia für die Änderung.

Zum anderen nutzen findige PR-Leute verschleierte IP-Adressen. Es finden dann also keine Anmeldungen unter Benutzernamen statt, sondern die Änderungen werden von IP-Adressen aus vorgenommen, die sich nicht zurückverfolgen lassen. Hierzu werden sowohl verschiedene Endgeräte als auch verschiedene Netze[81] eingesetzt, um die Editierungen nicht über den gleichen Server laufen zu lassen.

Die eingangs gestellte Frage, wie leicht es für Unternehmen ist, PR in Wikipedia zu betreiben, muss, wenn man sich die Vielzahl der Möglichkeiten anschaut, die ein interessiertes Unternehmen hierfür nutzen kann, beantwortet werden mit: Es ist sehr leicht. Zwar fallen plumpe Versuche, Aussagen in die eigene Richtung zu drehen, manchmal auf, aber es gibt zahlreiche Gegenbeispiele.

5.2 Wikipedia-Projekt zum bezahlten Schreiben

Schon länger gibt es in Wikipedia Diskussionen um das sogenannte Paid Editing (von Englisch *to pay*, bezahlen), bezahltes Editieren oder Bearbeiten von Artikeln. Dagegen ist nicht per se etwas einzuwenden. Dass Editieren bezahlt wird, bedeutet nicht zwangsläufig, dass dabei auch manipuliert wird. Jemand kann fürs Editieren bezahlt werden, sich dabei an alle Richtlinien halten, neutral schreiben und Wikipedia dabei sogar verbessern. Problematisch wird es erst, wenn mit der Bezahlung auch bestimmte Erwartungen an den Inhalt einhergehen, die mit den Wikipedia-Regeln nicht in Einklang zu bringen sind.

81 Vgl. auch den Artikel „Glaub nicht, was im Internet steht" (Die Presse, 18.03.2012, http://diepresse.com/home/techscience/internet/741198/Glaub-nicht-was-im-Internet-steht), der Gregory Kohs, den Gründer der 2006 gegründeten Agentur MyWikiBiz.com, die gegen ein Honorar von rund 150 Dollar versprach, PR-Texte auf Wikipedia unterzubringen, mit den Worten zitiert: „Die Sicherheitsmaßnahmen des Nachschlagewerks ließen sich einfach umgehen: durch die Nutzung mehrerer Fantasie-Accounts, flexibler IP-Adressen und öffentlicher Hotspots."

Im Januar 2013 wurde das Projekt „Die Grenzen der Bezahlung“[82] gestartet, welches durch das Wikipedia:Community-Projektbudget[83] gefördert wird. Das Projekt des Wikipedianers Dirk Franke[84] beschäftigt sich mit dem gegenwärtigen Zustand, der Zukunft sowie den Chancen und Risiken des professionellen Schreibens in Wikipedia. Es soll im Laufe eines Jahres „Mittel und Werkzeuge schaffen, um langfristig erfolgreich mit dem Konfliktfeld professionellen Schreibens umzugehen“, und „der Community die Hilfsmittel an die Hand geben“, die notwendig sind, um „möglichst effektiv der Bedrohung“ durch Paid Editing begegnen zu können.

Das Projekt will innerhalb von Wikipedia aktiv werden und laut Selbstbeschreibung sowohl Unterstützung leisten als auch „Provokation“ und Sammlung betreiben. Zu den Projektaktivitäten gehört die Initiierung und Betreuung des Wikiprojekts „Umgang mit bezahltem Schreiben“.[85] Zudem sollen verschiedene Offline-Treffen mit Wikipedianern, Interviews und Einzelgespräche mit Nichtwikipedianern stattfinden und Veranstaltungen ausgerichtet werden. Der Blog „Die Grenzen der Bezahlung“[86] begleitet das Ganze. Das Projekt hat laut Antrag ein Gesamtbudget von 81.270 Euro.

Auf Anfrage teilte Projektleiter Dirk Franke mit, die Zukunft des bezahlten Schreibens könne „auch so aussehen, dass es kein bezahltes Schreiben gibt – das ist aber nicht meine Entscheidung, sondern die Entscheidung der weltweiten Communitys, der ich nicht vorgreifen werde“. Die Entscheidung solle so gefällt werden, „wie sich auch alle anderen Entscheidungen in der Wikipedia herausgebildet haben: durch eine Reihe von Diskussionen und Meinungsbildern über einen längeren Zeitraum, die die entsprechenden Regeln ändern oder sie so belassen, wie sie gerade sind“.

Diskussionen und Meinungsbilder

82 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Community-Projektbudget/Grenzen (Projektantrag), Details zur Durchführung: https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Dirk_Franke/FAQs (Details zur Durchführung), https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Projektdiskussion/Paid_Editors (Projektdiskussion).
Siehe ferner: Golem, 24.01.2013, http://www.golem.de/news/community-projekt-wikipedia-untersucht-kommerziell-gesteuerte-artikel-1301-97132.html; „neue stufe“, transnationalspaces.doingpublic, 24.02.2012, http://transnationalspaces.wordpress.com/2013/02/24/neue-stufe; „Wikipedia organizes to respond to public relations editing“, EthicalWiki, 03.02.2013, http://www.ethicalwiki.org/Ethical-Wikipedia-Marketing-Blog/bid/263775/Wikipedia-organizes-to-respond-to-public-relations-editing.

83 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Community-Projektbudget.

84 https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Dirk_Franke, https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Southpark (Hauptaccount von Dirk Franke), http://www.brandeins.de/magazin/spezialisten/die-netzkundigen.html.

85 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt_Umgang_mit_bezahltem_Schreiben, https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt_Umgang_mit_bezahltem_Schreiben/Pressespiegel.

86 http://grenzenderbezahlung.tumblr.com.

5.3 Rahn und Rehn – Zwei Agenturen, zwei PR-Profis, zwei Meinungen (Interviews[87])

Interview mit Rafael Rahn, Lewis PR

Rafael Rahn ist Senior Vice President Central & Eastern Europe bei der internationalen Kommunikationsagentur Lewis PR.

> *„Was umsonst ist, öffnet Tür und Tor für Manipulation und falsche Inhalte."*

■ Wie wichtig ist Wikipedia für Unternehmen, Verbände, Parteien und ähnliche Organisationen?

■ Zum Einsatz bei Verbänden, Parteien und NGOs kann ich eher weniger sagen, da wir keine Kunden aus dem Umfeld betreuen. Mag sein, dass für diese Organisationen Wikipedia eine gewichtigere Rolle spielt. Wir betreuen bei Lewis PR überwiegend IT-Unternehmen, Unternehmen aus dem Unterhaltungselektronikbereich sowie Unternehmen aus dem Consumer-Bereich. Für diese Art von Unternehmen ist ein Grundeintrag über die Firma, die Produkte und die Marken durchaus wichtig. Im tagtäglichen Geschäft ist jedoch Wikipedia mittlerweile ein absoluter Randbereich. Ein Grundeintrag sorgt lediglich dafür, dass die Firmen und deren Produkte in Wikipedia gefunden werden und vielleicht das Unternehmen zu gewissen Themen genannt wird. Allerdings konzentrieren sich Unternehmen bei ihrer Kommunikation heutzutage darauf, die Emotionalität ihrer Marke zu transportieren. Sie möchten ihr Unternehmen mit seinen Werten darstellen, Themen visualisieren und spannende Geschichten erzählen. Da gibt es im Bereich Social Media andere Kanäle als Wikipedia, die sehr viel spannender und im Einsatz vielfältiger sind. Im Gegensatz zu Facebook, Twitter, Youtube oder Blogs ist Wikipedia zu sachlich und viel zu nüchtern, um innerhalb einer Kampagne oder eines Markenauftritts eine tragende Rolle zu spielen.

■ Aber ist nicht gerade die Sachlichkeit und Nüchternheit ein guter Weg für ein Unternehmen, Informationen an den Mann zu bringen, weil es eben als sachlich und objektiv wahrgenommen wird?

■ Das ist schon richtig. Wikipedia ist ein geeigneter Kanal, um sachliche Informationen über ein Unternehmen und dessen Produkte zu transportieren. Doch ist Kommunikation weitaus mehr als die Übertragung von Sachinformationen. Wir wollen als Kunden mit der Marke mitfiebern, Geschichten hören und gespannt zuhören. Wir wollen eingebunden werden und ein Unternehmen, eine Marke mitgestalten. Die Informationen in Wikipedia sind statisch, es ändert sich nicht mehr viel. Nach dem Grundeintrag – das heißt, das ist ein erster Schritt, der vor Jahren gemacht wurde, wo man eben dafür gesorgt hat, dass der Kunde XYZ seinen Grundauftritt hatte – heißt es eigentlich nur noch Aktualisieren, zum Beispiel

87 Die hier abgedruckten Interviews wurden telefonisch geführt im März 2013 und Mai 2013.

die Geschäftszahlen auf den neuesten Stand bringen, Übernahmen ergänzen oder neue Produkte erwähnen. Doch außer der Pflege des Eintrags sind die Möglichkeiten begrenzt.

■ Wie bekommt man denn als Unternehmen einen Wikipedia-Eintrag?
■ Wir empfehlen unseren Kunden, dass sie selber beantragen, als Autor gelistet zu werden, und dann Ross und Reiter nennend ihr Unternehmen darstellen. Das ist der übliche Weg. Wir als Agentur haben keinen Zugang und kein Profil, sprich: Wir unterstützen Unternehmen lediglich beim Verfassen der Texte, aber die Publikation, die Veröffentlichung, die übernimmt dann das Unternehmen selbst.

■ Können Sie beschreiben, wie sich das konkret abspielt, wenn ein Unternehmen versucht, einen Wikipedia-Eintrag zu bekommen?
■ Aus erster Hand nicht. Die Kunden, die wir betreuen, haben in der Regel schon einen Wikipedia-Eintrag.

■ Spielt das Löschen von Artikeln auch eine Rolle?
■ Ist mir bisher nicht passiert, also Löschen, aber ich habe jetzt auch mal geschaut, welche kritischen Themen dort bei unseren Kunden gespielt werden könnten – ich glaube, das Löschen eines Artikels stelle ich mir schwierig vor. Ich denke, das gelingt nur, wenn es faktisch falsche Inhalte sind. Doch faktisch richtige, jedoch unbequeme Inhalte wie Stellenabbau, Umsatzrückgang oder Skandale sind in einer offenen Enzyklopädie kaum löschbar. Diesen Wahrheiten muss man sich als Unternehmen stellen. Und wenn es unlautere Aussagen sind oder Aussagen, die komplett falsch sind, dann hat man die Möglichkeit, diese Inhalte zu korrigieren. Hier ist das jeweilige Unternehmen jedoch in der Bringschuld und muss beweisen und nachvollziehbar für Dritte zeigen, dass der Eintrag nicht korrekt ist.

■ Haben die großen Unternehmen in Deutschland in der Regel alle einen Wikipedia-Account?
■ Ob alle Großunternehmen einen eigenen Account haben, weiß ich nicht. Aber die Großunternehmen haben in der Tat eine eigene Darstellung ihrer Firma und werden wahrscheinlich auch Wert darauf legen, dass ihre Firma mit einem Profil vertreten ist.

■ Warum genau? Was ist daran so wichtig?
■ Ich denke, der Hauptpunkt ist, aufgefunden zu werden, um die Firma, die Expertise und die Produkte darstellen zu können. Man will schlichtweg von der gesteigerten Nachfrage und den gesteigerten Zugriffszahlen profitieren, um die Firma bekannter zu machen und Inhalte, die der Firma wichtig sind, zu transportieren. Diese Informationen sind im Idealfall identisch mit dem, was auch im Firmenporträt auf der eigenen Webseite steht.

■ Was sind das für Informationen beispielsweise, die für ein Unternehmen wichtig sein können?
■ Zum Beispiel die Entstehungsgeschichte eines Unternehmens, Positionierung des Unter-

nehmens, Kernprodukte des Unternehmens, welche Innovationen das Unternehmen entwickelt hat und was die jüngsten Geschäftserfolge sind. Hinzu kommen eventuell noch historische Meilensteine sowie ein geschichtlicher Abriss, welche Phasen ein Unternehmen durchlaufen hat. Zudem spielt die Darstellung der strategischen Ausrichtung eine Rolle, um zu zeigen, wie sich das Kerngeschäft gegenwärtig und zukünftig verändert.

■ Kritische Punkte bleiben ja wahrscheinlich eher weg, wenn eine Unternehmenspressestelle die Geschichte des eigenen Unternehmens beschreibt?
■ Die bleiben definitiv weg, klar. Aber die Community hat ja die Möglichkeit, unangenehme und kritische Punkte zu ergänzen. Unangenehme Fakten wird ein Unternehmen in der Regel nicht selbst publik machen. Auch ein Bewerber wird in seinem Lebenslauf bevorzugt seine Schokoladenseite zeigen. Doch kann die Community dafür sorgen, dass unangenehme Wahrheiten in einem Eintrag publiziert werden. Das ist natürlich in Ordnung.

■ Es gab ja immer wieder Fälle, in denen die Schwarmintelligenz das nicht korrigieren konnte. Der durchschnittliche Wikipedia-Leser sieht es, wenn er einen Wikipedia-Artikel liest, ja nicht unbedingt auf den ersten Blick, wer diesen bearbeitet hat oder welche Informationen fehlen …
■ Ja …

■ … wie sieht es damit aus?
■ Exakt das ist die Schwäche von Wikipedia! Die freie und kostenlose Enzyklopädie Wikipedia hat es geschafft, renommierte Publikationen und Enzyklopädien wie den Brockhaus oder die Encyclopaedia Britannica zu verdrängen. Hier haben geschulte Journalisten, Wissenschaftler zu Themen Beiträge ordentlich recherchiert und verfasst. Diese Publikationen sind durch die offene, freie Wikipedia-Enzyklopädie verdrängt worden. Kostenfrei und offen klingt erstmal toll. Doch die Schattenseite für uns alle ist, dass eine kritische Überprüfung der Inhalte fehlt. Was umsonst ist, öffnet leider auch Tür und Tor für Manipulation und falsche Inhalte. Aber da muss sich jeder an die eigene Nase fassen und sich fragen: Warum haben wir nicht weiterhin den Brockhaus gekauft, warum zahlen wir nicht für professionell recherchierte Inhalte, warum wollen wir alles umsonst haben, sowohl journalistische Inhalte als auch Enzyklopädien.

■ Die Agentur Fleishman-Hillard hat einen Wikipedia Corporate Index[88] geschaffen, der zeigen soll, wie Unternehmen in Wikipedia dastehen. Wie aussagekräftig ist ein solcher Index?
■ Ohne da Wettbewerberschelte betreiben zu wollen, ist der Index ein reines PR-Instrument dieser Agentur, um zu zeigen, dass sie sich auf dem Feld gut auskennt. Sie wollen Kunden gewinnen, die ein Reputationsproblem haben. Ein Zitat des Vorsitzenden der Geschäftsführung, Hanning Kempe, zeigt ja, dass er Firmen helfen

88 http://wikipedia-corporate-index.de/faq.

will, Verbesserungspotenziale innerhalb von Wikipedia zu erkennen. Der Index ist ein gelungenes PR- und Vertriebsinstrument, um Kunden mit einem Kosmetisierungsbedarf anzusprechen.

■ Was sind denn die Todsünden im Bereich PR? Was sollte ein Unternehmen in Wikipedia auf keinen Fall machen?

■ Die Kardinalfehler sind anonyme Einträge und Beschönigungen. Ein Unternehmen sollte zu dem stehen, was es macht und gemacht hat, und sollte tunlichst vermeiden, unbequeme Fakten in irgendeiner Form zu löschen. Der authentische Auftritt ist essenziell für den Geschäftserfolg. Wenn es unpopuläre Maßnahmen und Entscheidungen gibt, steckt zumeist eine geschäftliche Maxime dahinter, eine kommerzielle Erwägung. Zum eigenen Handeln zu stehen und es zu erklären ist besser, als den digitalen Radiergummi anzusetzen.

■ Haben Sie Vorschläge, wie die Transparenz und Qualität von Wikipedia-Inhalten verbessert werden könnte?

■ Hierzu müsste Wikipedia sein Geschäftsmodell ändern und versuchen, seriöse, authentische Journalisten zu gewinnen, die eben nicht gegen Bezahlung als ‚Paid Editor' auftreten und Inhalte so lenken, wie es letztendlich dem Auftraggeber gefällt. Zugleich müssten uns als User neutrale Informationen so viel wert sein, dass wir Geld dafür zahlen und eine kritische Redaktion finanzieren bzw. einen wissenschaftlichen Rat, der die Inhalte noch einmal überprüft.

Jede Agentur kann sich frei entscheiden, welche Bereiche, welche Geschäftsfelder sie angeht. Wenn man für Kunden aus der Tabakindustrie, aus der Pharmaindustrie, aus der Rüstungsindustrie arbeitet, kommt man wohl zwangsläufig in die Lage, dass man gebeten wird, unangenehme Inhalte zu löschen. Hier muss sich jeder Kommunikator fragen, ob er seine Glaubwürdigkeit aufs Spiel setzen möchte und wie er sein Geld verdienen will.

■ Ich danke Ihnen für das Gespräch.

Arne Klempert und der Wikipedia Corporate Index

Arne Klempert ist einer der wichtigsten Köpfe in der Wikipedia-Szene. Klempert (Jahrgang 1972) engagierte sich von 2003 an bei Wikipedia, unter anderem als Mitbegründer, Zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer des Vereins Wikimedia Deutschland e.V. Von 2004 bis 2008 war er Sprecher der deutschsprachigen Wikipedia. Von 2009 bis Juli 2012 bekleidete Klempert einen einflussreichen Posten als Mitglied im internationalen Vorstand der Wikimedia Foundation.

Vom Wikipedia-Sprecher zum Wiki-PRler

Noch während Klempert im Vorstand der Wikimedia Foundation saß, nahm er eine Tätigkeit für die PR-Agentur Fleishman-Hillard Germany auf. Dort agiert er nach eigenen Angaben als „Director Digital" und leitet „als Vice President standortübergreifend den Bereich Digital & Social Media". Er sei „für die gesamte Bandbreite der Digitalen Kommunikation" verant-

wortlich und betreue „Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen“.

Ein solcher fliegender Wechsel eines hochrangigen Wikipedianers zu einer großen PR-Agentur, die sich mit Online-Kommunikation beschäftigt, ist in Deutschland bislang einmalig. Ein Problem sieht Klempert darin nicht. Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit als Berater für digitale Kommunikation habe es „keinerlei Zusammenarbeit mit Wikimedia“ gegeben. „Auch aus anderen Umständen kann ich keine Interessenverquickung erkennen“, teilte Klempert auf Anfrage mit. Die PR-Agentur Fleishman-Hillard Germany gibt seit Kurzem auch den Wikipedia Corporate Index heraus, der zeigen soll, wie Unternehmen in Wikipedia dastehen und der auch in den Interviews in Abschnitt 5.3 thematisiert wird. Auf Anfrage bestätigte Klempert, dass er bei Fleishman-Hillard für das Tool „verantwortlich“ ist.

Familiäre Bande?

Zwei langjährige und gut vernetzte Wikipedianer behaupten unabhängig voneinander, dass Klempert mit der stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums von Wikimedia Deutschland, Delphine Ménard,[89] verheiratet sei. Klempert wollte dies auf Anfrage nicht bestätigen. Er sehe „derzeit keinen Anlass“, Auskunft zu seinen „privaten Lebensumständen zu geben“. Auch von Ménard war keine Stellungnahme zu erhalten.

Interview mit Daniel Rehn

Daniel Rehn arbeitet als Junior Account Manager und Social-Media-Experte im Team Digitale Kommunikation bei der Kommunikationsagentur achtung! pr.

> *„Wikipedia ist ein extrem wichtiges Tool, weil die Inhalte etabliert sind.“*

■ Welche Rolle spielt Wikipedia im Alltag einer PR-Agentur?

■ Wikipedia spielt in dem Sinne eine Rolle, dass es für den Otto-Normal-Nutzer nach wie vor eine Anlaufstelle für Informationen ist, um einen ersten Eindruck zu kriegen und Informationen zu finden. Das gilt aus unserer Sicht also für Kunden wie auch interessierte Endverbraucher. Der erste Schritt einer Suche führt zu Google, der zweite oftmals über die ersten Treffer zu Wikipedia. Und da ist es gerade für Unternehmen von Interesse, dort auch mit einer Präsenz im Sinne eines Artikels zum Unternehmen selbst oder den eigenen Produkten vertreten zu sein.

■ Wie versuchen Firmen das zu erreichen?

■ Im Idealfall, indem sie einen guten Draht zur Community aufbauen, um dann die Informationen, die von Seiten der Community, der Macher und Schreibenden als relevant eingeordnet werden, unterzubringen.

89 Delphine Ménard ist Kommunikationsberaterin und seit 2004 in den Wikimedia-Projekten und der Wikimedia-Organisation aktiv. Als Mitglied im Chapters Committee von Wikipedia ist sie zudem international gut vernetzt. Ménard war zwei Jahre lang Schatzmeisterin von Wikimedia France.

■ Wie bekommt man Kontakt zur Community?

■ Im Prinzip ist es das Gleiche wie beim Bloggen, auf Facebook und Twitter. Man muss versuchen selbst aktiv zu werden, sich als Mitglied der Community zu etablieren und mit den eingebrachten Inhalten Anerkennung zu finden. Kurzum: Deutlich machen, dass die Informationen, die man zur Ver-/Ausbesserung eines Artikels beiträgt, relevant sind und nicht als PR- oder Werbebotschaft daherkommen. Nur bedarf es dafür durchaus Zeit, bis man an diesem Punkt angelangt ist.

■ Wie halte ich denn die Waage dazwischen, möglichst positiv über ein Unternehmen zu schreiben und gleichzeitig als guter Autor anerkannt zu werden?

■ *(lacht)* Das ist eine Frage der Neutralität und ob man sie beibehalten kann. Ich glaube, für die Unternehmen ist es oftmals das größere Problem, Informationen aus Wikipedia „rauszuhalten“ als neue einzufügen, da die Community selbst extrem agil ist. Das kann man an den Korrekturverläufen der Artikel erkennen. Welche Information wird eingetragen? Welche wieder herausgenommen? Und wie schnell geht das zum Teil?

Die Frage nach der Relevanz einer alten oder neuen Information ist ein stetes Ringen.

■ Was ist wichtiger? Sachen reinstellen oder raushalten?

■ Aus Sicht der meisten Unternehmen, die ich bislang erlebt habe und betreuen konnte: Inhalte herauszuhalten.

Wikipedia ist in Deutschland immer noch ein extrem wichtiges Tool, gerade weil mit der Akribie, die die deutsche Community an den Tag legt, Inhalte lange sichtbar bleiben, weil sie etabliert sind. Für Unternehmen ist es auf den ersten Blick tatsächlich annehmbarer, wenn die neuesten Produktinformationen nicht haarklein auftauchen, wenn negative Aspekte wie etwa Fehltritte weniger ins Gewicht fallen, weil sie „verdrängt“ werden oder verjähren.

■ Wie schaffe ich das als PR-Experte?

■ Als PRler ist es aus meiner Erfahrung eigentlich extrem schwer, dort hinzukommen. Wenn man nicht selbst aktives Mitglied innerhalb der Community ist, um Anerkennung zu finden, dann kann man zwar versuchen, Informationen rauszunehmen, um in der Relevanzdebatte zu vertreten, warum etwas wichtig ist oder nicht mehr, aber das ist ein extrem langwieriger Prozess.

■ Wie lange dauert so etwas?

■ Je nach Bekanntheit des Unternehmens oder des Artikels, der bearbeitet wird, kann das eine Schleife über mindestens zwei bis drei Wochen sein – im Schnitt. Aber es gibt Diskussionen, die sich an Kleinigkeiten aufhängen und die schon seit Ewigkeiten laufen. Braucht es bei Großkonzernen zum Beispiel wirklich für jede Untermarke einen eigenen Artikel, oder reichen Kapitel im Hauptartikel aus? Je nachdem, wie die Antwort ausfällt, bietet sich mehr oder weniger Gestaltungsspielraum für Inhalte. Aber das macht es nicht leichter. Je mehr Informationen vorhanden sind, umso eher möchte

man als Community natürlich festhalten, was da ist, und bewahren. In der Folge tauchen dann negative Punkte wieder auf, die für die Öffentlichkeit von heute gar nicht mehr relevant sind. Produktfehler zum Beispiel, die keine Auswirkung auf den Markt oder das Unternehmen hatten, aber einen Fleck auf der Weste darstellen. Gerade bei Großkonzernen wie Shell oder BP[90] tauchen diese Fragen immer wieder einmal auf.

■ Wie kommen Sie jetzt gerade auf diese beiden?

■ Ich könnte auch jedes andere große Unternehmen mit Untermarken nennen, egal aus welcher Branche. Es ist einfach eine Frage dessen, wie Unternehmen in den Medien und von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden, um diese Wahrnehmung dann etwas distanzierter in Wikipedia wiederzufinden. Wikipedia wird zwar oftmals als neutrales Medium verstanden, aber jeder Eintrag erhält durch seinen Autor auch wieder eine leichte Färbung, die man nicht außer Acht lassen darf.

■ Was sagen Sie zum Wikipedia Corporate Index der Agentur Fleishman-Hillard, der zeigen soll, wie Unternehmen in Wikipedia dastehen?

■ Aus meiner Sicht ein sehr spannendes Tool, gerade für Außenstehende, weil man wunderbar erkennen kann, wie oft Artikel angepackt und überarbeitet werden. Schon daran lässt sich oftmals ablesen, wie heiß ein Thema diskutiert wird und wie interessant Artikel sind, um dann auch festzustellen, warum einzelne Informationen relevant sind. Häufig erkennt man dies bereits durch den Kontext, wenn die Berichterstattung in den Medien ein Thema wieder oder erstmals genauer aufgreift.

■ Es gibt Leute, die sagen, das sei für Fleishman-Hillard eher ein Mittel, um das Image der Agentur aufzupolieren. Was sagen Sie dazu?

■ Das will ich nicht ausschließen. Jedes Mal, wenn eine Agentur ein neues Tool auf den Markt bringt, steckt zu einem gewissen Anteil auch Imagearbeit dahinter, die man damit betreibt. Das ist aber auch völlig legitim, um sich so Türöffner für Gespräche zu verschaffen. Wie wertvoll das Tool wirklich ist, muss sich noch zeigen. Dafür ist es noch zu jung.

■ Glauben Sie, dass es bestimmte Branchen gibt, die für PR in Wikipedia besonders anfällig sind?

■ Ad hoc würden mir am ehesten die Pharma- und die Lebensmittelindustrie einfallen. Alles, was an Skandalen in den Medien wieder aufgehübscht wird, findet allein durch die historische Relevanz oder durch den Kontext an sich erst einmal seinen Weg in Wikipedia. Es wieder aus dem Beitrag zu verdrängen, ist extrem schwierig.

■ Ich danke Ihnen für das Gespräch.

90 Im Interview wurde hier auch ein großer multinationaler Nahrungsmittelkonzern genannt. Der Name wurde jedoch auf Wunsch des Interviewpartners gestrichen.

Fallbeispiel 2012 – PR in Wikipedia

Interessenkonflikt im Wikimedia-Vorstand

Da jeder in Wikipedia veröffentlichen kann, unterliegen Interessenkonflikte keiner Kontrolle. Dies zieht sich sogar bis in die Kreise der Wikipedia-Verantwortlichen. Im September 2012 wurde bekannt, dass Roger Bamkin, der sich im Karrierenetzwerk Linkedin als „Direktor" der britischen Wikimedia Foundation bezeichnet, dafür gesorgt haben soll, dass gleich 15-mal Texte über das britische Überseeterritorium Gibraltar an prominenter Stelle in Wikipedia erschienen.

Bamkin arbeitete zugleich als PR-Berater – zu seinen Klienten zählte zu dem Zeitpunkt auch Gibraltar. Das NDR-Medienmagazin ZAPP berichtete, dass Bamkin im Rahmen eines Wikimedia-Projekts in Gibraltar Autoren schulen* sollte. Später seien 15 Texte über Gibraltar erschienen, präsentiert auf der englischen Startseite in der Rubrik „Did you know …". Danach, so ZAPP weiter, argumentierte der britische Wikimedia-Vorstand, Bamkin habe alles offengelegt. Per Pressemitteilung hieß es: „Es gibt keinen bekannten Interessenkonflikt." Später räumte Bamkin dem Magazin zufolge ein, es sei falsch gewesen, Artikel für die Startseite vorzuschlagen und deren Platzierung zuzustimmen; er trat vom Vorstand der britischen Wikimedia-Stiftung zurück.

* Zum Thema Beratertätigkeit vgl. auch S. 63 „Achim Raschka und RWE".

5.4 Wikipedia als Marktplatz für PR

Der Aufbau von Wikipedia bietet PR-Leuten vielfältige Manipulationsmöglichkeiten, sei es durch das Hineinschreiben falscher Informationen oder das Mitmischen auf Diskussionsseiten. Die vorhandene Anonymität erleichtert solche Manipulationen.

Bezahltes Editieren ist als Phänomen mittlerweile so verbreitet, dass die Wikipedia-Community sich des Problems mittels eines eigenen Projektes annimmt (vgl. Abschnitt 5.2). Der Erfolg des Projekts bleibt abzuwarten.

Die Interviews mit den Experten Rehn und Rahn zeigen, dass sich ein regelrechter Markt herausgebildet hat, der professionelle PR-Dienstleistungen im Zusammenhang mit Wikipedia zum Gegenstand hat. Einen Eintrag in Wikipedia zu haben ist ein nicht zu vernachlässigender Faktor im Markenauftritt von Unternehmen im Internet geworden. Diese nutzen deshalb gezielt den Kanal Wikipedia, um sich bekannter zu machen und Inhalte zu transportieren.

Wikipedia-Eintrag als Teil des Markenauftritts

Innerhalb des Marktes professioneller PR-Dienstleistungen spielt die Agentur Fleishman-Hillard mit ihrem Wikipedia Corporate Index eine zentrale Rolle. Eine Schlüsselposition kommt dabei dem früheren Wikipedia-Sprecher und Wikimedia-Geschäftsführer Arne Klempert zu, der für den Wikipedia Corporate Index der Agentur verantwortlich zeichnet.

6. Wie machen Unternehmen und andere PR in Wikipedia? – Ein Tool und sechs Fallstudien

Durch seine teilweise Anonymität bietet Wikipedia einen besonderen Nährboden für Manipulationen. Diese treten auf als gezielte und verdeckte Einflussnahmen, um die Wahrnehmung und das Verhalten von Einzelpersonen und Gruppen entlang der gewünschten Richtung, etwa hin zu einer Kaufentscheidung, zu beeinflussen.[91]

Immer wieder wurden in der Vergangenheit Fälle bekannt, in denen Unternehmen oder andere Interessierte ihren Wikipedia-Eintrag ein wenig schönten. Die Kontrolle durch eine Schar von Freiwilligen und die angesprochenen Wikipedia-Richtlinien konnten dies nicht verhindern. Nachfolgend soll anhand einiger Beispielfälle aufzeigt werden, dass PR in Wikipedia möglich ist und auch stattfindet.

In den folgenden Abschnitten werden mit der Aktivität der Steyler Missionare (6.1) bei Wikipedia, dem Wikipedia-Projekt „Nachwachsende Rohstoffe“ (6.2), dem Wikipedia-Benutzer „7Pinguine“ (6.3) sowie den Fällen RWE (6.4), Daimler und BASF (6.5) einige vom Autor der Studie recherchierte Fälle dokumentiert. Die sechs Fälle stehen exemplarisch für ein generelles Problem, nämlich, dass Vertreter bestimmter Interessen Einfluss auf Wikipedia-Inhalte nehmen, um diese in ihrem Sinne zu prägen, um die eigene Institution öffentlich besser dastehen zu lassen. Weitere Fallbeispiele sind in Kästen hervorgehoben über die Studie verteilt jeweils unter der Überschrift „PR in Wikipedia“ nachzulesen.

WikiScanner

Wie Unternehmen in Wikipedia manipulieren, konnte erstmals gezeigt werden durch den **WikiScanner**. Dieser ist ein Tool, das der Informatikstudent Virgil Griffiths vom California Institute of Technology programmiert und im August 2007 veröffentlicht hat. Es dient dazu, Manipulationen an Wikipedia-Artikeln zu ihren Urhebern zurückzuverfolgen. Und das funktioniert folgendermaßen: Man gibt einen Namen, z. B. den eines Unternehmens oder einer Partei, in ein Suchfeld ein und sieht dann, ob von einer IP-Adresse dieser Institution aus Änderungen an Texten in Wikipedia vorgenommen wurden. Seit mindestens Dezember 2011 der WikiScanner nicht nutzbar – der Grund dafür ist unbekannt.[92]

CIA, Iran und Vatikan

Wenige Tage nach der Freischaltung des „WikiScanner“ berichteten die Online-Ausgaben von Der Spiegel und von Focus im August 2007 über diverse „PR-Manipulationen“ der Unternehmen MLP, Dell, Ebay und BMW, aber auch über Änderungen, die von den IT-Netzen von CSU und SPD aus vorgenommen wurden. Durch den WikiScanner wurde unter anderem offenbar, dass von IP-Adressen der CIA aus im Wikipedia-Eintrag über den iranischen Präsidenten Mahmut Ahmadinedschad und im Artikel zur nationalen Sicherheit editiert wurde, außerdem von Adressen des Vatikans aus zum Sinn-Fein-Führer Gerry Adams.

91 Robert Loaiczyk/Tobias Klug/Marek Meyer/Ralf Steinmetz, „E-Partizipation 2.0, Gegenwärtige politische Meinungsbildung im Web 2.0“, Technical Report, Technische Universität Darmstadt, ftp://ftp.kom.tu-darmstadt.de/TR/KOM-TR-2010-01.pdf.

92 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiScanner. Weitere Tools, die Wikipedia transparenter machen können, siehe im Anhang unter „Wikipedia-Tools“.

Im Jahr 2009 entschied das Aufsichtsgremium von Wikipedia, zukünftig keine Artikel-Änderungen von IP-Adressen zuzulassen, die der selbsternannten Scientology-„Kirche" gehören. Scientology-Mitglieder hatten über Jahre hinweg kritische Passagen über die von Experten als Sekte eingestufte Organisation gelöscht und Artikel in ihrem Sinne manipuliert.

Editierverbot für Scientology

Im Jahr 2011 kam heraus, dass ausgerechnet der Gründer der Plattform „Wiki-Watch",[93] Wolfgang Stock, in Wikipedia Artikel zugunsten des Pharmariesen Sanofi-Aventis umgeschrieben hatte.[94] Der CDU-Politiker ist Inhaber der Firma Convincet, die Krisen-PR betreibt. Stock hatte im Herbst 2010 zusammen mit dem Berliner Rechtsanwalt Johannes Weberling das Projekt „Wiki-Watch" an der Universität Frankfurt (Oder) gegründet; es will dazu beitragen, „die faszinierende Wissens-Resource Wikipedia transparenter zu machen".

Unter dem Benutzernamen „Wsto" wurde im April und Mai 2009 zehnmal der Wikipedia-Artikel „Sanofi-Aventis", dreiundzwanzigmal der Eintrag über das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), zweimal der Artikel über dessen damaligen Leiter Peter Sawicki, siebenmal der Artikel zu dem Arzneimittel „Lantus" und jeweils einmal die Artikel „Pharmaunternehmen" und „Chris Viehbacher", der der CEO von Sanofi-Aventis ist, geändert.

Sanofi-Aventis erklärte, Stock nicht mit den Änderungen von Wikipedia-Artikeln beauftragt zu haben. Stock erklärte gegenüber dem Spiegel: „Die Vermutung oder Behauptung, dass ich diese Artikel gegen Bezahlung oder in Erwartung eines bezahlten Auftrags von Sanofi-Aventis editiert habe, ist unwahrhaftig. Ich habe diese Edits nachweislich aus persönlicher Betroffenheit, Interesse und zur Vervollständigung des enzyklopädischen Angebots in Wikipedia gemacht."

„Wiki-Watch"-Gründer im Zwielicht

Der Fall um Stock sorgte für viele Presseberichte und brachte das Problem von PR in Wikipedia erstmalig einem größeren Publikum in Deutschland nahe.

6.1 Verdeckte Mönchs-PR in Wikipedia

Weltweit gibt es rund 10.000 Steyler Missionare, Missionsschwestern und Anbetungsschwestern in rund siebzig Ländern der Welt. Die Zentrale der Steyler befindet sich in Sankt Augustin bei Bonn.

Im September 2011 schrieb eine Mitarbeiterin der Missionare, die sich „Tamara" nannte, vom Account „Steylerpresse" aus in Wikipedia, sie sitze „in der Stabsstelle" in Sankt Augustin. Anderswo schrieb „Steylerpresse": „Ich bin die Pressesprecherin eines katholischen Männerordens, der Steyler Missionare."

93 http://de.wiki-watch.de/.

94 „Wir bleiben im Hintergrund", Der Spiegel, Nr. 28/2011, http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-79408609.html; „Pharmaindustrie: Ein PR-Agent schrieb bei Wikipedia Artikel zugunsten des Arzneimittel-Riesen Sanofi-Aventis um", Der Spiegel, Nr. 28/2011, http://www.spiegel.de/netzwelt/web/vorwurf-der-pharma-pr-wiki-watch-gruender-geraet-in-erklaerungsnot-a-774539.html.

Bei dem Account „Steylerpresse“ handelt es sich um einen offiziellen Account der Steyler. Im Zeitraum von April 2011 bis Juli 2012 wurden von dort aus insgesamt 113 Änderungen in Wikipedia vorgenommen.[95] Von dem Account aus wurden auch Details über die Rolle des Steyler-Unternehmens Soverdia in der Flick-Affäre geschönt.

Die Soverdia ist Teil eines komplizierten Geflechts aus Unternehmen rund um die Steyler Missionare: Die Soverdia, Gesellschaft für Gemeinwohl mbH, war von 1927 an der Träger der Niederlassungen der Steyler Missionare in Deutschland. 1967 wurde die Förderung der missionarischen Tätigkeit außerhalb von Europa als sogenannte Missionsprokur aus der Soverdia GmbH ausgegliedert und in die Steyler Mission GmbH ausgegründet.

Bank mit 160 Treuhandstiftungen

Aus dieser entwickelte sich 1964 unter dem Schirm der Soverdia GmbH die Steyler Bank. Die Steyler Bank, offiziell „Steyler Missionssparinstitut St. Augustin GmbH“, ist die einzige Missionsbank in Europa, sie hat 16.000 Kunden und verwaltet 160 Treuhandstiftungen. Sie gehört zu 98 Prozent der Steyler Mission GmbH und zu 2 Prozent der Hamburger Privatbank M. M. Warburg & Co.

„Details zur Flick-Affäre gehören in die Artikel“

In dem Wikipedia-Artikel „Steyler Missionare“ hieß es:

> „Durch die Praxis des damaligen Geschäftsführers der ‚Soverdia‘ (die das Vermögen des Ordens verwaltet), steuerlich abzugsfähige Quittungen in fünffacher Höhe des Spendenbetrages auszustellen, kam der Steuerfahnder Klaus Förster auf die Spur weiterer Spenden des Flick-Konzerns, was letztlich die Flick-Affäre auslöste.“

Verlinkt war die Aussage mit einem Spiegel-Artikel aus der Zeit der Flick-Affäre.

Vom Account „Steylerpresse“ aus wurde die „Praxis des Geschäftsführers der Soverdia“ in eine „eigenmächtige, alle Kontrollorgane umgehende Praxis von Josef Schröder SVD (gestorben am 20.09.2003), einem der damaligen Geschäftsführer der Soverdia“, geändert.[96]

Der Benutzer „Chianti“ löschte dies in der Nacht mit dem Kommentar „POV,[97] Anekdoten und aufblähende Platitüden (sic!) so gut wie möglich entfernt. Wikipedia ist keine Informationsbroschüre für Missionare. Details zur Soverdia oder Flick-Affäre gehören in die jeweiligen Artikel“. Am nächsten Tag versuchte es „Steylerpresse“ in der Mittagszeit erneut und änderte die Passage wieder. Danach war unter anderem keine Rede mehr vom „Vermögen des Ordens“ und nur noch die Rede von falschen

95 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Spezial:Beiträge/Steylerpresse&offset=&limit=500&target=Steylerpresse.
96 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Steyler_Missionare&diff=prev&oldid=93328470.
97 Die Abkürzung „POV“ steht für „Point of View“, das Gegenteil des in den Wikipedia-Grundprinzipien verankerten Neutralen Standpunkts (vgl. Abschnitt 2.1).

Quittungen in „mehrfacher", nicht mehr in „fünffacher Höhe". Dafür aber von einer sofortigen Enthebung des Ordensmitglieds Schröder aus allen Ämtern, nicht mehr vom Handeln zum eigenen Nutzen, dafür von einer Soverdia, die pflichtgemäß „alle Steuern abgeführt" und den Status der Gemeinnützigkeit selbstverständlich „behalten" habe.

Bei den Steyler Missionaren heißt es, die Änderungen seien „von den Administratoren ‚gesichtet' und damit abgenommen" worden, so die PR-Chefin der Steyler, Cornelia Rogge, auf Anfrage. „Natürlich obliegt es Ihnen – ganz im Sinne der Wikipedia – weitere Änderungen an den entsprechenden Seiten vorzunehmen, wenn Sie sachliche Einwände haben."

Keine Informationsbroschüre für Missionare

Der Wikipedia-Artikel über die Steyler Missionare wurde am 6. September 2011 vom Account „Steylerpresse" auf etwa die doppelte Länge erweitert.[98] Für das Vorgehen wurde „Steylerpresse" innerhalb der Wikipedia-Community am nächsten Tag heftig kritisiert. Auf der Benutzerdiskussionsseite des Accounts schrieb der Nutzer „Chianti", als es um den Artikel „Steyler Missionare" ging: „Man merkt an deinen Artikelergänzungen, dass du Pressesprecherin der Steyler bist." Und weiter: „Ein Schreibstil, der in einer Imagebroschüre einer Religionsgemeinschaft dazu dienen mag, einen Spannungsbogen zu erzeugen, ist in einem Wiki-Artikel nicht angebracht." Dies gelte auch für „missionarische Formulierungen" wie „‚Zeugnis geben', ‚lebendige Ortskirchen' und ähnliches Werbesprech".

„Werbesprech"

Seitdem wurden die Eintragungen von „Steylerpresse" von anderen Wikipedia-Benutzern wieder zurückgekürzt, aber der von den Steylern eingefügte Absatz mit seinen einzelnen Überschriften steht nach wie vor.

Der Artikel „steyl medien" über eine Produktionsfirma der Steyler wurde ebenfalls von „Steylerpresse" angelegt und anschließend ausgebaut.[99] Ein Viertel (10 von 40) der Änderungen an dem Artikel stammen aus der Feder von „Steylerpresse".

Um einen eigenen Wikipedia-Eintrag zu rechtfertigen, hätte das Wirtschaftsunternehmen steyl medien jedoch eine Reihe von Relevanzkriterien[100] erfüllen müssen: unter anderem „mindestens 1000 Vollzeitmitarbeiter haben", einen „Jahresumsatz von mehr als 100 Millionen Euro vorweisen" oder „mindestens 20 Betriebsstätten" besitzen. Bei den Steylern wollte man nicht sagen, ob die kleine Produktionsfirma steyl medien überhaupt eines dieser Kriterien erfüllte.

Eigener Eintrag für Produktionsfirma

Gelöscht wurde von „Steylerpresse" auch ein Abschnitt, in dem es unter anderem hieß, dass das Missionsmuseum Steyl „eine einzigartige Galerie von Kunstgegenständen und naturhistorischen Objekten aus aller Welt" biete, seit „1931 […] unverändert" geblieben sei und

98 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Steyler_Missionare&diff=prev&oldid=93321931, https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Steyler_Missionare&diff=next&oldid=93329362.
99 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Steyl_medien&diff=prev&oldid=93358105.
100 Siehe auch Abschnitt 2.2.

▶ Abbildung 8:

User-Statistik des Wikipedia-Artikels „steyl medien“

User	# edits	# Minor edits (%)		First edit	Last edit	ATBE*
Steylerpresse	10	1	10.0%	2011-09-06 12:25	2011-09-07 09:36	2:21 h
Karl Gruber	8	8	100.0%	2011-09-06 12:51	2011-09-14 06:47	1.1 d
Usquam	8	0	0.0%	2011-09-06 12:34	2011-09-06 14:00	12:17 m
Saint-Louis	4	0	0.0%	2011-09-13 13:41	2011-09-13 14:19	12:55 m
SDB	2	0	0.0%	2011-09-22 11:34	2011-09-22 11:49	15:23 m
Conciliator	2	0	0.0%	2011-09-06 13:25	2011-09-06 19:42	6:17 h
Don Magnifico	1	0	0.0%	2013-04-20 12:43	2013-04-20 12:43	
FA2010	1	1	100.0%	2012-07-15 17:02	2012-07-15 17:02	
Radiojunkie	1	1	100.0%	2012-06-08 16:15	2012-06-08 16:15	
Minderbinder	1	0	0.0%	2011-09-22 12:44	2011-09-22 12:44	
Lutheraner	1	0	0.0%	2011-09-06 14:06	2011-09-06 14:06	
217.7.17.166	1	0	0.0%	2011-09-06 13:33	2011-09-06 13:33	
Pico31	1	0	0.0%	2011-09-06 13:31	2011-09-06 13:31	

Quelle: http://vs.aka-online.de/cgi-bin/wppagehiststat.pl (Dezember 2013)

„Missionare […] seinerzeit […] Gegenstände aus aller Welt nach Steyl“ gebracht hätten.

Informationen zu Priesternachwuchs gelöscht

Ferner wurde von dem Account „Steylerpresse“ aus in dem Artikel über das Missionshaus St. Arnold die Angabe, dass das Haus „Wegen mangelnden Priesternachwuchses in Deutschland“ geschlossen wurde, geändert in eine Aussage, wonach „personelle und finanzielle Gründe“ hierfür ausschlaggebend gewesen seien.

Auch wenn von Seiten der Wikipedia-Community das Vorgehen des Accounts „Steylerpresse“ immer wieder hinterfragt und teilweise verändert wurde, zeigt dieses Beispiel, dass ein offenes Lexikon wie Wikipedia durchaus auch offen für Einflussnahmen ist.

6.2 Achim Raschka und das Wikipedia-Projekt „Nawaro“

Das Projekt

Im Mai 2007 startete in der deutschen Wikipedia das Projekt „Nachwachsende Rohstoffe in der Wikipedia“ (Nawaro). Im dessen Rahmen sollten innerhalb von drei Jahren 150 neue Wikipedia-Artikel zum Thema „Nachwachsende Rohstoffe“[101] entstehen. Das Themenspektrum reichte dabei von einzelnen Rohstoffpflanzen über Stichworte wie „Holzwirtschaft“ und „Bioenergie“ bis hin zu „Biotechnologie“. Die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR), ein Projektträger des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, der als eingetragener Verein organi-

101 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt_Nachwachsende_Rohstoffe/Lemmaliste_FNR-Projekt.

siert ist, förderte das im Juni 2010 beendete Projekt mit insgesamt 234.000 Euro aus Mitteln des Verbraucherschutzministeriums.

„Initiiert wurde das Projekt von der nova-Institut GmbH", so eine Pressemitteilung des Vereins Wikimedia Deutschland e. V. Für das Institut mit Sitz in Hürth, das unter anderem auch schon Aufträge des Verbraucherschutzministeriums, der Europäischen Kommission und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen erhalten hatte, arbeitet im Bereich „Biowerkstoffe und Ressourcenmanagement" auch Achim Raschka, der im Oktober 2009 die Leitung des Projekts „Nawaro" übernahm.

Die Rolle von Achim Raschka

Achim Raschka ist einer der wichtigsten Köpfe der deutschen Wikipedia. Auf das Konto des Biologen, der seit 2003 bei Wikipedia aktiv ist, gehen allein mehr als 78.000 Bearbeitungen.[102] Der aus Berlin stammende Heavy-Metal-Fan, der früher unter dem Namen „Necrophorus" (lat. „Totengräber") editierte, war 2004 eines der Gründungsmitglieder von Wikimedia Deutschland e. V. Von März bis zu seinem Rücktritt im Juli 2011 war Raschka Beisitzer im Vorstand von Wikimedia Deutschland und dort für Qualität zuständig.

Bereits in der Vorbereitungsphase rief das Projekt Nawaro wegen seiner staatlichen Finanzierung und auch wegen der privatwirtschaftlichen Beteiligung kritische Stimmen in der Wikipedia-Community hervor; unter anderem auch, weil diese in das Projekt kaum eingebunden wurde. Der Benutzer „Heizer" etwa unkte: „Das Institut firmiert als ‚nova-Institut GmbH'. Wenn das Projekt ein Erfolg wird, dürften ja sicher noch andere staatliche Auftraggeber Interesse haben, die Wikipedia in ihre Public-Relations-Kampagnen einzubinden. Ebenso die Privatwirtschaft." Der erfahrene Wikipedia-Benutzer „Widescreen" kritisierte, „Lobbyverbände, Unternehmen und die Bundesregierung [benutzten] die Wikipedia gezielt als Polit/PR-Instrument", und alle applaudierten.

Kritik wegen Beteiligung der Privatwirtschaft

Der langjährige Wikipedianer und frühere Administrator „Simplicius", Hauptverantwortlicher des Forums Diderot-Club in Wikipedia und einer der schärfsten Kritiker Raschkas, definiert sich seiner Benutzerseite zufolge als „unabhängiger Wikipedianer" und fühlt sich „durch Wikimedia Deutschland e. V. nicht vertreten". Simplicius findet, das Projekt Nawaro habe ein „Geschmäckle". Er meint, die Höhe der öffentlichen Förderung des Projekts von knapp einer Viertelmillion Euro sei „gigantisch, gemessen an der Anzahl der Artikel", und „absolut ungewöhnlich". Im Rahmen des Projekts Nawaro wurden 40 Hauptartikel, 66 Nebenartikel und 212 Kurzartikel angelegt sowie Abschnitte in 116 Artikeln bearbeitet, was pro bearbeitetem Artikel einer Förderung von rund 540 Euro entspricht, während die Mitarbeit in Wikipedia normalerweise unvergütet ist. Sim-

102 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Beitragszahlen.

Verbleib der Steuermittel unklar

plicius daraufhin: „Ich habe 3000 Artikel angelegt, dann müsste ich jetzt ja eine Finca auf Malle haben mit Pool." Wohin die 234.000 Euro aus Steuermitteln genau geflossen sind und welcher Autor welchen Betrag erhielt, ist den Dokumenten des Projekts Nawaro nicht zu entnehmen; der Verein Wikimedia machte hierzu auf Anfrage keine Angaben.

Einbindung des Lobbyverbands der ölsaatverarbeitenden Industrie

Am Projekt beteiligt wurden auch externe Experten, die weder Wikimedia Deutschland noch dem nova-Institut angehörten. Wer diese externen Personen sind und ob diese für ihre Arbeit Teile der öffentlichen Projektmittel erhielten, darüber wollten auf Anfrage weder Wikimedia Deutschland noch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) noch das nova-Institut Auskunft geben. Dem Abschlussbericht des Projekts Nawaro ist zu entnehmen, dass „bezahlte Kräfte" von „interessierten Einrichtungen" an der „Erstellung von Artikeln" mitwirkten. So hätten zwei Mitarbeiter des Verbands der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland „eine Autorenschulung besucht", woraufhin der Verband einen „seriösen Enzyklopädieeintrag zum Stichwort ‚Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V.'" angelegt habe (vgl. auch Abschnitt 7.2).[103] Torsten Gabriel, Abteilungsleiter Öffentlichkeitsarbeit bei der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe, teilte lapidar mit, er gehe „durchaus davon aus", dass unter den Experten „auch ein Mitarbeiter von FKuR [einem führenden Hersteller von Biokunststoffen] gewesen sein kann". Details zu der Schulung waren von Wikimedia nicht zu erfahren. Später wurde der Artikel über den Verband mit einem Neutralitätsbaustein (siehe Abschnitt 3.3, unter „Qualitätssicherung") versehen.

„Bezahlte Kräfte"

Der Benutzer „Widescreen", der den Baustein angelegt hat, schrieb zur Begründung auf der Diskussionsseite des Artikels: „Neutralitätswarnung – Dieser Artikel über einen Lobbyistenverband klingt so, als wenn es dabei um den WWF ginge oder Greenpeace. Allein die Kapitelüberschrift ‚Nachhaltigkeit von Ölsaaten als nachwachsende Rohstoffe' und Gütesiegeln [sic!] für Palmöl erzeugt bei mir chronisches Stirnrunzeln. Ich kann kein allgemein gültiges Gütesiegel für Palmöl finden. Siehe auch hierzu diesen Spiegel-Bericht.[104] Insgesamt ein Schenkelklopfer in dieser Müllhalde des Wissens. – WSC."[105]

Zusammenarbeit mit interessierten Unternehmen und Verbänden

FkuR. Die FKuR Kunststoff GmbH stellt Produkte aus Biokunststoffen her wie Tragetaschen und Müllbeutel, aber auch Einwegplastikbesteck und Burger-Verpackungen und ist auf diesem

103 Siehe auch Abschnitt 7.2 zur „Transparenz im Projekt ‚Nawaro".
104 http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/palmoel-produktion-greenpeace-greift-oekosiegel-an-a-589829.html.
105 https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Verband_der_ölsaatenverarbeitenden_Industrie_in_Deutschland.

Gebiet einer der wichtigsten Hersteller weltweit. Das Unternehmen FKuR hat seinen Sitz im niederrheinischen Willich und sieht sich nach eigenen Angaben als „Familienunternehmen". Eines seiner Produkte ist der Biokunststoff Biograde, der aus Polymilchsäure (PLA), die auf Maisstärke basiert, hergestellt wird. PLA-Kunststoffe werden selbst von Umweltverbänden wie der Deutschen Umwelthilfe kritisch gesehen.

Für Achim Raschka war dies dennoch kein Hindernis, Wikipedia-Artikel mit zahlreichen Informationen zu den PLA-Kunststoffen des nova-Kunden FKuR zu bestücken. So lud Raschka ein Dutzend Bilder von FKuR-Produkten in Wikipedia hoch, die auch auf der Firmenhomepage von FKuR zu sehen sind. (Drei Fotos von Produkten aus dem FKuR-Kunststoff „Bio-Flex" fanden dabei sogar den Weg in sechs verschiedene Artikel der französisch- und der italienischprachigen Wikipedia. Alle Fotos tragen die Angabe: „Quelle F. Kesselring, FKuR Willich".)

Raschka baute die Fotos mit den FKuR-Produkten in verschiedene Wikipedia-Artikel wie den als „exzellent" ausgezeichneten Artikel über Kunststoff ein, wo er in den Bildlegenden den FKuR-Markennamen Bio-Flex ergänzte. Auch im Artikel „Polylactide" fügte Raschka mehrfach den Markennamen Bio-Flex in die Bildunterschriften zu FKuR-Produkten ein, die der Wikipedia-Benutzer „Willich (Nawaro)" in den Artikel eingebaut hatte.

Editierkrieg um Plastik-Artikel

Als der Benutzer „BJ Axel" dies mit dem Kommentar „Werbung entfernt. Es gibt auch andere Bezeichnungen, nüch?" wieder rückgängig machte, lieferte sich Raschka einen der berüchtigten Edit-Wars mit „BJ Axel". Erst hob Raschka die Änderung von „BJ Axel" wieder auf. Als dieser schrieb: „ziemlich penetrant, diese Plastiktütenbude", und den Markennamen löschte, machte Raschka dies rückgängig und stellte seine letzte Version wieder her. Zwei Minuten später machte „BJ Axel" seinerseits die letzte Änderung Raschkas rückgängig, bevor Raschka diese wiederum aufhob und sich schließlich durchsetzte.

Doch Erwähnungen von FKuR-Produkten wurden auch an anderer Stelle in Wikipedia eingefügt, etwa in den Artikel „Wood-Plastic-Composite". In den Artikel „Biologisch abbaubarer Werkstoff" baute „Willich (Nawaro)" einen Link zu einem auf der FKuR-Homepage liegenden Positionspapier ein, in dem die Vorteile von FKuR-Produkten aufgezählt werden. Wikimedia Deutschland und das Unternehmen FKuR nahm hierzu auf Anfrage keine Stellung.

Pikant: Wie alle anderen Artikel des Projekts Nawaro wurde auch der Artikel „Biologisch abbaubarer Werkstoff" zum Abschluss des Projekts Nawaro von der FNR als Projektträgerin des Bundesverbraucherministeriums abgenommen und genehmigt.

Wer sich hinter „Willich (Nawaro)" verbirgt, konnten auf Anfrage weder der Verein Wikimedia Deutschland noch das Verbraucherschutzministerium, aus dessen Topf die Fördermittel für Nawaro stammten, mitteilen. Die FNR verwies auf das nova-Institut. Für dieses teilte Raschka mit: „Im Fall von ‚Willich (Nawaro)' handelte es sich um einen im Projekt hinzugezogenen Experten im Bereich Biokunststoffe

und Wood-Plastic-Composites." Der Benutzer habe „den Wunsch geäußert, seinen Namen nicht bekannt zu geben, diesem Wunsch entsprechen wir natürlich." FKuR nahm keine Stellung zu der Frage, ob sich hinter dem Account ein Mitarbeiter der Firma verbirgt.

Der Wikipedia-Benutzer „Widescreen" kommentierte die Artikelarbeit bei Nawaro so: „Hier aber verbreiten die Unternehmen ihre PR unter der Aufsicht von Achim Raschka und der Community, die brav alles abnickt, was dort an Bildchen und ‚informativen' Texten entsteht." Die Artikel ähnelten „Werbebroschüren, die in dem Gewande eines neutralen Wikipediaartikels daherkommen". Die Community müsse „nun gegen das eigene Versagen, den üblen Verrat an den Grundprinzipien" vorgehen.

„Werbebroschüren im Gewand eines neutralen Artikels"

Raschka wurde von den Mitgliedern des Vereins Wikimedia Deutschland e. V. im März 2011 in dessen Vorstand gewählt und war dort für Qualität zuständig. Zuvor war er Vorstandsreferent für das Ressort Qualität. Der Vieleditierer Raschka pflegt engen Umgang mit Vertretern des Unternehmens FKuR. Im sozialen Netzwerk Xing ist Raschka mit dem FKuR-Gesellschafter und Marketingchef Patrick Zimmermann verbunden und mit ihm gemeinsam Mitglied in der Xing-Gruppe „Bio-Kunststoffe", in der Zimmermann auch als Gruppenmoderator agiert.

Keine Stellungnahme der Verantwortlichen

Im Januar 2009 fand sogar ein „Autorenworkshop" des Projekts „Nawaro" „in den Räumen der FKuR Kunststoff GmbH" statt, so das nova-Institut auf seiner Homepage. Bei der Veranstaltung trat Raschka zusammen mit seinem nova- und Nawaro-Kollegen Florian Gerlach als Referent auf. Weder Raschka und Wikimedia Deutschland noch das Unternehmen FKuR wollten nähere Angaben zum Inhalt des Seminars und dessen Teilnehmern machen. Dem Abschlussbericht des Nawaro-Projekts ist jedoch folgende Angabe zu entnehmen: „Nach einer Autorenschulung in Willich und einem Treffen in Hürth wurden einzelne Artiekl [sic!] aus dem Themenbereich Biokunststoffe und Biologische Abbaubarkeit von Mitarbeitern der FKuR GmbH überarbeitet." Weder Raschka und der Verein Wikimedia noch das Unternehmen FKuR wollten hierzu Stellung nehmen.

Pellet-Lobby. Im April 2009 fand in Bonn ein zweiter, eintägiger Workshop des Projekts Nawaro statt, bei dem auch das Thema „Wikipedia als PR-Instrument? Ansichtssachen und Eigenwerbung im Brennpunkt" auf der Tagesordnung stand. An dem Workshop nahmen neben Raschka auch jeweils mindestens ein Vertreter der FNR und ein Vertreter des Deutschen Energie-Pellet-Verbands e. V. teil. Über den Lobbyverband, der die Interessen der deutschen Holzpelletbranche vertritt, wurde im Rahmen des Projekts Nawaro ebenfalls ein neuer Wikipedia-Artikel angelegt. Raschka fügte diesem später Details zu den Fachausschüssen des Interessenverbandes hinzu. Weder Wikimedia Deutschland noch der Deutsche Energie-Pellet-Verband noch Achim Raschka wollten hierzu Stellung nehmen.

Altholz-Lobby. Aktiv war Raschka auch im Artikel „Altholzverordnung". Hier nahm er den gesamten Abschnitt „Problempunkte in der Um-

setzungspraxis der Altholzverordnung“ heraus, da dieser – so Raschkas Kommentar zu der Bearbeitung – „unbelegt“ sei. In der Passage hatte es unter anderem geheißen: „Vielen Verbrauchern ist (aufgrund fehlender Sicherheitshinweise bzw. Kennzeichnungsvorschriften) nicht bewusst, dass sie beim Kauf imprägnierter Gartenhölzer ein Produkt der Altholzklasse A IV erwerben, das nach Ende der Lebensdauer als ‚besonders überwachungsbedürftiger Abfall' (Problemmüll) vom Bürger teuer entsorgt werden muss.“ Der Wikipedianer „Simplicius“ meint, es gebe „keinen Grund, eine Passage zu löschen, die an der Verwertung von Altholz als Brennholz auf das Risiko der enthaltenen Lacke und sonstigen Holzschutzmittel hinweist“. Eine solche Passage beim Thema Altholz zu löschen sei „kein Versehen“. Bei den Vorkenntnissen von Raschka dürfe man „wohl von Vorsatz ausgehen“. Darauf, dass Produkte der Altholzklasse IV nach der Altholzverordnung nicht ohne Sondergenehmigung verbrannt werden dürfen, weist in der Tat unter anderem auch ein Leitfaden der FNR hin, den das nova-Institut auf seine Internetseite gestellt hat. Auch hierzu nahmen Raschka und Wikimedia Deutschland keine Stellung.

Für die Verbrennung von Altholz gelten in Deutschland dieselben Regeln wie für Müllverbrennung. Die deutsche Holzwerkstoffindustrie setzt Altholz sowohl für die stoffliche als auch für die energetische Verwertung ein und hat aufgrund der Rohstoffverknappung im Bereich des Waldholzes und des Industrierestholzes grundsätzlich Interesse, den stofflich verwertbaren Altholzanteil zu erhöhen. Dabei setzt die Altholzverordnung jedoch Grenzen. Besonders aktiv auf dem Gebiet der Altholzverordnung ist, wie eine Mitarbeiterin eines staatlichen Instituts, die namentlich ungenannt bleiben möchte, berichtet, der Bundesverband der Altholzaufbereiter und -verwerter gewesen. Von dem Lobbyverband war kein Statement dazu zu erhalten.

Verbindung zwischen nova-Institut und Holzwerkstoff-Lobby

Altholz wird in der Regel in Biomassekraftwerken verbrannt oder zu Spanplatten verarbeitet. In einer Selbstdarstellung des nova-Instituts zum Themenbereich „Nachwachsende Rohstoffe und Elektromobilität“, in der auch von einem „Wikipedia-Training“ die Rede ist, führt das nova-Institut auch den Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI) unter dem Punkt „Ausgewählte Kunden“ auf. Der Industrieverband vertritt die fachlichen, wirtschaftlichen und technischen Interessen der Hersteller von Spanplatten und kooperiert mit dem Altholzverband. Zwischen dem nova-Institut, dem eine zentrale Rolle im Rahmen des staatlich geförderten Nawaro-Projekts zukam, und dem Lobbyverband VHI bestehen weitere Verbindungen.

Problematische Artikel sollen übersetzt werden

Trotz dieser Vorgänge soll der Artikel „Altholz“ nun Gegenstand einer „Internationalisierung“ werden, d. h. der deutsche Artikel soll übersetzt und in Wikipedias in anderen Sprachen aufgenommen werden.[106]

106 https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Wartungsstube/Nachwachsende_Rohstoffe.

Was andere Wikipedia-Autoren sicherlich nicht folgenlos tun könnten, gelingt Raschka oft mit Leichtigkeit. Er ist in der Wikipedia-Community bestens vernetzt, kennt das komplizierte Regelwerk und weiß vor allem eine ganze Armada von Verbündeten hinter sich. Benutzer, die ihm und seinen Editierungen querkommen, weist Raschka schon mal harsch in die Schranken – so auch im Kontext von Nawaro. Als auf der Wikipedia-Projektseite „Fragen zur Wikipedia“ eine Diskussion um die Förderung des Projekts Nawaro durch das Bundesministerium entfacht wurde und ein nicht angemeldeter, mit IP-Adresse angezeigter Wikipedia-Benutzer kritische Fragen zu der Förderung stellte, kanzelte Raschka dies als „Paranoia bzw. Verschwörungstheorien“ ab. Er wünsche sich, dass jemand ihm „mit Klarnamen in die Fresse“ sage, dass er seine Mitarbeit für nicht im Sinne des Neutralen Standpunktes und für „projektschädlich“ halte. Doch offensichtlich, fluchte Raschka, habe hierzu „keiner die Eier“.

„Kultur des Beschimpfens“

Im Umgang miteinander fällt der ruppige Ton auf. Rund neunzig Prozent der Wikipedia-Benutzer sind männlich[107] – sicherlich auch ein Grund für das raue Klima. Ex-Administrator „Simplicius“ erklärt, man müsse „sehr mobbingfest sein“ in der deutschen Wikipedia. In seiner Bewerbung für das Amt des Vorstandsreferenten für Qualität schrieb Raschka, in Wikipedia herrsche „eine sehr intensive Kultur des Beschimpfens, des Undanks und der Konkurrenzgefühle und des Misstrauens“.

6.3 Der Wikipedia-Nutzer „7Pinguine“

Einer, der außerordentlich viel Zeit für Wikipedia aufbringt, ist der Wikipedia-Nutzer „7Pinguine“. Seit Beginn seiner Tätigkeit innerhalb der Online-Enzyklopädie Mitte 2007 hat es der Autor mit dem ungewöhnlichen Namen auf genau 14.695 Bearbeitungen[108] gebracht und insgesamt 5613 Mal an Artikeln herumgewerkelt. Allein 95 neu angelegte Wikipedia-Artikel gehen auf sein Konto, angefangen beim Artikel über den „Berthold-Leibinger-Innovationspreis“ bis hin zum Eintrag über die Kampagne „Energiepolitischer Appell“ der vier großen Stromkonzerne RWE, E.ON, Vattenfall und EnBW. Diese erklärten auf Anfrage, sie hätten den Artikel nicht veranlasst.

Seinen Einfluss verdankt „7Pinguine“ auch dem Umstand, dass er auf diversen Unterseiten von Wikipedia immer wieder mit stoischer Beharrlichkeit seitenlang mit den Gegnern seiner Positionen diskutiert – und sich am Ende meist durchsetzt. Dabei geht „7Pinguine“ nicht gerade zimperlich vor.

McFit

Wenige Tage nach dem Unglück bei der Loveparade 2010 verschwand aus dem Wikipedia-Arti-

107 „Einblicke in eine Männerwelt: Die Ergebnisse der Wikipedia-Autorenstudie 2011 zeigen Probleme der Diskussionskultur und die Dominanz des Englischen“, Wiki-Watch Blog, 10. September 2011, http://blog.wiki-watch.de/?p=1297.

108 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Beitragszahlen.

Fallbeispiel 2011 – PR in Wikipedia

Achim Raschka und RWE

Neben seiner Tätigkeit für das nova-Institut und den Wikimedia-Verein beriet Raschka „seit 2009 in kostenpflichtigen Seminaren Organisationen und Unternehmen über die Wikipedia und die Möglichkeiten und Grenzen der Mitarbeit im Bereich von Interessenskonflikten und Unternehmensdarstellungen", wie er selbst Anfang 2011 auf einer Unterseite von Wikipedia schrieb. Abgewickelt werden die Seminare über die necom Werbeagentur GmbH, die ebenfalls in Hürth sitzt.

Auch für den Kernkraftwerksbetreiber RWE wurde Raschka, der sich bei Xing mit der Chefin der Online-Kommunikation von RWE vernetzte, gegen Bezahlung tätig. RWE teilte auf Anfrage mit, Raschka habe angeboten, „Kommunikationsexperten von RWE die Zusammenhänge und Mechanismen von Wikipedia zu erläutern". Hierzu habe Anfang April 2011 ein dreistündiges Gespräch im nova-Institut in Hürth stattgefunden. RWE betont, während des Treffens sei „kein Beitrag bearbeitet" worden. „Zu Honorarvereinbarungen äußern wir uns nicht", so Martin Pack von der RWE AG weiter.

Bei dem Seminar für RWE seien „die Relevanzkriterien mit Fokus auf Unternehmens- und Organisationendarstellungen" sowie „natürlich auch Möglichkeiten der inhaltlichen Beteiligung im Sinne der Wikipedia-Philosophie" dargestellt worden, so Raschka, der ebenfalls betont, in keinem Seminar seien „Artikel im jeweiligen Themenfeld bearbeitet" oder „konkrete Anleitungen zur Manipulation von Artikeln" gegeben worden.

kel über die Fitnesskette McFit eine Passage, die dem Unternehmen wenig gefallen haben dürfte. Der Abschnitt trug den Titel „Kritik" und befasste sich mit Berichten zweier ARD-Magazine über angebliche Praktiken bei McFit, das dem Geschäftsführer des Loveparade-Veranstalters Lopavent, Rainer Schaller, gehört.[109] In dem gelöschten Abschnitt hatte es geheißen: „McFit stand 2004 nach Berichten der Fernsehmagazine ‚Kontraste'[110] und ‚Klartext' in der Kritik, Ausländern oder ausländisch wirkenden Personen wiederholt grundlos die Mitglied-

Abschnitt „Kritik" gelöscht

109 Auch die Wikipedia-Artikel über den Loveparade-Veranstalter Lopavent GmbH, den Eintrag über dessen Geschäftsführer, Rainer Schaller, und den Artikel „Unglück bei der Loveparade 2010" bearbeitete „7Pinguine". Dort löschte er unter anderem ein Zitat des DJs Dr. Motte, in dem dieser den Veranstaltern der Loveparade die Schuld an dem Unglück gab. Auf Anfrage erklärte „7Pinguine", „Schaller und McFit" seien „nur Nebengeplänkel des Hauptengagements rund um" den Wikipedia-Artikel „Unglück bei der Loveparade 2010" gewesen. „Da war ich recht lange aktiv."

110 Vgl. „Fitness nur für Deutsche – wie Sportstudios Ausländer diskriminieren", Kontraste, Rundfunk-Berlin-Brandenburg, 10.06.2004, http://www.rbb-online.de/kontraste/ueber_den_tag_hinaus/migration_integration/fitness_nur_fuer_deutsche.html.

schaft vorzuenthalten.“ McFit teilte auf Anfrage mit, die ARD-Magazine hätten „über einen Fall berichtet, der 2004“ in einem McFit-Studio vorgekommen sein soll. Bei einem Besuch desselben Studios ein Jahr später habe die Sendung „Klartext“ feststellen können, „dass nichts am Aufnahmeverfahren zu beanstanden war“. Ein Blick in die Versionsgeschichte des Wikipedia-Artikels „McFit“ verrät, dass die Löschung von dem Wikipedia-Benutzer „7Pinguine“ vorgenommen worden war.

Die Leibinger-Stiftung GmbH

Kontakt zwischen „7Pinguine“ und Leibinger-Stiftung

„7Pinguine“ nahm auch Schönheitskorrekturen am Artikel über die Unternehmensgruppe Trumpf vor. Namensgeber der im baden-württembergischen Ditzingen ansässigen Leibinger-Stiftung GmbH ist der Unternehmer Berthold Leibinger, der von 2005 bis 2012 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Trumpf GmbH & Co. KG war. Trumpf ist Weltmarktführer im Bereich industrieller Laser. Die Geschäfte der Trumpf-Gruppe führt Leibingers Tochter Nicola Leibinger-Kammüller.[111] Die Familienunternehmerin gehört seit Februar 2008 der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats an, dem wichtigsten wissenschaftspolitischen Beratungsgremium in Deutschland. Außerdem war sie Mitglied des Rats für Innovation und Wachstum, einem früheren Beratungsgremium Angela Merkels. Daneben ist Leibinger-Kammüller Aufsichtsratsmitglied bei Siemens und Axel Springer – zusätzlich zu ihrem Kuratorenposten bei der nach ihrem Vater benannten Berthold-Leibinger-Stiftung.

Die Wikipedia-Artikel über die Leibinger-Stiftung und zwei von ihr vergebene Preise legte „7Pinguine“ neu an, baute sie aus und pflegte sie kontinuierlich – nicht unbedingt im Einklang mit den Relevanzkriterien von Wikipedia: Die sehen vor, dass Stiftungen nur dann Eingang in die Enzyklopädie finden, wenn sie aufgrund ihrer Tätigkeit „regelmäßig“ und „überregional“ in den Medien zur Kenntnis genommen werden, „in einen Skandal von überregionaler Bedeutung verwickelt waren“ oder „einen hauptamtlichen Geschäftsführer haben“. Keines dieser Kriterien trifft auf die Leibinger-Stiftung und ihre Preise zu.

Sven Ederer von der Berthold-Leibinger-Stiftung erklärte auf Anfrage, es bestehe ein Kontakt zu „7Pinguine“. „Der Kontakt kam zuerst privat zustande“, so der Sohn des ZDF-Filmemachers Günter Ederer. „Problematisch war für die Stiftung, überhaupt einen Eintrag über uns in der Wikipedia vorzunehmen.“ Zwei Versuche, einen Eintrag zu erhalten, scheiterten nämlich zuvor, weil die Einträge gelöscht wurden. Da habe es gepasst, dass sein „Bekannter“ bei „Wikipedia mitmachen wollte“. „Von mir bekam er Informationsmaterial über die Stiftung und unsere Preise. Es scheint auch

111 Nicola Leibinger-Kammüller (siehe auch: http://www.spiegel.de/fotostrecke/susanne-klatten-kaempferin-gegen-die-haudegen-der-deutschland-ag-fotostrecke-96144-11.html) ist daneben Mitglied des Aufsichtsrats der Lufthansa, des Beirats der Landesbank Baden-Württemberg und der BW-Bank sowie Mitglied der Kuratorien der Robert-Bosch-Stiftung und der Internationalen Martin-Luther-Stiftung. Den Wikipedia-Eintrag über Leibinger-Kammüller hat „7Pinguine“ ebenfalls editiert.

gar nicht so einfach zu sein, aber er hat es hinbekommen. Seither aktualisiert er gelegentlich, wenn es etwas Neues gibt.“ Der Eintrag der Stiftung bei Wikipedia sei „interessant“, weil er „bei der Bekanntmachung“ helfe.

Über seinen Wikipedia-Account ließ „7Pinguine“ wissen, er habe die Leibinger-Stiftung zum Anlass genommen, „bei der Wikipedia einzusteigen“. Die Stiftung habe jemanden gesucht, „der für sie die Artikel anlegt. Mich hat das damals interessiert, und deswegen habe ich es probiert“. Warum er den gesamten Abschnitt „Kritik“ im Wikipedia-Artikel über McFit mit dem kritischen ARD-Beitrag gelöscht habe? Der Beitrag des Politmagazins schaffe „für Infos bei Weitem keine Relevanz“, erklärte „7Pinguine“. McFit nahm keine Stellung zur der Frage, ob es die Änderung veranlasst habe.

„… beim Artikel Günter Ederer was machen“

Auch am Wikipedia-Eintrag über Günter Ederer legte „7Pinguine“ Hand an. Auf Anfrage gab sich „7Pinguine“ hierzu zunächst zurückhaltend: „Den Kontakt zu Herrn Ederer lassen wir einfach mal außen vor, das spielt keine Rolle bei meinem Wirken in der WP. Ich habe die Stiftung damals zum Anlass genommen, bei der Wikipedia einzusteigen, und dann kam es, wie ich es Ihnen bereits schrieb.“ Dann teilte „7Pinguine“ mit, Ederers Sohn Sven habe ihn gefragt, ob er „beim Artikel Günter Ederer was machen“ könne. Auch habe Ederers Sohn ihm „Informationen geben“ können, die er „teilweise einbaute“. So sei er „auf diese ‚Szene’“ gestoßen. Im Artikel über Ederer habe sich „der Vorwurf der Käuflichkeit“ von der arbeitgebernahen Lobbyorganisation Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) gefunden, so „7Pinguine“ weiter.

Bezug zur Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Auf Anfrage teilte Günter Ederer mit, er habe über Inhalte seines Wikipedia-Eintrages mit seinem „Sohn Sven gesprochen, der sich darum einmal kümmern wollte. Seither haben sich die Eintragungen, die unter meinem Namen bei Wikipedia zu finden sind, immer mal wieder geändert“.

„7Pinguine“ baute etwa Informationen über die zahlreichen Preise des Journalisten in den Wikipedia-Artikel über Ederer ein. Gelöscht wurde dagegen ein kritisches Zitat im Zusammenhang mit der Finanzierung einer Ederer-Produktion. Im Jahr 2003 hatte der Journalist Volker Lilienthal enthüllt, dass ein Drittel der Produktionskosten einer dreiteiligen Feature-Serie Ederers über „Märchen“ der Sozialpolitik durch den Erwerb der Videorechte von der INSM getragen worden war. Der Medienwissenschaftler Siegfried Weischenberg kritisierte die Form der Finanzierung damals im ARD-Magazin „Monitor“. Das dazugehörige Zitat floss in den Wikipedia-Artikel über Ederer ein – bis es eines nachts von „7Pinguine“ gelöscht wurde. Nach der Änderung von „7Pinguine“ „enthüllte“ Lilienthal die Details um die Finanzierung der Ederer-Serie auch nicht mehr, sondern „berichtete“ lediglich.

Zitat aus „Monitor“-Bericht gelöscht

In einem anderen Abschnitt wurde auf einen Beitrag des Branchendienstes epd Medien Bezug genommen, in dem dessen damaliger Redakteur Volker Lilienthal Kritik an einem Beitrag Ederers zur Rente geübt und dem Filmemacher „Schwarz-Weiß-Manier“ vorgeworfen

Entschädigung wegen Ausspionierung

Aussage von SPD-Politiker entfernt

hatte. Auch dieser Textabschnitt fiel einer Löschaktion von „7Pinguine" zum Opfer.

Lilienthal hatte 2005 aufgedeckt, dass die arbeitgebernahe Lobbyorganisation Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) Schleichwerbung in der ARD-Serie „Marienhof" betrieben hatte.[112] Lilienthal, der heute die Rudolf-Augstein-Stiftungsprofessor für Qualitätsjournalismus an der Universität Hamburg innehat, fragt sich in Bezug auf die Löschung seiner Kritik: „Welche Motive hat 7Pinguine, sich schützend vor Günter Ederer zu stellen?" Grundsätzlich findet Lilienthal, zu einer Enzyklopädie gehöre, „dass das dort gezeichnete Bild von Personen oder Institutionen möglichst vollständig ist. Zu der Vollständigkeit gehört natürlich auch die Kritik, die es mal gegeben hat." Löschaktionen wie die von „7Pinguine" werteten „die Brauchbarkeit der gesamten Online-Enzyklopädie" ab und konterkarierten „die notwendige Objektivität", die der Nutzer erwarten dürfe.

Auf das Wohl der INSM hat „7Pinguine" ein besonderes Augenmerk. Insgesamt 31 Änderungen am Wikipedia-Artikel über die INSM gehen auf sein Konto. Unter anderem löschte er aus dem INSM-Artikel eine Aussage des früheren SPD-Generalsekretär Klaus Uwe Benneter. Dieser hatte als Reaktion auf die Preisvergabe durch die INSM und die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung an die SPD-Politikerin Andrea Nahles als „Blockiererin des Jahres" die INSM als „Tarnorganisation" bezeichnet, die „marktradikale Konzepte" vertrete. So stand es auch in dem Wikipedia-Artikel über die INSM, bis „7Pinguine" die Information entfernte. Die INSM wollte keine Auskunft darüber geben, ob ein Kontakt zu „7Pinguine" besteht.

Informationen zu „Nestlégate" beseitigt

„7Pinguine" war auch in den Wikipedia-Artikeln über den weltgrößten Nahrungsmittelkonzern Nestlé und über die Schweizer Sicherheitsfirma Securitas AG aktiv. Im Januar 2013 verurteilte ein Schweizer Zivilgericht die beiden Firmen zu einer Entschädigungszahlung von jeweils 3000 Schweizer Franken an zwei Mitglieder einer Schweizer Gruppe der globalisierungskritischen Organisation Attac. Die Richter sahen es als erwiesen an, dass die Attac-Aktivisten, die ein kritisches Buch über Nestlé planten, durch die Einschleusung einer als Aktivistin getarnten Securitas-Agentin infiltriert und ausspioniert worden waren. Die Vorwürfe in der Affäre „Nestlégate" wurden erstmals 2008 durch einen Bericht des Westschweizer Fernsehens TSR bekannt.

„7Pinguine" löschte nur wenige Tage nach der Fernseh-Berichterstattung aus den deutschsprachigen Wikipedia-Artikeln über Nestlé und die Schweizer Securitas AG jeweils einen ganzen Absatz,[113] der die Bespitzelungsaktion und den TSR-Bericht

112 Zusammenfassung: http://www.lilienthal-media.de/feedback.html.
113 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nestlé&diff=next&oldid=47558051, https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Securitas_AG&diff=next&oldid=47710920.

zum Gegenstand hatte und zudem auf ein Interview mit einer der bespitzelten Personen verlinkte. Einen Abschnitt „Kritik“ gab es danach in dem Securitas-Artikel nicht mehr. „7Pinguine“ war der Ansicht: „Dass eine Mitarbeiterin bei Attac eingeschleust wurde, ist an sich ja für eine Sicherheitsgesellschaft und angesichts der ‚Störungen‘ durch Attac noch nichts Außergewöhnliches.“

Darüber hinaus entfernte „7Pinguine“ aus dem Abschnitt „Kritik“ im Nestlé-Artikel zwei Absätze. Der eine[114] trug die Überschrift „Massenhafte Vorenthaltung von Trinkwasser“ und sprach unter anderem davon, dass Nestlé derart große Mengen Trinkwasser aus Pakistan an die US-Truppen im Irak und in Afghanistan geliefert habe, dass sich der Grundwasserspiegel des Entnahmegebietes gesenkt habe. In dem anderen[115] hieß es: „Während des Karikaturenstreits 2006 schaltete Nestlé in saudi-arabischen Zeitungen Anzeigen, um darauf hinzuweisen, dass Nestlé kein dänisches Unternehmen sei. Dies wurde als opportunistisch gegenüber dem islamistischen Straßenterror gewertet.“ Der Abschnitt berief sich auf Informationen von Spiegel Online.

Von der Nestlé-Zentrale in der Schweiz heißt es auf Anfrage, nach „internen Nachforschungen“ habe „Nestlé weder Änderungen“ an den Artikeln über Nestlé und die Securitas AG „selbst vorgenommen, noch Dritte dazu veranlasst, daran mitgewirkt oder in irgendeiner Weise dabei gefördert“. Von Nestlé Deutschland war keinerlei Stellungnahme zu der Frage, ob man die von „7Pinguine“ vorgenommenen Änderungen veranlasst habe, zu erhalten. Die Securitas AG beantwortete dies auf Anfrage mit „Nein“. Das beschränke sich jedoch „auf die Wikipedia-Inhalte zur Securitas AG“. „Zu Webinhalten anderer Unternehmen oder Institutionen können wir uns nicht äußern“, erklärte Urs Stadler, Leiter Kommunikation. Zudem teilte die Securitas AG mit, dass man sich „an der Wiki-Diskussion zu den damaligen Infiltrationsvorwürfen beteiligt“ habe, da es im Interesse der Securitas AG liege, dass „enzyklopädische Inhalte korrekt und faktenbezogen sind“.

„... keine Gefahr der Verschleierung“

Wie sein Klarname lautet, gab „7Pinguine“ auf Anfrage nicht preis. „Die Wikipedia ist bei Weitem kein so harmloses Pflaster, wie es auf der ‚Vorderseite’ aussieht“, so der Masseneditierer. Es gebe zudem „keine Gefahr der Verschleierung“. Seine Stellungnahmen verschickt „7Pinguine“ jedoch über eine IP-Adresse, die der Trumpf-Gruppe im württembergischen Ditzingen gehört.

IP-Adresse führt zur Trumpf-Gruppe

114 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nestlé&diff=next&oldid=51742201.
115 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nestlé&diff=next&oldid=47304478.

Regeln ständig verletzt

„7Pinguine" ist nach eigenen Angaben Physiker, hat viel zu Laserthemen veröffentlicht und in der Enzyklopädie den Artikel „Ultrakurzpulslaser" angelegt. Nach Recherchen in seinem Umfeld, die dazu dienten, die Identität von „7Pinguine" zu klären, fragte dieser, „womit Sie es rechtfertigen, systematisch in meinem Umfeld Fragen zu stellen". Ein Mitarbeiter von Trumpf, auf den manche der Selbstauskünfte von „7Pinguine" zutrafen und der im Fach Physik mit einer Arbeit über Ultrakurzpulslaser promoviert wurde, erklärte auf Anfrage, er sei nicht „7Pinguine". Die Trumpf- Pressestelle äußerte sich nicht zu der Frage, ob hinter „7Pinguine" der Mitarbeiter steckt und aus welchem Grund „7Pinguine" seine E-Mails über einen Trumpf-Server verschickt.

FDP-Parteispende weggestrichen

Auch in den Eintrag über die FDP griff „7Pinguine" – nach eigenen Angaben selbst FDP-Mitglied – insgesamt 15-mal ein. Dabei löschte er mehrere kritische Äußerungen über die Partei und Quellenangaben zu kritischen Presseberichten, eine Zwischenüberschrift „Kritik", aber etwa auch die Worte „nach einer Parteispende" in einem Passus, der davon sprach, dass man zu Beginn der CDU/FDP-Koalition über Steuersenkungen für die Hotelbranche stritt.

Wie es in Wikipedia zugeht, beschreibt „7Pinguine" selbst so: Immer wieder würden dort Bearbeitungen vorgenommen, die andere Benutzer dann mit der Angabe „Werbung entfernt" beseitigten. Es gebe nicht nur „Manipulationen von Unternehmensartikeln oder Themen wie Atomkraft", sondern auch Versuche, „Unternehmen, Produkten, Veranstaltungen oder Themen überhaupt einen Eintrag zu verschaffen". Zudem würden „Vorgänge einseitig und falsch dargestellt". Eigentlich würden die geltenden Regeln in Wikipedia „alle ständig verletzt".

Rückzug aus Wikipedia?

Nach einem Bericht in der Financial Times Deutschland (FTD) vom 31. August 2012,[116] der einen Teil der vorgenannten Editierungen und Verstrickungen von „7Pinguine" zum Thema hatte, sah sich „7Pinguine" noch am Tag des Erscheinens des Artikels zu einer umfangreichen Rechtfertigung auf der Diskussionsseite seines Wikipedia-Accounts genötigt.[117]

Mit einem Kommentar zur Rechtfertigung von „7Pinguine" meldete sich auch Achim Raschka zu Wort: „Nuya, zumindest ist das Warten vorbei ...". Offenbar hatte Raschka gespannt auf die Veröffentlichung über „7Pinguine" gewartet.

Rund sechs Wochen später wurde es „7Pinguine" offenbar zu viel, und er verabschiedete sich mit einem längeren Abschiedsposting vollständig aus Wikipedia, zumindest mit seinem Wikipedia-Account „7Pinguine".[118]

116 „Schönfärber im Wiki-Land", http://www.ftd.de/it-medien/medien-internet/:internet-enzyklopaedie-schoenfaerber-im-wiki-land/70083768.html.
117 https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer_Diskussion:7Pinguine#FTD.
118 https://de.wikipedia.org/w index.php? title=Benutzer_Diskussion:7Pinguine&diff=prev&oldid=109467778.

Der letzte Eintrag von „7Pinguine" in Wikipedia lautete: „Bitte mein Konto sperren, Benutzerseite vollschützen, aber Disk [Diskussionsseite, *A. d. Verf.*] und E-Mail-Funktion offenlassen." Es ist nicht ausgeschlossen, dass „7Pinguine" unter einem anderen Account weiter in Wikipedia aktiv ist. Der Wikipedia-Benutzer „Svebert", der, wie „7Pinguine" zuvor, Mitglied der Wikipedia-Fachredaktion Physik ist, schrieb dort: „7Pinguine hat sich aus der Wikipedia verabschiedet (Sein Benutzerkonto ist auf eigenen [sic!] Wunsch hin gesperrt [sic!] siehe Benutzer:7Pinguine). Falls er wieder zur WP [Wikipedia, *A. d. Verf.*] zurückkehrt, kann er natürlich wieder hier aufgenommen werden."

6.4 RWE und Daimler[119]

Im Juli 2009 berichtete stern.de, beim Wikipedia-Eintrag zum Atomkraftwerk Biblis sei in der Vergangenheit wiederholt die IP-Adresse 153.100.131.14, die zur RWE AG führt, aufgetaucht. Von der IP-Adresse aus seien „etwa Angaben zu Störfällen" vorgenommen worden. Doch auch nach Erscheinen des stern.de-Artikels wurden, wie nun bekannt wird, von der genannten IP-Adresse aus weitere Änderungen, unter anderem an den Wikipedia-Einträgen „Kernkraftwerk Biblis", „RWE", „Brennelementbehälter", „Transportbehälterlager Gorleben", „Sicherheit von Kernkraftwerken" und „Erneuerbare Energien", vorgenommen.[120]

Dabei sitzt eine der Personen, die über die IP-Adresse von RWE die Änderungen vorgenommen hatte, offenbar an hoher Stelle in dem Energiekonzern. Bei einer Änderung kommentierte der entsprechende Nutzer der IP-Adresse 153.100.131.14 nämlich: „Das ist keine Verschwörungstheorie sondern Fakt. Ich war in den entsprechenden KTA-Aussüssen [sic!] anwesend wo mit allen Händen und Füßen BMU-Seitig [sic!] die Probabalistik versucht wird zu eleminieren [sic!]."[121] Die Abkürzung „KTA" steht für den Kerntechnischen Ausschuss. Dieser, 1972 per Erlass vom Bundeswissenschaftsministerium gegründet, hat die offizielle Aufgabe, „auf Gebieten der Kerntechnik, bei denen sich auf Grund von Erfahrungen eine einheitliche Meinung von Fachleuten der Hersteller, Ersteller und Betreiber von Atomanlagen, der Gutachter und der Behörden abzeichnet, für die Aufstellung sicherheitstechnischer Regeln zu sorgen und deren Anwendung zu fördern". Ob ein RWE-Vertreter im KTA die Änderung in Wikipedia vorgenommen hatte, konnte man bei RWE nicht sagen.

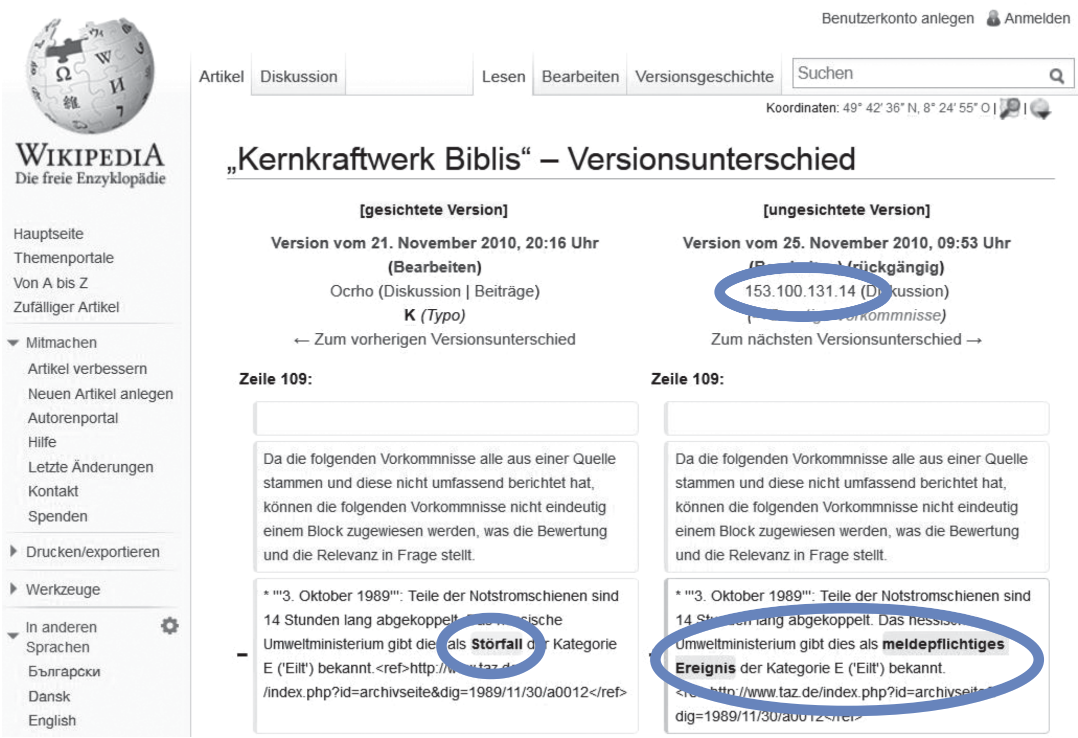
Änderungen am Wikipedia-Eintrag „Kernkraftwerk Biblis"

Von der RWE-zugehörigen IP-Adresse aus wurde nicht nur ein Artikel über RWE Rheinland Westfalen Netz AG angelegt. Wichtig war jemandem auch die Verlinkung[122] einer Pressemitteilung im RWE-Artikel, die verbreitete,

119 Siehe auch oben Kasten „Achim Raschka und RWE".
120 https://de.wikipedia.org/w/index.php?limit=50&tagfilter=&title=Spezial%3ABeiträge&contribs=user&target=153.100.131.14&namespace=&tagfilter=&year=2013&month=-1.
121 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Diskussion:Reaktorsicherheit&diff=prev&oldid=64355431.
122 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=RWE&diff=prev&oldid=64268541.

▶ Abbildung 9:

„Kernkraftwerk Biblis“: Versionsunterschied in Wikipedia



Quelle: de.wikipedia.org

dass RWE 2006 Hauptsponsor der Fußball-Weltmeisterschaft für Menschen mit Behinderung war und sich der Atomkraftwerksbetreiber RWE „seit vielen Jahren“ engagiere, „um jungen sozial benachteiligten Menschen eine Chance zu geben, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden“.

Zudem wurde von der RWE-IP-Adresse 153.100.131.14 aus im Artikel über das Brennelemente-Zwischenlager Ahaus der „Export von Atommüll“ in die besser klingende „Rückführung von Brennstäben“ geändert, im Artikel über das Kernkraftwerk Biblis wurde aus einem „Sicherheitsniveau“ ein „Schutz vor Schäden“ und aus einem „Störfall“ ein „meldepflichtiges Ereignis“ (siehe Abbildung 9).

Die IP-Adresse 153.100.131.14 führt zu RWE

RWE teilte auf Anfrage mit, bei der IP-Adresse 153.100.131.14 handele es sich um „die RWE-Firewall. Jeder Zugriff aus dem RWE-internen Netzwerk auf Internetquellen hinterlässt diese IP“. Weiter heißt es, man habe „keine Mitarbeiter oder externen Dienstleister beauftragt,

Änderungen in Wikipedia-Einträgen vorzunehmen". Jedoch habe man keinen Einfluss auf die „Handlungen oder Beteiligungen" von Mitarbeitern „als Privatpersonen". Diese sollten möglichst nicht über das Firmennetzwerk erfolgen, „woran sich aber nicht jeder hält", so ein RWE-Sprecher.

Der Fall Daimler

Von der IP-Adresse 141.113.100.23 aus, die der Daimler AG gehört, wurden in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 24 Änderungen am Wikipedia-Artikel „Daimler AG" vorgenommen, die unter anderem die NS-Vergangenheit des Konzerns betreffen.[123] Einige Details aus der NS-Vergangenheit von Daimler wollte jemand, der eine IP-Adresse des Daimler-Konzerns nutzte, lieber aus dem Artikel entfernt haben. Derjenige löschte die Information, dass während des Krieges in einem von Daimler-Benz in Ludwigsfelde errichteten Werk für Flugzeugmotoren „Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter[124] für den damaligen nationalsozialistischen Musterbetrieb" arbeiteten und zum Ende des Krieges hin „in der sogenannten ‚Deutschlandhalle' ein Außenlager des Konzentrationslagers Ravensbrück" existierte, in dem „1100 weibliche KZ-Häftlinge" zur „Zwangsarbeit im Flugzeugmotorenwerk eingesetzt" wurden.

Eine ähnliche Angabe in dem Abschnitt über ein Werk in Berlin-Marienfelde wurde ebenfalls gelöscht. Demnach ließ der Daimler-Benz-Konzern in Marienfelde „für seine kriegswichtige Produktion mehr als 3700 (Ende 1944) ZwangsarbeiterInnen für sich arbeiten; zudem mussten französische, sowjetische und polnische Kriegsgefangene in dem Rüstungsbetrieb arbeiten". Ebenso stand dort, dass in Marienfelde „auch eine Außenstelle des KZ Sachsenhausen" existierte.

Informationen zu NS-Zwangsarbeitern gelöscht

Die faktische Richtigkeit all dieser Angaben bestätigt man bei Daimler. Sie ergeben sich aus Buchpublikationen, die unter Beteiligung von Daimler entstanden sind.[125] Das Unternehmen will die Löschungen nicht veranlasst haben. Man greife in Wikipedia-Artikel nur ein, wenn man „explizit auf faktische Fehler hingewiesen" werde, erklärte Florian Martens von der Daimler AG. „Wir haben bereits seit Anfang 2007 in der Kommunikation einen hauptamtlichen Social-Media-Manager, der sich schon sehr frühzeitig u. a. auch mit Fragen rund um

123 „Das geschönte Bild vom Daimler-Konzern", Spiegel Online, 12.03.2012, http://www.spiegel.de/wirtschaft/wikipedia-das-geschoente-bild-vom-daimler-konzern-a-817802.html. Den Bericht versuchte der Wikipedianer Achim Raschka (siehe auch Abschnitt 6.2) im Vorfeld seines Erscheinens durch eine Anfrage in der Mailingliste des Vereins Wikimedia (http://lists.wikimedia.org/pipermail/vereinde-l/2012-February/006129.html) zu verhindern, was der Rechtsanwalt Markus Kompa in seinem Blog aufgriff („Wikimedia e.V.: Achim Raschka macht den Wulff", 01.03.2012, http://www.kanzleikompa.de/2012/03/01/wikimedia-e-v-achim-raschka-macht-den-wulff; „Getroffene Wikipedanten bellen!", 12.03.2012, http://www.kanzleikompa.de/2012/03/12/getroffene-wikipedanten-bellen). Gut drei Stunden nach Erscheinen des Artikels auf Spiegel Online entbrannte ein Edit-War um den Wikipedia-Artikel „Daimler AG", und dieser wurde durch den Benutzer „Seewolf" gesperrt.

124 Vgl. auch Abschnitt 6.5 zu BASF.

125 Hans Pohl/Stephanie Habeth/Beate Brüninghaus, „Die Daimler-Benz AG in den Jahren 1933 bis 1945", in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Beiheft 47, hg. von Hans Pohl und Wilhelm Treue, 2. Aufl. 1987; Barbara Hopmann/Mark Spoerer/Birgit Weitz/Beate Brüninghaus, „Zwangsarbeit bei Daimler Benz", in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Beiheft 78, hg. von Hans Pohl, 1994.

▶ Abbildung 10:

„Daimler AG“ – Versionsunterschied in Wikipedia I



Quelle: de.wikipedia.org

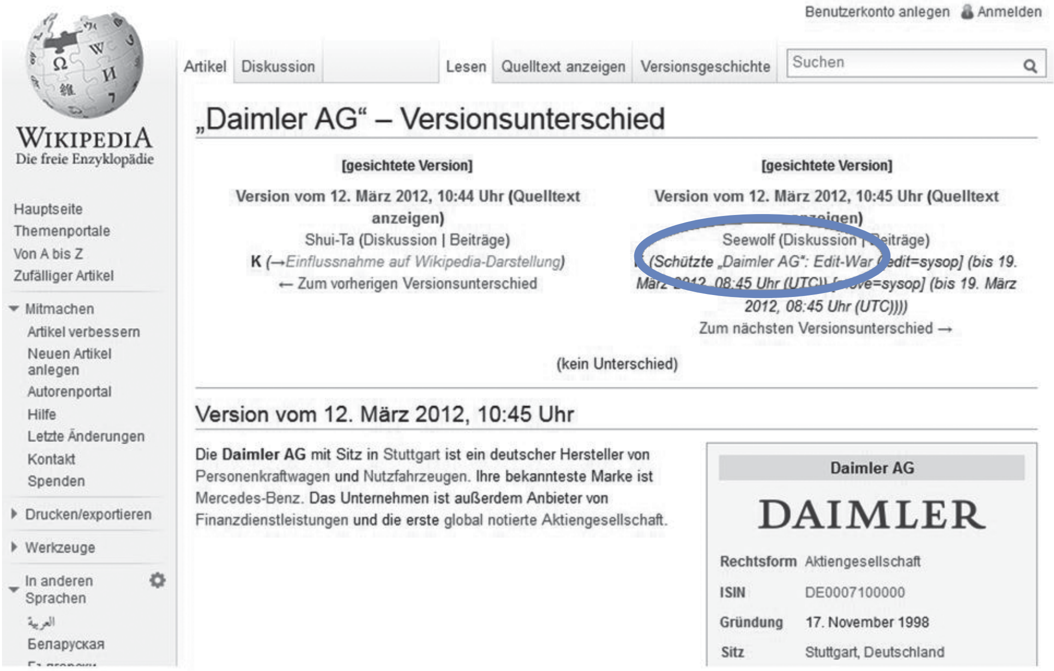
Wikipedia beschäftigt hat“, so Martens weiter. In der Vergangenheit agierte Daimler auch mit dem Benutzeraccount „Daimler Corp. Communications“ in Wikipedia.

Am 22. Februar 2012 wurde von der IP-Adresse 141.113.85.93 aus ein mit „Lobbying“ übertitelter Abschnitt aus dem Wikipedia-Artikel „Daimler AG“ gelöscht. Auch diese IP-Adresse gehört zu einem Server der Daimler AG. Es verschwand eine Passage, die sich auf Berichte von tagesschau.de und der Tageszeitung Die Welt stützte. Der gelöschte Text informierte darüber, dass Daimler-Benz 2007 zusammen mit den Autoherstellern BMW und Porsche mit dem „Worst EU Lobbying Award“ ausgezeichnet worden war[126] – für eine gemeinsa-

126 „Die Gewinner der Worst EU Lobbying Awards 2007 sind …“, 04.12.2007, http://www.lobbycontrol.de/2007/12/die-gewinner-der-worst-eu-lobbying-awards-2007-sind.

▶ Abbildung 11:

„Daimler AG“ – Versionsunterschied in Wikipedia II



Quelle: de.wikipedia.org

me Kampagne, in der die drei Hersteller nach Ansicht der Juroren „für die Verwässerung und Verzögerung von verpflichtenden CO_2-Reduktionszielen“ eingetreten waren. Weiter war in dem Abschnitt die Rede davon, „dass in der Ausschreibungsphase für das milliardenteure deutsche Lkw-Mautsystem ein ranghoher Mitarbeiter von DaimlerChrysler im Verkehrsministerium mitarbeitete“.[127] Die Löschungen wurden von dem Wikipedia-Benutzer „Inkowik“ wieder rückgängig gemacht.

Daimler-Pressesprecher Florian Martens betonte auf Anfrage, die Löschung des Abschnitts sei „nicht im Auftrag der Daimler AG“ vorgenommen worden. „Offenbar handelt es sich um eigenständige, private Änderungen von Mitarbeitern“, so Martens. Über die genannte IP-Adresse wurden im selben Zeitraum auch Einträge zu „Müsli“ und zu „Nicolai Worm“, einem Oekotrophologen, geändert sowie einen Tag zuvor Diskussionsbeiträge zu den „Zeugen Jehovas“ und „Raymond Victor Franz“ verfasst.

Ranghoher Daimler-Mitarbeiter im Verkehrsministerium

127 Vgl. http://www.grimme-institut.de/html/index.php?id=546.

Wer die Änderungen über die Daimler-Adresse vorgenommen hat, lasse sich laut Martens aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht weiterverfolgen. Zwar gebe es bei Daimler eine Konzern-Richtlinie, der zufolge Mitarbeiter vor Veröffentlichungen aller Art mit der Kommunikationsabteilung Rücksprache halten müssen. Martens sieht aber „keinerlei Grund", Mitarbeitern pauschal die Nutzung von Social-Media-Angeboten zu untersagen, zu denen auch Wikipedia zählt.

Verstoß gegen Social-Media-Leitfaden

Mit seinen Änderungen verstieß derjenige, die die Änderung vorgenommen hatte, gegen den internen Social-Media-Leitfaden der Daimler AG. Dieser verlangt in Punkt acht eindeutig: „Wenn Sie für Daimler im Internet aktiv sind bzw. Daimler-Interessen vertreten, stehen Sie dazu! Transparenz können Sie zum Beispiel durch einen Hinweis (Disclaimer) sicherstellen, welcher an den Diskussionsbeitrag angehangen wird: Beispiel: Ich bin Mitarbeiter von Daimler und vertrete hier meine eigene Meinung."

Ulrich Müller, Vorstand der Organisation LobbyControl, die den „Worst EU Lobbying Award" mit vergibt, will sich mit Martens' Erklärung nicht zufriedengeben und findet es „problematisch, wenn von Daimler-Rechnern aus kritische Informationen über Daimler aus der Wikipedia gelöscht werden". Daimler solle „dem nachgehen und darauf hinwirken, dass solche Aktionen in Zukunft nicht mehr passieren".

6.5 BASF[128]

Bereits 2005 wurden von IP-Adressen, die zu BASF führen, zahlreiche Änderungen in Wikipedia vorgenommen. Im August des Jahres wurde von der IP-Adresse 141.6.2.29 aus ein länger Abschnitt in den Wikipedia-Artikel der BASF Coatings AG eingefügt. Die IP-Adresse führt zur BASF IT Services Holding GmbH (jetzt: BASF Business Services Holding GmbH), die ihren Sitz in Ludwigshafen am Rhein, dem Hauptsitz von BASF, hat. Danach produziere der zweitgrößte BASF-Bereich Coatings ein „hochwertiges Sortiment" innovativer Lacke. Dabei nehme das Unternehmen mit dem „seit Jahren erfolgreichen Geschäft mit Bautenanstrichmitteln" eine „führende Marktstellung" ein. Die BASF sei im Arbeitsgebiet Coatings „weltweit hervorragend positioniert". „Im Internet findet man die BASF Coatings unter http://www.basf-coatings.de" (siehe unten, Abbildung 12).

Angaben zur IG Farben getilgt

Im Jahr zuvor war von der IP-Adresse 141.6.2.28 aus ein Bezug auf „durch die Regierung bereitgestellte Zwangsarbeiter"[129] in der NS-Zeit, der zudem auf den Wikipedia-Artikel „Zwangsarbeiter" verlinkte, aus dem Wikipedia-Artikel über BASF gelöscht worden. Zuvor hatte es darin geheißen: „Im Zeichen von NS-Autarkiepolitik und Rüstungswirtschaft profitierte die IG Farben", in der die BASF 1925/26 aufgegangen war, „von Mengen- und Preisgarantien, aber auch von den durch die Regierung bereitgestellten Zwangsarbeitern." Die IP-

128 Vgl. auch Fallbeispiel „BASF und Carl Zeiss als Gönner".
129 Vgl. auch in Abschnitt 6.4 „Der Fall Daimler".

Fallbeispiel 2009/2010 – PR in Wikipedia

BASF und Carl Zeiss als Gönner

Der Verein Wikimedia Deutschland lockt Interessierte mit Fahrtkostenerstattungen und opulenten Buffets zu Veranstaltungen.

Die Verleihung der Zedler-Medaille etwa fand im November 2010 im Rahmen der „Wikipedia Academy“ statt. Dafür stellte BASF dem Verein Wikimedia Deutschland e. V. im Zuge seiner Aktivitäten im Bereich „Science Relations“ ein Preisgeld in Höhe von 6000 Euro zur Verfügung. Die Veranstaltung wurde auch von der Carl Zeiss AG unterstützt; der Wikipedia-Artikel über Carl Zeiss wurde in großen Teilen von einer IP-Adresse aus geschrieben, die zur Carl Zeiss Jena GmbH führt. Er wurde von der Wikipedia-Community zum „lesenswerten Artikel“* gekürt.

Achim Raschka, der bei der Verleihung der Zedler-Medaille nur unweit der BASF-Vertreterin saß, hat sich im Karrierenetzwerk Xing auch mit Vertretern der Kunststoffsparte von BASF vernetzt. Auch was die Inhalte von Wikipedia angeht, befasste sich Raschka offenbar gerne mit dem Chemieunternehmen.

Im Wikipedia-Artikel „Biokunststoff“** ersetzte Raschka den Namen des älteren erdölbasierten BASF-Biokunststoffes „Ecoflex“ durch den eines neueren BASF-Kunststoffes mit dem Handelsnamen „Ecovio“, verlinkte diesen und erwähnte, dass der Kunststoff „45 % PLA-Anteil“ enthalte. In einem Pressetext des nova-Instituts von April 2009, in dem der „Nawaro“-Mitarbeiter Gerlach genannt wird, ist ebenfalls die Rede von kompostierbaren Einkaufstüten aus dem „Basf-Material Ecovio auf PLA-Basis“.

Daneben schrieb Raschka in den Biokunststoff-Artikel, es würden Kunststoffe produziert, die zu einem „relativ großen Anteil“ auf nachwachsenden Rohstoffen basierten, wie etwa der biologisch abbaubare Kunststoff „Ecoflex von BASF“. Auch in den Wikipedia-Artikel über Acrylester-Styrol-Acrylnitril fügte Raschka den Namen eines BASF-Kunststoffproduktes ein und reparierte einen Link zum Wikipedia-Artikel über BASF. Weder Raschka noch BASF wollten dazu Stellung beziehen.

In einer Publikation gibt das nova-Institut BASF und die BASF Corporation als Kunden des Instituts im Bereich „Chemie, Kunststoffe, Biowerkstoffe“ an. Bei BASF heißt es hingegen, die „Beziehungen zwischen nova-Institut und BASF SE“ beschränkten sich auf den „Besuch eines Workshops bzw. Treffen bei externen Veranstaltungen und den Bezug eines Newsletters“. Zudem habe die BASF SE an einer Umfrage des nova-Instituts teilgenommen.

Zahlreiche Artikel, die im Rahmen des „Nawaro“-Projekts entstanden, werden nun nachträglich überprüft.*** Im Rahmen dessen wurde auch festgehalten, dass in den erwähnten

Fortsetzung von Seite 75

Artikel „Biokunststoff" und „Wood-Plastic-Composite" die Belege fehlen. Der Artikel „Biokunststoff" wurde jedoch wieder von der Liste der Artikel genommen, in denen Belege fehlen. Stattdessen findet sich dort nun auch das Lemma „Nachwachsender Rohstoff", das zu den Hauptartikeln des „Nawaro"-Projekts gehört.

* Siehe Abschnitt 3.3.
** https://de.wikipedia.org/wiki/Biokunststoff.
*** https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Wartungsstube/Nachwachsende_Rohstoffe.

Adresse führt ebenfalls zur BASF IT Services Holding GmbH. Heute kommt das Wort „Zwangsarbeiter" im Wikipedia-Artikel über BASF nur in Zusammenhang mit einer Wiedergutmachungsleistung von BASF vor. „Im Februar 1999 zahlte die BASF in den Fonds der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft (der zur Hälfte die Stiftung ‚Erinnerung, Verantwortung und Zukunft', den sog. Zwangsarbeiterfonds, finanzierte) 110 Mio. DM und bekannte sich zu ihrer historischen Verantwortung", heißt es jetzt dort. Von BASF war hierzu auf Anfrage keine Stellungnahme zu erhalten.

6.6 Manipulationen als Herausforderung für Wikipedia

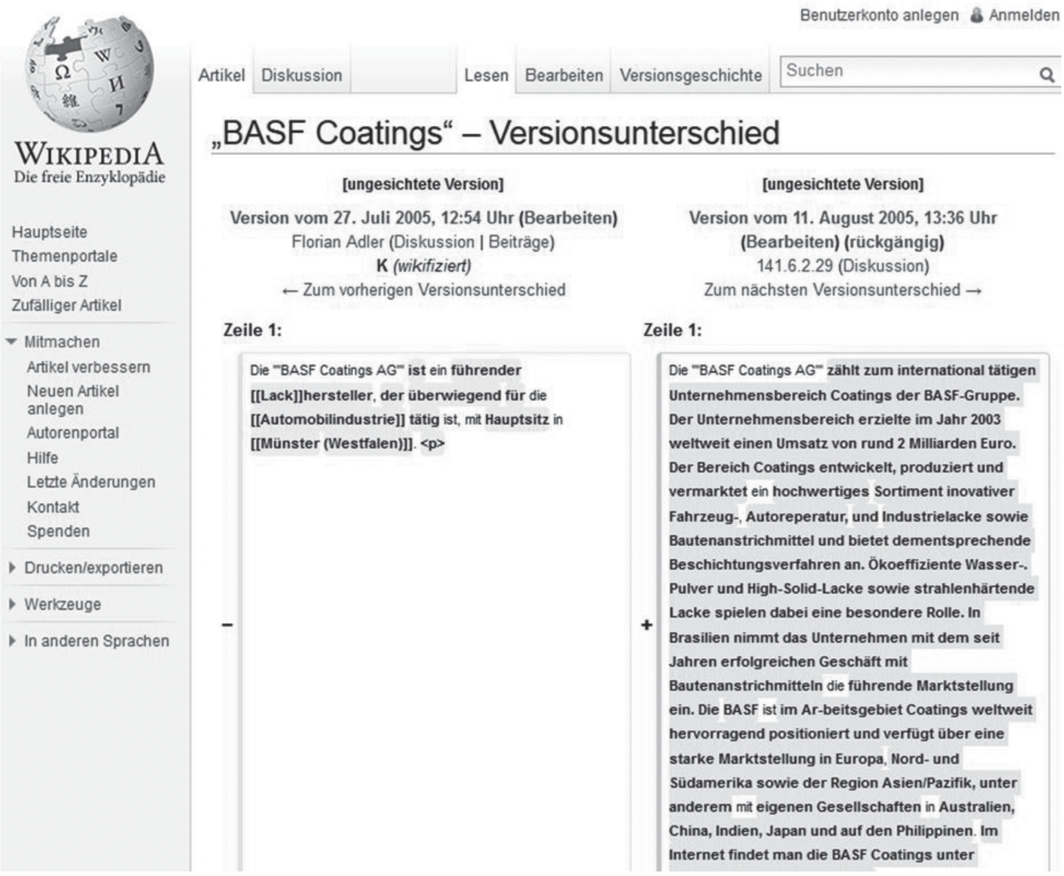
Die zu Beginn aufgeworfene Frage, welche Themenfelder von PR in Wikipedia betroffen sind, muss damit beantwortet werden, dass im Prinzip sämtliche Themengebiete hierfür in Betracht kommen. Es fällt jedoch auf, dass viele Manipulationsfälle, die in der Vergangenheit bekannt wurden, das Themenfeld Politik betreffen. Eine weitere Häufung lässt sich bei Themen aus dem Bereich der Pharmaindustrie beobachten – einer Branche, der ohnehin nachgesagt wird, besonders aggressiv wirtschaftliche Interessen zu verfolgen.

Intransparentes System

Der Fall der Steyler Missionare zeigt, wie Unternehmen versuchen, das eigene Bild in Wikipedia zu schönen. Am Fall „Nawaro" wird sichtbar, wie Verbände und Unternehmen zumindest in die Bearbeitung von Artikeln auf dem Gebiet „Nachwachsende Rohstoffe" eingebunden waren. Der Verantwortliche des Projekts gab Seminare für den Energiekonzern RWE, ansonsten verweigerte er die Auskunft über weitere Auftraggeber aus der Privatwirtschaft. Wie die Zusammenarbeit zwischen bestimmten Interessengruppen und einem Wikipedianer laufen kann, lässt sich am Fall „7Pinguine" nachvollziehen. Hier wird auch deutlich, wie intransparent das System Wikipedia in puncto Manipulationen ist. Obwohl „7Pinguine" offenbar entgegen den Wikipedia-Regeln einen Artikel über eine Unternehmensstiftung angelegt hatte, konnte er anonym bleiben. Diese Anonymität umfasst auch seine Editierungen zu einer Lobbyfinanzierung, zur Rolle der Si-

▶ Abbildung 12:

„BASF Coatings" – Versionsunterschied in Wikipedia



Quelle: de.wikipedia.org

cherheitsfirma Securitas sowie das Löschen kritischer Passagen über eine Partei.

Wikipedia ist längst zu einem für Unternehmen nicht zu vernachlässigenden PR-Instrument geworden. In ihrem Umfeld hat sich ein entsprechender Markt gebildet, wie der Wikipedia Corporate Index der Agentur Fleishman-Hillard zeigt. Die Zahl der Fälle, in denen Manipulationen in Wikipedia durch Firmen oder Politiker vorgenommen wurden, hat in den letzten Jahren gefühlt zugenommen. Aus den Begehrlichkeiten der PR-Branche erwachsen Herausforderungen für die Wikipedia-Community und den Verein Wikimedia Deutschland.

7. Öffentliche Verlautbarungen oder Wahrheit?– Wikimedia Deutschland im Faktencheck

Der Verein Wikimedia Deutschland (siehe oben Abschnitt 2., S. 10) setzt sich, wie bereits erwähnt, als gemeinnütziger Verein für die Förderung freien Wissens ein und steht hinter der deutschen Wikipedia. Er sammelt Spenden und betreibt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. In seiner Geschäftsstelle beschäftigt der Verein inzwischen rund 50 Vollzeitkräfte, die im „Team Communitys" oder in Bereichen wie „Bildung und Wissen", „Fundraising", „Eventmanagement" oder „Wikidata" tätig sind.

Deutsches Wikimedia-Chapter am größten

Wikimedia Deutschland arbeitet eng mit der Wikimedia Foundation in den USA, der Dachorganisation aller weltweit 40 nationalen Wikimedia-Chapters (nationalen Sektionen), zusammen. Die Wikimedia Foundation mit Sitz in San Francisco/USA ist Betreiberin aller Wikimedia-Projekte. Die Chapters sind unabhängige Organisationen, die die Idee verfolgen, das freie Wissen in ihrem Land zu fördern. Wikimedia Deutschland ist das älteste und größte Chapter.

Die Mitarbeit an Projekten, die der Verein unterstützt, ist nicht abhängig von einer Vereinsmitgliedschaft. Seine Mitglieder informiert der Verein über die Vereinszeitung „Wikimedium". Die Mitglieder kommunizieren über eine Mailingliste, die auch Nichtmitglieder abonnieren können.

Der Verein Wikimedia ist es auch, dessen Engagement gefragt ist, wenn es um die Verhinderung von Manipulationen in Wikipedia geht. PR in Wikipedia ist möglich und findet regelmäßig statt, wie die zahlreichen in Kapitel 6 dargelegten Beispiele sowie die vorangegangenen Abschnitte über anonyme Editiermöglichkeiten in Wikipedia zeigen und hinreichend belegen.

Im Folgenden werden zwei Aussagen des Vorstands des Vereins Wikimedia Deutschland, Pavel Richter, sowie des Wikipedia-Benutzers „Schlesinger" genauer unter die Lupe genommen und auf ihren Faktengehalt überprüft.

7.1 Behauptung 1: Es gibt eine „gegenseitige Kontrolle der zahlreichen Autoren"

> „Wenn Wikipedia für bestimmte Zwecke oder Interessen manipuliert worden ist, beginnt sehr schnell ein sehr zuverlässiger Mechanismus mit der Arbeit, die gegenseitige Kontrolle der zahlreichen Autoren. Die Community ist in ihrer Vielfältigkeit sehr sensibel und hat ein gesundes Misstrauen. Wenn irgendetwas den geringsten Anschein erweckt, nicht ganz mit rechten Dingen zuzugehen, treten verschiedene Alarmsysteme in Aktion."
> (Wikipedia-Benutzer „Schlesinger"[130])

130 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia_Diskussion:Kurier/7Pinguine_vs._Oppong. Der Benutzer „Schlesinger" äußerte sich am 6. März 2012 auf der Diskussionsseite der Wikipedia-Hauszeitschrift Kurier im Rahmen einer Diskussion verschiedener Wikipedia-Benutzer, deren auslösender Anlass ein Kurier-Beitrag des Benutzers „7Pinguine" war. „Schlesinger" gehört nach eigenen Angaben (https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer_Diskussion:Schlesinger) zum Referentennetzwerk von Wikimedia Deutschland, das aus Autoren besteht, die im Auftrag des Vereins in Bildungseinrichtungen Workshops, Seminare und andere Veranstaltungen zu Wikipedia durchführen und hierfür honoriert werden. Auch wenn Schlesinger kein Mitglied des Vereins Wikimedia Deutschland ist, wurde jenes Zitat gezielt ausgewählt, weil es sehr beispielhaft einen unter Wikipedianern weit verbreiteten und häufig bemühten Standpunkt wiedergibt.

Es ist ohne Weiteres gar nicht möglich, genaue Angaben über die Zahl der Freiwilligen bei Wikipedia zu machen. Das liegt daran, dass die Nutzer sich ganz verschieden und mit unterschiedlichem Engagement in Wikipedia einbringen. Kenner von Wikipedia gehen von einem Kern von ca. 1000 sehr aktiven Wikipedianern aus, andere nur von ein paar Hundert. Diese Einschätzungen scheinen bei näherer Betrachtung der Struktur der Wikipedia-Community auch realistisch zu sein, überprüfbar sind sie hingegen nicht. Wikipedia spricht von „7000 regelmäßig in der deutschsprachigen Sektion der Wikipedia mitarbeitenden Benutzern“[131] mit jeweils mehr als fünf Seitenbearbeitungen pro Monat. Die Frage, was eine „Vielzahl von Freiwilligen“ ist, ist stark auslegungsfähig. Sind mehrere Hundert oder gar mehrere Tausend Freiwillige wirklich viel, um die deutschsprachige Wikipedia mit mehr als 1,7 Millionen Artikeln, 4,6 Millionen Seiten und 162.350 Dateien zu pflegen, alle neuen Änderungen zu sichten, Vandalismusbekämpfung zu betreiben, die Qualität zu sichern und darüber hinaus neue, qualitativ hochwertige Artikel zu schreiben und diese ebenfalls zu pflegen? Geht man optimistisch von 1000 Personen aus, die jeden Tag aktiv wären, müssten diese Freiwilligen jeweils rund 1500 Wikipedia-Artikel auf dem Schirm haben – eine für eine Einzelperson kaum zu bewältigende Aufgabe.

Selbst wenn man die Zahl 1000 vervielfacht, bleibt die zu bewältigende Arbeit immer noch enorm. Dass die Wikipedia-Community mit dem Wachstum der Enzyklopädie kaum Schritt halten kann, zeigt sich unter anderem daran, dass einzelne Wikipedia-Artikel trotz der Existenz sogenannter Bots (also von Programmen, die automatisch etwa nach Rechtschreibfehlern suchen) Rechtschreib- und andere leicht zu entdeckende inhaltliche Fehler enthalten, die aber nicht beseitigt werden – und mit der vorhandenen Zahl der Freiwilligen wahrscheinlich auch nie alle beseitigt werden können.

Auf der Wikipedia-Spezialseite „Statistik“[132] findet sich zur deutschsprachigen Wikipedia eine Kurzstatistik, die auch Benutzerzahlen enthält. Danach gibt es 1.656.057 registrierte Benutzer und 21.020 Benutzer, die in den letzten 30 Tagen eine Bearbeitung in Wikipedia vorgenommen haben.[133]

Dieser Statistik lässt sich entnehmen, dass in der deutschsprachigen Wikipedia bislang von 619.406 Benutzern 54.503.568 Bearbeitungen vorgenommen wurden. Doch die Online-Enzyklopädie ist offenbar der Spielplatz von nur wenigen: So haben mehr als eine und bis zu zehn Bearbeitungen lediglich 42,8 Prozent der Wikipedianer vorgenommen. Die besonders Fleißigen bilden einen deutlich kleineren Kreis: Mehr als 32 Bearbeitungen können nur noch 10,0 Prozent, mehr als 100 Bearbeitungen

Kaum zu bewältigende Aufgabe

131 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Machtstruktur.
132 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Statistik, siehe auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Statistik.
133 Stand: 08.05.2013.

▶ Tabelle 4:

Statistische Angaben zur deutschen Wikipedia

Bearbeitungen > =	Wikipedianer		Bearbeitungen Total	
1	619.406	100,0 %	54.503.568	100,0 %
3	265.414	42,8 %	53.944.148	99,0 %
10	143.145	23,1 %	53.234.859	97,7 %
32	62.119	10,0 %	51.853.253	95,1 %
100	28.118	4,5 %	50.014.677	91,8 %
316	13.710	2,2 %	47.493.173	87,1 %
1.000	6.478	1,0 %	43.492.710	79,8 %
3.162	2.927	0,5 %	37.172.490	68,2 %
10.000	1.033	0,2 %	26.623.576	48,8 %
31.623	238	0,0 %	13.244.107	24,3 %
100.000	13	0,0 %	2.414.208	4,4 %
316.228	1	0,0 %	614.598	1,1 %

Quelle: http://stats.wikimedia.org/DE/TablesWikipediaDE.htm (Abruf Dezember 2013)

lediglich 4,5 Prozent der Wikipedianer vorweisen. Kurz gesagt: 76,9 Prozent aller Wikipedianerinnen und Wikipedianer haben seit ihrer Anmeldung nicht mehr als maximal neun Änderungen vorgenommen.

Während die Gesamtzahl der Aktiven bei der deutschen Wikipedia stetig steigt, nimmt die Zahl der Neu-Wikipedianer im Verhältnis zur Gesamtzahl nach einem Anstieg zu Beginn seit Jahren ständig ab; die Zahl der aktiven Wikipedianer ist in den letzten Jahren trotz steigender Artikelzahl ganz leicht zurückgegangen, die der sehr aktiven Wikipedianer ungefähr gleich geblieben.[134]

Von einer umfassenden „Kontrolle der zahlreichen Autoren“ kann keine Rede sein, weil sogar Regelverstöße häufig gar nicht geahndet werden. Wegen der zuvor beschriebenen Anonymität können diese in vielen Fällen nicht einmal einer Person zugeordnet werden – angefangen beim Vandalismus bis hin zu Verstößen gegen „weiche“ Regeln wie der Frage danach, ob ein Artikel überhaupt für das Online-Lexikon relevant ist (vgl. Abschnitt 2.2, Relevanzkriterien).

134 http://stats.wikimedia.org/DE/ChartsWikipediaDE.htm; vgl. auch: „Wikipedia misstraut der Schwarmintelligenz“, Deutschlandradio Kultur, 08.01.2013, http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/thema/1971449; „Im Wiki nichts Neues“, DRadio Wissen, 16.11.2012, http://wissen.dradio.de/wikipedia-im-wiki-nichts-neues.36.de.html?dram:article_id=227148.

Regelverstöße in Wikipedia gibt es zuhauf, und sie werden nicht nur von unangemeldeten Benutzern begangen. Sogar Wikipedianer, die Ämter in Wikipedia ausüben, haben in der Vergangenheit Regelverstöße begangen – allen voran offenbar der amtierende Vorstand von Wikimedia Deutschland, Pavel Richter. Die alljährliche Internetkonferenz „re:publica“, die Anfang Mai dieses Jahres in Berlin stattfand, veranstaltete auch ein Podium mit dem Titel „Wikipedia: Wo User geblockt, Artikel gelöscht und Reputationen zerstört werden“. Dort diskutierte auch Richter mit. In seinem Referentenlebenslauf im Internet[135] heißt es über den Wikimedia-Vorstand, dass er im Januar 2006 als Benutzer „Schreibvieh“[136] „seinen ersten Edit in der Wikipedia“ gemacht habe. Es folgten Edits zu Musikern und Milliardären – „ein paar Sperren wegen Vandalismus waren auch dabei“. Dies sei also eine „ganz normale Wikipedia-Laufbahn“. Von Richter war hierzu auf Nachfrage keine Stellungnahme zu erhalten. Trotz des mutmaßlichen Regelverstoßes in der Vergangenheit konnte Richter, der auch dem Beirat von Transparency International Deutschland angehört, im August 2009 Geschäftsführer des gemeinnützigen Vereins Wikimedia Deutschland werden. Er leitet heute eine Geschäftsstelle mit mittlerweile mehr als 50 Mitarbeitern.

Wikipedia-Vorstand wegen Vandalismus gesperrt?

Raschkas Account-Lüge

Ein anderes Beispiel: der bereits erwähnte prominente Wikipedia-Autor Achim Raschka, der das Wikipedia-Projekt „Nawaro“ (siehe oben Abschnitt 6.2) leitete. Um für Transparenz zu sorgen, legte Achim Raschka neben seinem regulären Account „Achim Raschka“ den Wikipedia-Account „Achim Raschka (Nawaro)“ an. Auf der Benutzerseite des Accounts schrieb er: „Dieser Account ist ein Zweitaccount von Achim Raschka und fand ausschließlich im Rahmen meiner Tätigkeit für das WikiProjekt Nachwachsende Rohstoffe Verwendung. Achim Raschka ist Mitarbeiter am nova-Institut in Hürth, das dieses Projekt in Kooperation mit dem Wikimedia e. V. durchführt. […] Für Anfragen, die nicht mit dem Projekt in Verbindung stehen, steht Ihnen mein normaler Benutzeraccount zur Verfügung.“

Obwohl Raschka nach wie vor vorgibt, mit dem Account „Achim Raschka (Nawaro)“ nur im Zusammenhang mit dem WikiProjekt „Nawaro“ editiert zu haben, editierte er über den Nawaro-Account den Eintrag über den französischen Ort Le Roulier, mehrfach den Artikel über den Laternenhai sowie die Artikel „Rum“, „Erdflöhe“ und „Chaim Weizmann“. Weitere Änderungen nahm er am Artikel „Roter Libanese“ (laut Wikipedia „die Bezeichnung für eine bestimmte Art von Haschisch“) sowie an den Einträgen „Cannabis als Rauschmittel“ und „Eimer (Rauchgerät)“ („Rauchutensil, das vornehmlich dem Konsum

Mit offiziellem Projekt-Account Drogen-Artikel editiert

135 http://www.re-publica.de/users/parichter (letzter Abruf 10.05.2013; Seite nicht mehr im Netz).
136 https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Schreibvieh.

THC-haltiger Drogen wie Haschisch oder Marihuana dient") oder „Blunt" („eine mit Marihuana gefüllte Zigarre, selten auch mit Kokain vermischt") vor.

Raschka nahm entgegen seiner Account-Aussage sowohl als Leiter des „Nawaro"-Projekts als auch unter seinem Account „Achim Raschka"[137] Änderungen in Wikipedia-Artikeln im Themenbereich Nachwachsende Rohstoffe vor und verwendete darüber hinaus seinen offiziellen „Nawaro"-Account nicht nur für das Projekt, sondern auch für Edits zu „Rum", Haschisch und Rauchutensilien.

Christliches Hilfswerk mit evangelikaler Grundlage

Auch die Wikipedia-Artikel „World Vision International", „World Vision Deutschland", „World Vision Schweiz" und „World Vision Österreich" bearbeitete Raschka von seinem Nawaro-Account aus insgesamt 16-mal. Der Artikel über World Vision, ein christliches Hilfswerk mit evangelikaler Grundlage, war in der Vergangenheit stark umstritten.[138] Eine von Raschka in allen vier World-Vision-Artikeln eingefügte Information liest sich dabei fast wie eine Selbstbeschreibung der Organisation: „World Vision sieht den effektivsten Weg eines umfassenden und nachhaltigen Schutzes der Patenkinder, der ihnen gemäß UN-Kinderrechtskonvention zusteht, in der Aufklärung und der gemeinsamen Lösung mit den Familien und der Bevölkerung." Daneben lud Raschka auch eine Grafikdatei in Wikipedia hoch, die die Projektländer von World Vision abbildet, und verlinkte diese in allen vier Artikeln.

Das Problem dabei: Da Raschka ansonsten unter Klarnamen in Wikipedia agiert, kann man all seine Editierungen unter seinem regulären Account nachvollziehen. Die Änderungen, die über seinen „Nawaro"-Account erfolgten, gehen aber in Hunderten anderer Änderungen, die ausschließlich nachwachsende Rohstoffe betreffen, unter. Andere Wikipedianer könnten annehmen, dass die Änderungen, die Raschka von seinem Nawaro-Account aus zu World Vision vorgenommen hat, im Zusammenhang mit dem WikiProjekt stehen und daher den Segen des Vereins Wikimedia Deutschland haben. Raschka nahm zu den Vorwürfen keine Stellung.

Lemma zu Sanofi-Appetitzügler editiert

Über seinen Nawaro-Account editierte Raschka auch das Lemma „Rimonabant", laut Wikipedia ein „Arzneistoff, der als Appetitzügler zur Behandlung des Übergewichts eingesetzt wurde, eigentlich aber zur Raucherentwöhnung von dem Pharmaunternehmen Sanofi-Aventis entwickelt wurde".

137 Zum Beispiel an den Einträgen „Biokunststoff" und „Naturfaserverstärkter Kunststoff", die Hauptartikel auf der „Nawaro"-Lemmaliste (https://de.wikipedia.org/wikiWikipedia:WikiProjekt_Nachwachsende_Rohstoffe/Lemmaliste_FNR-Projekt) sind oder am Artikel „Arboform" (Edit: https://de.wikipedia.org/w/index.php?oldid=59832692&diff=prev), einem Kurzartikel im Rahmen des Nawaro-Projekts. Siehe zum Artikel „Biokunststoff" auch die Seiten 33 f., 58 ff. und 76 in dieser Studie.

138 https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:World_Vision_International.

Die „verschiedenen Alarmsysteme", die anspringen, sobald irgendetwas nicht mit rechten Dingen zuzugehen scheint und von denen im Zitat zu Beginn dieses Abschnitts die Rede war, existieren nicht. Kommt es zu einer Manipulation in Wikipedia in Form einer Editierung, muss dies dem Sichter der entsprechenden Änderungen überhaupt erst auffallen.[139] Bemerkt der Sichter oder ein höherrangiger Wikipedianer wie ein Administrator eine manipulative Änderung nicht und sie wird freigeschaltet, hat sie ihren Weg in Wikipedia hinein gefunden. Zahlreiche Beispiele hierfür wurden bereits genannt. An diesem Problem ändern auch feste Strukturen wie die Qualitätssicherung,[140] die Dritte Meinung, der eher gegen Vandalismus und sogenannte „Trollerei" gerichtete Missbrauchsfilter, Artikel- oder Benutzer-Diskussionsseiten nichts. Auf manipulative Kommentare auf Diskussionsseiten und auf die Einwirkung auf Wikipedia-Autoren außerhalb von Wikipedia finden die Qualitätssicherung, die sich allein auf Artikel beschränkt, und die Dritte Meinung zudem keine Anwendung.

Die Antwort auf die eingangs aufgeworfene Frage, wie der Verein Wikimedia Deutschland das Phänomen „PR in Wikipedia" bekämpft, lautet daher: nur unzureichend. Die Wikipedia-Community selbst ist machtlos gegenüber PR, wenn nicht sogar desinteressiert.

7.2 Behauptung 2: „Wir sind enorm offen und transparent"

„Die Verantwortung ist schon gewaltig", sagt Pavel Richter, Chef von Wikimedia Deutschland. „Aber wir werden ihr gerecht, denn wir sind enorm offen und transparent. Jeder kann sehen, was in der Wikipedia passiert, jeder kann mitmachen."[141]

„Die Förderung Freien Wissens ist der erklärte Vereinszweck von Wikimedia Deutschland und zugleich die Grundlage aller unserer Aktivitäten und Bemühungen", heißt es auf der Internetseite des Vereins vielversprechend. Man setze sich „besonders dafür ein, in Politik und Gesellschaft ein Bewusstsein für diese Idee und die ihr zugrunde liegenden Werte zu schaffen". Denn „Freies Wissen" sei deutlich mehr „als nur die Möglichkeit, kostenlos auf bestimmte Inhalte zugreifen zu können". Freies Wissen für alle – gilt das auch für das Wissen über den Trägerverein von Wikipedia? Ist der Verein Wikimedia Deutschland e. V. wirklich so offen und transparent, wie er selbst behauptet, und wie viel Wissen gibt er über sich selbst preis?

Verein Wikimedia bekämpft PR unzureichend

Im Expertenforum von Wikimedia Deutschland heißt es: „Der Verein setzt sich ein für die Verbesserung des Images, der Qualität und der Transparenz der Projekte der Wikimedia Foundation."

139 Vgl. auch Punkt „Verschleierung" in Abschnitt 5.1, S. 41.
140 Siehe auch Abschnitt 3.3.
141 „Stalins Badezimmer in Wikipedia", 29.03.2012, http://www.fr-online.de/wissenschaft/wikimedia-chapters-meeting-2012-stalins-badezimmer-in-wikipedia,1472788,12672656.html.

Fallbeispiel 2009/2010 – PR in Wikipedia

Der Fall TelDaFax

Das Mitte Juni 2011 insolvent gewordene Unternehmen TelDaFax hat seinen Wikipedia-Eintrag womöglich zu einem großen Teil selbst geschrieben. Von dem Wikipedia-Account „TelDaFax Holding" aus wurden zwischen Januar 2009 und Oktober 2010 insgesamt 65 Änderungen an dem Artikel vorgenommen. Damit erfolgten die meisten Änderungen am Artikel „TelDaFax" durch diesen Benutzer.

Im Januar 2009 wurde von dem Account aus die folgende Angabe in den Artikel eingefügt: „Im Oktober 2008 übernahm TelDaFax ein von der Schließung bedrohtes Callcenter in Berlin-Schönefeld. Auf diese Weise wurden rund 70 Arbeitsplätze gesichert. Langfristig ist die Einstellung weiterer 50 Mitarbeiter geplant." Wichtig war es offenbar auch, dass im Biathlon „der Athlet Michael Rösch von TelDaFax unterstützt" und der Biathlet Ole Einar Bjørndalen „von TelDaFax gesponsort [sic!]" wurde. Ein anderes Mal wurden von dem Account aus Angaben zu einem Bericht der ARD-Sendung „Plusminus" gelöscht, in dem TelDaFax unter anderem „schlechte Erreichbarkeit" vorgeworfen wurde.

Auf Anfrage nahm das Unternehmen TelDaFax keine Stellung zu der Frage, ob der Account „TelDaFax Holding" ihm zuzuordnen sei.

Im Oktober 2010 wurde von einer IP-Adresse aus, die zur TelDaFax Dialog GmbH ins niedersächsische Vechta führte, ein ganzer Abschnitt „Kritik" gelöscht, in dem es nicht nur hieß, „dass der Stromanbieter TelDaFax überschuldet sei", sondern auch weiter: „Das Landgericht Bonn verurteilte auf Antrag der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen die TelDaFax unter Androhung eines Ordnungsgeldes von 250.000 Euro dazu, Werbeanrufe bei privaten Endverbrauchern zu unterlassen." TelDaFax nahm auch auf mehrfache Nachfrage hin keine Stellung zu den Vorwürfen.

Doch wie sieht es konkret aus mit der viel beschworenen Transparenz? Steuert man die Webseite des Vereins Wikimedia an, findet man über den Button „Über uns". eine kurze Beschreibung des Vereins und zahlreiche Unterpunkte wie „Tätigkeitsberichte", „Ordnungen", „Transparenz" oder „Präsidium". Ein eigener Punkt zu den Vereinsfinanzen fehlt allerdings. Erst nach einem Klick auf „Transparenz" und einem Blick auf den verklausulierten siebten Unterpunkt „Angaben zur Mittelherkunft" hat das Versteckspiel ein Ende. Dort werden Jahresabschlüsse genannt, die allerdings nicht die des Vereins allein sind, sondern größtenteils die „der gemeinnützigen Wikimedia Fördergesellschaft mbH & Wikimedia

Deutschland e. V.". Unter dem Punkt „Transparenz" werden also die Finanzen einer gewinnorientierten Firma, der Wikimedia Förder-GmbH, und die des gemeinnützigen und steuerbegünstigten Vereins Wikimedia Deutschland e. V. ohne Not vermengt, obwohl getrennte Berechnungen dem Verein allein schon aufgrund seiner Gemeinnützigkeit vorliegen müssten. Die Vermischung schließt den heiklen Punkt Spenden von Unternehmen mit ein.

Transparenz sieht anders aus.

Im Jahresabschluss 2011 etwa werden 3,9 Millionen Euro unter dem Punkt „Erlöse Spenden Privatpersonen" nicht weiter aufgeschlüsselt. Es wird weder angegeben, wie viele Spender und Spenden es gab, noch, wie diese heißen oder wie hoch die höchste Spende oder Zahlung im Schnitt ausfiel. Auch 470.000 Euro unter „Erlöse Spenden Wikimedia Fördergesellschaft", 111.282 Euro unter „Erlöse zweckgeb. Spenden – Unternehmen" sowie 89.531 Euro unter „Erlöse Spenden Unternehmen" werden nicht weiter aufgesplittet.

Woher die Mittel für ein Jahr in insgesamt sechsstelliger Höhe stammen, bleibt im Dunkeln. Handelt es sich um Zuwendungen von Unternehmen, die in Wikipedia besonders aktiv sind? Um solche, die einen Workshop bei einem ranghohen Vertreter des Vereins Wikimedia durchlaufen haben? Oder vielleicht um Firmen, die Geschäftsbeziehungen mit dem Verein pflegen und über Spenden profitieren könnten? Derartige Fragen werden den normalen Nutzern von Wikipedia nicht beantwortet – sei er Wikimedia-Mitglied oder bloß kritischer Wikipedia-Konsument. Auch entsprechende Fragen der Presse beantwortet der Verein nicht oder nur teilweise.

Intransparenz bei Spenden

Politische Parteien müssen Spenden ab einer Höhe von 5000 Euro veröffentlichen. Der Verein Wikimedia Deutschland müsste, obwohl er mit seiner Wikipedia erheblichen Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung hat, nicht einmal eine Millionenspende offenlegen. Dies ist gewiss legal, doch würde es dem Verein, der sich das Schlagwort „Freies Wissen" auf seine Fahnen geschrieben hat, guttun, hier mehr Transparenz walten zu lassen.

„Wikimedia sammelt Spenden über die Wikipedia und gaukelt den Spendern vor, dass das Geld direkt der Wikipedia zukäme, dabei kommt dem Projekt nur ein Bruchteil der Spenden zu." Juliana da Costa José, eine der mit Abstand bekanntesten Wikipedianerinnen in Deutschland, sagt, der „Verein Wikimedia Deutschland weigert sich seit Jahren vehement, das DZI-Spendensiegel", ein Label des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI), „zu beantragen". Der Wikimedia-Geschäftsführer Pavel Richter räumte gegenüber Spiegel Online[142] ein, dass man nicht mit dem DZI zusammenarbeite:[143] „Wir folgen hier dem Rat

Kein DZI-Spendensiegel

142 Die Lexikon-Plattform Spiegel Wissen, die im Februar 2008 online ging, enthält Einträge aus Wikipedia (http://www.spiegelgruppe.de/spiegelgruppe/home.nsf/0/6CE8D16B87C4BD0AC1256F5F00350C5A). Auf spiegel.de konnte man lange Zeit direkt auf Wikipedia-Einträge zugreifen, auch das Wikipedia-Logo war direkt in die Seite eingebunden.

143 „Wiki-Autoren streiten um Geld und Transparenz", Spiegel Online, 08.10.2010, http://www.spiegel.de/netzwelt/web/wikipedia-spenden-wiki-autoren-streiten-um-geld-und-transparenz-a-722059.html.

unseres Steuerbüros, das viele gemeinnützige Organisationen berät und über entsprechenden Sachverstand verfügt. Der Verein hat eine entsprechende Kostenstellenrechnung, die die klare Zuordnung aller Kosten zu Projekt- bzw. Verwaltungsausgaben ermöglicht", so Richter gegenüber dem Nachrichtenmedium. Dieses ordnete die Aussage Richters folgendermaßen ein: „Im Klartext: Man weiß nicht, ob sich die Wikimedia-Zahlen überhaupt mit der Vorgabe des DZI vergleichen lassen."

Obwohl der Verein Wikimedia Deutschland als gemeinnützig anerkannter Verein steuerlich zulasten der Allgemeinheit profitiert und ein mächtiges Medium betreibt, ist er offenbar nicht bereit, das Postulat „Freies Wissen" auch gegenüber der Öffentlichkeit einzulösen.

Die Steigerung seiner Einnahmen scheint dem Verein, unabhängig von der Entwicklung der Qualität in Wikipedia und der Community, besonders am Herzen zu liegen. Auf der Seite „Über uns" nennt er den Punkt „Steigerung der Spendeneinnahmen" bei seinen Aufgaben an zweiter Stelle, nach „gezielte[r] Information und Aufklärung", aber noch vor der „Gewinnung neuer Autoren für die Wikimedia-Projekte" und sogar weit vor der „Sicherung und Verbesserung der Qualität durch Initiativen und Programme" – eine eindeutige Prioritätensetzung mit Blick auf das Geld, die auch von einigen Wikipedianern immer wieder kritisiert wird.

Bei den Ausgaben sieht es in den Jahresabschlüssen wenig anders aus. Im letzten Bericht werden z. B. Reise- und Werbekosten zu einem Gesamtposten zusammengefasst, der für ein Jahr immerhin 319.533,58 Euro ausmacht. Auch Posten wie „verschiedene betriebliche Kosten" in Höhe von 750.494,65 Euro bleiben unklar. Vom Verein Wikimedia war hierzu auf Nachfrage nichts Näheres zu erfahren.

Im Jahresabschluss 2009 erwähnte Wikimedia allgemeine Verwaltungs- und Werbeausgaben nur im Fließtext, und zwar mit folgendem Zusatz: „Dies macht etwa 30 Prozent der Gesamtausgaben aus und liegt damit unterhalb der Grenze, die etwa das Deutsche Institut für Soziale Fragen (DZI) für gemeinnützige Organisationen festgelegt hat." Spiegel Online zitierte den Geschäftsführer des DZI, Burkhard Wilke, hierzu mit den Worten: „Man kann mit der Einhaltung dieser Grenze nur werben, wenn man die Ausgaben nach unseren Vorgaben zuordnet, sonst hat das keine Aussagekraft."

Im selben Jahr wollte der Verein Wikimedia eine gemeinnützige GmbH gründen, weil er aus steuerlichen Gründen einen Weg finden musste, Einnahmen an die Foundation in die USA weiterzureichen, ohne dass das Finanzamt zu der Auffassung gelangte, dass die Verwendung gemeinnützigen Zielen widerspricht. In diesem Zusammenhang bezeichnete Wikimedia-Geschäftsführer Richter gegenüber Spiegel Online die Gründung einer gemeinnützigen GmbH als „das beste Instrument". Experten für Stiftungsrecht waren jedoch anderer Auffassung und erachteten die Gründung einer sogenannten rechtsfähigen Stiftung für eine Möglichkeit. Wikipedia stellte diese Variante seinen Mitgliedern nicht zur Diskussion, sondern gründete im Alleingang eine gemeinnützige Fördergesellschaft. Spiegel Online kritisierte an dieser

Entscheidung, dass die Errichtung einer solchen gemeinnützigen Fördergesellschaft dem Projekt weniger diene und die Mitglieder somit „de facto weniger Einfluss“ darauf hätten, was mit ihren Einnahmen geschehe.

Auch die Dreifachstruktur von Wikipedia, des hinter der Enzyklopädie stehenden Vereins Wikimedia und der Wikimedia Foundation in den USA trägt wenig zur Transparenz bei. Durchschnitts-Wikipedia-Konsumenten dürften den Unterschied zwischen diesen drei Stellen nicht kennen, geschweige denn Details dazu verstehen. Dies gilt auch für den Umstand, dass Spendeneinnahmen für die Seite Wikipedia an den Verein fließen, dieser aber andererseits für Inhaltliches in Wikipedia als juristische Person rechtlich nicht direkt haftbar gemacht werden kann.[144]

Mit der Wikimedia Foundation in den USA, die wiederum eigene Regeln und Finanzen hat, und dem deutschen Verein Wikimedia Deutschland, der sich als deutsches „Chapter“ der Foundation versteht, besteht eine Doppelstruktur, die die Einsicht für Außenstehende erschwert.

Schließlich ist die Nomenklatura des Vereins Wikimedia Deutschland ein eingeschworener Verein. Spötter bezeichnen ihn wegen seines Korpsgeistdenkens in manchen Bereichen, seines Mangels an Kritikfähigkeit sowie seines aggressiven Verhaltens gegenüber Kritikern und Andersdenkenden sogar als „Sekte“. „Wikimedia Deutschland ist eine Art Wagenburg“, kritisiert der Benutzer „Simplicius“. „Man verschanzt sich hier sowohl gegen die Lebenswirklichkeit als auch gegen die Autorenschaft. Mit 500 oder mehr Mitgliedern repräsentiert man auch keineswegs die etwa 20.000 aktiven Autoren.“ Wikimedia nahm zu dem Vorwurf nicht Stellung. Neulingen und Einzelpersonen kann es bei Wikipedia mitunter schwerfallen, Fuß zu fassen. Spätestens wenn es um die Kontrolle der komplizierten Vereinsinterna geht, stößt der Einfluss der nicht so gut vernetzten Neumitglieder an seine Grenzen.

• „Jeder kann sehen, was passiert“

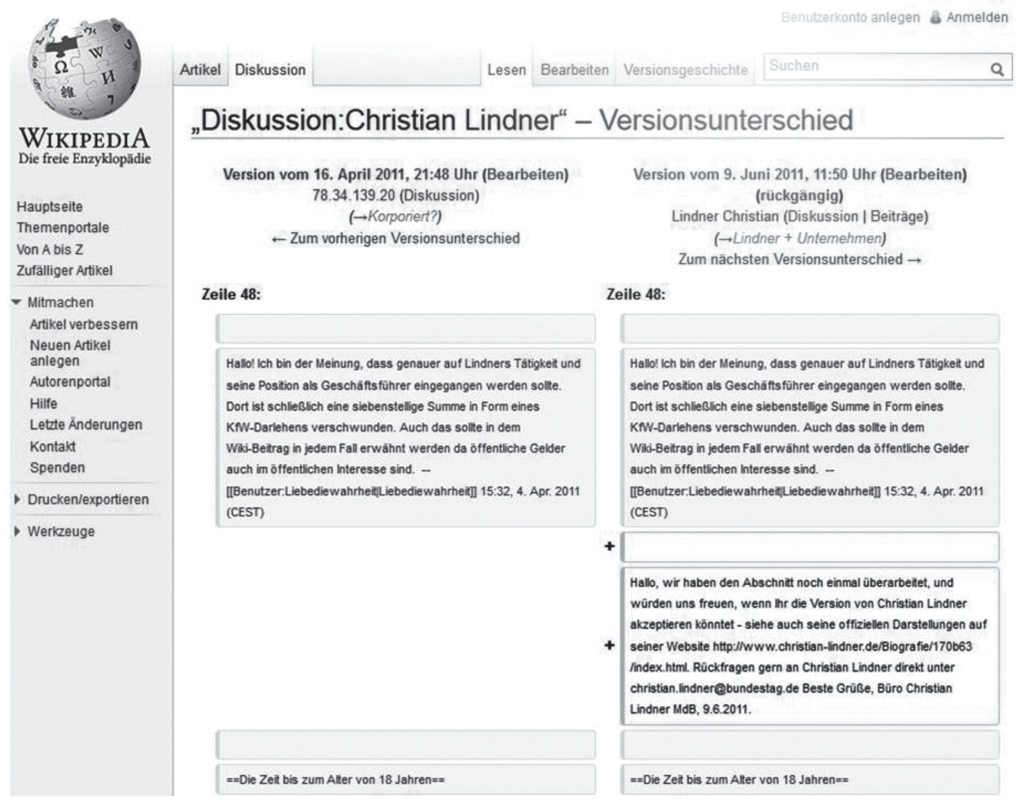
Wie in Kapitel 2 dargelegt, erfordert es bereits einiges Vorwissen, etwa über die Existenz und Fundstelle der Versionsgeschichte, um nachvollziehen zu können, was genau in Wikipedia geschieht. Nur eine Minderheit der Wikipedia-Benutzer dürfte in der Lage sein, Wikipedia vollständig zu durchdringen – die meisten bleiben bei dem, was dort passiert, außen vor. Schon von daher wird nicht, wie im Zitat zu Be-

144 Vgl. den Fall des Politikers Lutz Heilmann (Linke), der rechtlich gegen Behauptungen über ihn in der deutschsprachigen Wikipedia vorging. Zu dem Fall schrieb Tobias Dorfer auf süddeutsche.de: „Wikimedia Deutschland ist lediglich der Betreiber der deutschen Startseite wikipedia.de. Von dort wird der Nutzer zum internationalen Angebot von wikipedia.org weitergeleitet. Auf diesen Servern befinden sich alle, auch die deutschen, Einträge der Online-Enzyklopädie. Betreiberin von wikipedia.org ist jedoch die Wikimedia Foundation, eine ‚in Florida, Vereinigte Staaten, inkorporierte Stiftung mit Sitz in San Francisco‘. Heilmann, so sagt Wikimedia-Anwalt Feldmann, hätte sich somit eigentlich an ebenjene Wikimedia Foundation in den USA wenden müssen. ‚Es gibt bislang keine rechtliche Entscheidung, die dem deutschen Verein die Verantwortung für das internationale Angebot unterstellt‘“; „Linke-Politiker legt wikipedia.de auf Eis“, 17.05.2010, http://www.sueddeutsche.de/digital/streit-um-online-lexikon-linke-politiker-legt-wikipediade-auf-eis-1.561199.

Fallbeispiel 2013 – PR in Wikipedia

Der Fall Christian Lindner

Aufschlussreich ist auch der Fall des neuen FDP-Bundesvorsitzenden Christian Lindner, der juristisch gegen einen Bericht im Internetauftritt der WirtschaftsWoche über ihn und seine Wikipedia-Präsenz vorging.



Quelle: de. wikipedia.org

Im Januar 2013 schrieb die taz: „Kaum ein Wiki-Eintrag wurde 2012 so oft geändert wie der vom FDP-Hoffnungsträger.“ Die Zeitung berief sich auf einen kurz zuvor erschienenen Bericht der WirtschaftsWoche, dem zufolge Lindners Wikipedia-Eintrag 2012 „auffallend oft zum Positiven verändert worden“ sei. Die WirtschaftsWoche vermutete, dass Mitarbeiter Lindners den Artikel „aufgehübscht“ hätten, da allein 40 Änderungen von einer IP-Adresse des Düsseldorfer Landtags aus vorgenommen wurden.

Der Sprecher der NRW-FDP teilte mit, es gebe in dem Politiker-Eintrag „immer wieder sachlich falsche Tatsachenbehauptungen, etwa zu seinen politischen Positionen, seiner früheren Berufstätigkeit oder sogar seiner Konfessionszugehörigkeit“. In diesen Fällen

sende man Korrekturvorschläge an Wikipedia. Bei strittigen Fragen habe man sich auf der Diskussionsseite* klar zu erkennen gegeben.

Unter dem Link, unter dem zuvor der Wirtschaftswoche-Artikel „Der perfekte Lebenslauf" zu finden war, heißt es heute nur noch: „WiWo-Berichterstattung und Christian Lindner. Den ursprünglich auf dieser Seite abrufbaren Artikel haben wir im Zuge einer Einigung mit Herrn Lindner ohne Anerkennung einer Rechtspflicht entfernt, Die Redaktion". Franziska Bluhm, Chefredakteurin Online bei der WirtschaftsWoche (WiWo), bestätigte gegenüber heise online: „Richtig, wir haben uns mit Herrn Lindner darauf verständigt, dass der Artikel nicht mehr weiterverbreitet werden soll, weil er in drei Punkten angreifbar erschien. Die Entfernung erfolgte ohne Anerkennung einer Rechtspflicht, gleichwohl rechtsverbindlich."

Heise online zufolge schrieb eine von Lindner mandatierte Medienrechtskanzlei Website-Betreiber an, die lediglich den Link zu dem gar nicht mehr abrufbaren Artikel publiziert hatten. Dem Schreiben zufolge habe der Artikel „diverse unwahre Tatsachenbehauptungen" enthalten. Mit dem Setzen des Links auf den nicht abrufbaren Artikel hatten die Webseitenbetreiber nach Ansicht der Kanzlei den Artikel weiterverbreitet. Lindners Anwalt forderte die Webseitenbetreiber dazu auf, den Link zu löschen und eine diesbezügliche Unterlassungserklärung zurückzuschicken.

* Siehe auch zu „Diskussionsseiten", S. 9 und 41.

ginn des Artikels behauptet, jeder in der Lage sein zu „sehen, was in der Wikipedia passiert". Doch selbst wenn man in den Tiefen von Wikipedia zu navigieren weiß, kennt man als Nutzer nicht diejenigen, die hinter anonymen Accounts stehen.

Sicherlich ist das Prinzip der Anonymität im Internet ein hohes und wichtiges Gut, das es zu bewahren gilt. Jedoch kann von Transparenz nicht wirklich die Rede sein, wenn jemand Änderungen in Wikipedia vornimmt und dabei nicht klar wird, ob eine Privatperson oder ein Unternehmen, ein uneigennütziger Hobby-Wikipedianer oder ein ausgebuffter PR-Profi mit fragwürdigen Zielen dahintersteckt.

Wer ist schon im Bild über die unzähligen Spezial- und Unterseiten – angefangen bei den Diskussionsseiten über Datei-, Sperr- und Lösch-Logbücher bis hin zur Qualitätssicherung – bei Wikipedia?

Auch was die verschiedenen Ämter innerhalb von Wikipedia angeht, besteht kaum Transparenz. Bei den Wahlen zu diesen Ämtern werden die Stimmen nicht einzeln ausgezählt. Ein Administrator stellt lediglich ein sogenanntes Meinungsbild fest, das einer subjektiven Einschätzung unterliegt. Da Ja-Stimmen, Nein-

Stimmen und Enthaltungen nicht gezählt werden, sind Wahlergebnisse in Zweifelsfällen nicht genau feststellbar. Die Namen der 260 Administratoren sind nicht öffentlich bekannt. Niemand weiß, ob es unter ihnen auch jemanden gibt, der nebenbei im Auftrag von Firmen in Wikipedia schreibt oder Einfluss geltend macht. Das freie Wissen scheint somit ein Wissen von wenigen zu sein – und sickert hierarchisch von oben nach unten durch. Oversighter (siehe auch Glossar) können Wikipedia-Seiten verbergen und Bürokraten Benutzernamen ändern, ohne dass jemand weiß, wer diese Personen sind und mit welchen Interessen und Motivlagen sie agieren.

• **„Jeder kann mitmachen"**

Grundsätzlich kann jeder bei Wikipedia mitmachen. Es existiert keine Altersbeschränkung. Der jüngste Wikipedia-Administrator war zum Zeitpunkt seiner Wahl gerade einmal 14 Jahre alt.[145] Doch auch hier sei auf die erforderlichen Vorkenntnisse verwiesen, die nötig sind, um sich gewissenhaft und aufgeklärt mit Wikipedia auseinandersetzen zu können. Immer wieder wird die Wiki-Software als zu kompliziert kritisiert (siehe auch Abschnitt 9 sowie Glossar).

Abschreckung für Freiwillige

Zudem haben Medienberichte mehrfach Schwierigkeiten beschrieben, mit denen vor allem Neulinge bei Wikipedia konfrontiert sind. Die taz[146] berichtete, altgediente Autoren täten sich „schwer, Neulinge zu integrieren". Die Arbeitsatmosphäre sei „zum Teil gereizt". Der Zeitung zufolge schilderte der Wikipedia-Administrator „Sicherlich" ein Experiment, bei dem er sich als neu angemeldeter Nutzer getarnt hatte. Dabei stellte er fest, dass ihm plötzlich Vorgänge schwer gemacht wurden, die vorher unproblematisch waren. „Als neuer Benutzer wird man mit teilweise sehr merkwürdigen Gründen revertiert", so „Sicherlich". „Sachargumente werden ignoriert oder – ganz besonders spaßig – mit Verweis auf diverse Regeln abgebügelt." Diese Entwicklung sei „Gift für die Motivation der unbezahlten Autoren: Viele von ihnen kehren der Wikipedia den Rücken", so die tageszeitung.

Der frühere Wikipedia-Sprecher und Wikimedia-Geschäftsführer Arne Klempert (siehe Kasten in Abschnitt 5.3) sagte gegenüber der Wochenzeitung Die Zeit, man laufe als Außenstehender „schnell Gefahr, erst einmal vor eine Wand zu rennen. Davon ist auch die Wikipedia nicht frei".[147]

Als es um die Gründung der Fördergesellschaft des Vereins Wikimedia ging (siehe oben in Abschnitt 7.2), kritisierte das Vereinsmitglied René Schwarz, die Ausgründung einer weiteren Körperschaft aus dem Verein hätte nicht ohne Einbindung der Mitglieder erfolgen dürfen. Auch hier konnte also nicht, wie der Wikimedia-Geschäftsführer Richter oben zitiert wurde, „jeder mitmachen".

145 „Jugendlicher als Wissenswächter", die tageszeitung, 10.06.2011, http://www.taz.de/!72301/.
146 „Wissen ohne Nachwuchs", die tageszeitung, 25.03.2011, http://www.taz.de/!68027.
147 „Es ist erstaunlich, wie gut sie noch funktioniert", Die Zeit, 25.10.2009, http://www.zeit.de/digital/internet/2009-10/wikipedia-relevanz-interview.

Wikipedia erleichtert es seinen Nutzern nicht unbedingt, die Regeln uneingeschränkt nachzuvollziehen. Um bestimmte Bereiche des Wikimedia-Forums im Internet einsehen und Informationen zur Vereinstransparenz lesen zu können, müssen sie zunächst in dem Portal angemeldet sein. Ein weiteres Problem ist, wie bereits erwähnt, die „Diktatur der Zeitreichen". Änderungsschleifen und Diskussionen in Wikipedia sind oft langwierig und ziehen sich mitunter über Wochen oder sogar Monate hin.

Kann also jeder mitmachen? Ja. Aber nur, wenn er das erforderliche Wissen mitbringt oder sich anzueignen bereit ist, stressresistent ist und – je nach Ziel der Mitarbeit – bereit ist, entsprechend Zeit in das Gemeinschaftsprojekt Wikipedia zu investieren.

Transparenz im Fall „Nawaro"

In einem Eintrag im Wikimedia-Blog,[148] der als Reaktion auf einen Beitrag in der Zeit[149] veröffentlicht wurde, behauptete die Wikimedia-Pressesprecherin Cathrin Schoneville: „An Transparenz mangelte es diesem Projekt nicht." Gemeint ist das oben ausführlich dargelegte Projekt „Nawaro" (siehe Abschnitt 6.2). Es wird „ausdrücklich betont, dass die Information und Aufklärung über Wikipedia eine unserer wichtigsten Aufgaben" sei. Die Projektseiten in Wikipedia sowie „ausführliche Darstellungen des nova-Instituts", eines privaten Unternehmens, das an dem Projekt maßgeblich beteiligt war, gäben „umfassend Auskunft. Darüber hinaus berichtete der Verein in seinen Tätigkeitsberichten von 2007-2010 und in zahlreichen Blogbeiträgen über das Projekt."

Doch wie transparent war das Projekt wirklich? Der Wikipedia-Benutzer „Widescreen" sagt dazu im Juni 2012: „der Abschlussbericht, in dem klar wird, dass auch lobbyistische Interessenverbände und Wirtschaftsunternehmen an dem Nawaro-Projekt beteiligt waren, geistert irgendwo im Netz herum".[150] Die Projektberichte und Dokumente des Projekts sind im Internet an verschiedenen Stellen verstreut und schwer auffindbar. Während sich die Tätigkeitsberichte auf der Webseite von Wikimedia Deutschland finden, verlagerte man die Zwischenberichte auf die Webseite des nova-Instituts. Der Abschlussbericht ist nicht auf der Hauptseite des „Nawaro"-Projekts,[151] sondern nur auf der Webseite des Instituts zu finden sowie auf der Internetseite der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) – und dort nur, wenn man die entsprechende URL kennt. In dem Bericht lässt sich nachlesen, dass der „ursprüngliche Plan, Experten zu Nachwachsenden Rohstoffen als freiwillige Autoren ohne Honorar in das Projekt einzubinden", im Ver-

Projektberichte im Netz verteilt

148 „Ein bißchen Aufklärung würde schon reichen", Wikimedia Blog, 02.12.2011, https://blog.wikimedia.de/2011/12/02/ein-bisschen-aufklarung-wurde-schon-reichen.
149 „Wikipedia oder Wahrheit", Die Zeit, 01.12.2011, http://www.otto-brenner-preis.de/fileadmin/user_data/preis/2010/Bilder/DZ_49_11_035.pdf.
150 https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzerin:Widescreen/Am_Pranger_-_Der_Blog_von_WSC#Nr._3_Am_Pranger:_Marvin_Oppong.
151 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt_Nachwachsende_Rohstoffe.

lauf des Projektes „weitestgehend aufgegeben werden“ musste und „es nur in wenigen Fällen zur Bearbeitung von Artikeln durch unbezahlte externe Autoren“ gekommen sei.

Parallelstrukturen von Wikimedia und nova-Institut

Ein Flyer, der die wesentlichen Informationen über das Projekt enthält, ist wiederum auf der nova-Seite abgelegt. An den einzelnen Fundstellen finden sich, mit Ausnahme des Abschlussberichts auf der nova-Seite, keine Querverweise zu den anderen Fundstellen. Sieht so Transparenz aus?

Auch das Gemenge von staatlicher Finanzierung und privatwirtschaftlicher Beteiligung an dem Projekt sorgte von Anfang an für Kritik innerhalb der Wikipedia-Community. Der Leiter des Projekts, Achim Raschka, war gleichzeitig beim privatwirtschaftlichen nova-Institut angestellt. Die Verwendung der Fördermittel bzw. die Frage, welche Autoren welche Bezahlung erhielten, ist nach wie vor nicht vollständig geklärt. Von der Kritik an der Zusammenarbeit ließ sich der Wikimedia-Partner nova-Institut nicht stören: Die miteinander abgestimmten Parallelstrukturen von Wikimedia und des Instituts seien „vor allem in der Anfangsphase nicht aktiv zu kommunizieren“, heißt es in einem Projektbericht. Im Abschlussbericht von „Nawaro“ steht, es seien „bezahlte Kräfte“ von „interessierten Einrichtungen“ gewesen, die an der „Erstellung von Artikeln“ mitgewirkt hätten. Bei der FNR äußerte man auf Anfrage arglos, es sei durchaus möglich, dass einige der Autoren von Firmen gekommen seien.

8. Fazit

Als Fazit lässt sich festhalten: PR und Manipulation sind in Wikipedia allgegenwärtig. Nicht nur Unternehmen, sondern auch Verbände, Parteien und Einzelpersonen versuchen auf die verschiedensten Arten und Wege, ihr Bild in der Öffentlichkeit durch Eingreifen in die Artikel der Online-Enzyklopädie zu schönen. Dabei besteht keine thematische Einschränkung. Einflussnahmeversuche fangen beim Thema Atomkraft an, betreffen die Geschichte von Unternehmen, politische Streitfragen, Verfehlungen von Einzelpersonen und hören bei der Pharmabranche nicht auf. Seien es Großkonzerne, Scientology-Mitglieder oder der Fall der PR-Firma Bell Pottinger (siehe Kasten in Abschnitt 3.4, S. 27) – an vielen Stellen wird versucht, Dinge ins rechte Licht zu rücken. Die Fälle, in denen PR, die in Wikipedia eingebaut wurde, ans Tageslicht kam, sind womöglich nur die Spitze des Eisberges; die Dunkelziffer lässt sich nicht ermitteln.

Der Verein Wikimedia Deutschland geht das Thema nur zögerlich mit einem kleinen Projekt an, welches Paid Editing (siehe auch Abschnitt 5.2) nicht an sich in Frage stellt, sondern nur solches, das gegen Wikipedia-Regeln verstößt. Doch die inhaltliche Qualität und Richtigkeit von Wikipedia ist wichtig, wenn Wikipedia Weltkulturerbe werden möchte.

Die Wikipedia-Community vermag des Problems nicht selbst Herr zu werden. Unternehmen, Verbände und Parteiapparate sind personell zu gut bestückt und finanziell zu gut aufgestellt, als dass die Wikipedia-Community mit ihren Freiwilligen gegen die zahlreichen Manipulationsversuche ankommen könnte. Zu groß ist die Zahl der Unternehmenspressestellen und PR-Agenturen, zu klein der harte Kern der Wikipedia-Community. Ein Umdenken ist hier in verschiedener Hinsicht gefragt: Zum einen müssen die Konsumenten von Wikipedia sich bewusst machen, dass sie ein Medium konsumieren, an dem jedermann Inhalte verändern kann – sei es eine altruistische Privatperson, der die Bildung breiter Massen am Herzen liegt, oder der Spin-Doktor eines zahlungskräftigen Auftraggebers aus der freien Wirtschaft. Aber auch der Verein Wikimedia Deutschland ist zum Handeln aufgerufen. Was er tun könnte, wird im nächsten Kapitel dargelegt.

Nur die Spitze des Eisbergs?

9. Den Missbrauch von Wikipedia für PR-Zwecke eindämmen – Zehn Verbesserungsvorschläge

In den vorangegangenen Kapiteln wurden zahlreiche Defizite von Wikipedia im Hinblick auf die Nutzerfreundlichkeit, Transparenz und Mitwirkungsmöglichkeiten aufgezeigt. Ebenso wurden die Bedingungen, die PR in Wikipedia möglich machen, sowie das Handeln des Vereins Wikimedia Deutschland näher untersucht. Im Folgenden werden zehn Vorschläge gemacht, wie den einzelnen Problemen beizukommen wäre.

1. Förderung der Medienkompetenz in Ausbildungseinrichtungen

Die verantwortungsvolle Nutzung von Wikipedia ist untrennbar mit Wissen über die Struktur von Wikipedia und das Zustandekommen von Texten darin verbunden. Die vorangegangenen Ausführungen zeigen, wie unglaublich komplex Wikipedia ist. Einem Durchschnitts-Internetnutzer wird man kaum zumuten können, sich durch den Wikipedia-Dschungel zu kämpfen und sich Vorschriften und Abkürzungen in großer Zahl zu merken. Da Wikipedia aber de facto viel genutzt wird, ist Wissen über den Umgang mit Wikipedia dennoch wichtig. Wenn man beispielsweise weiß, was sich hinter der Versionsgeschichte verbirgt, kann man nachschauen, wer etwas in Wikipedia eingestellt hat. Dies hilft einem bei der Überprüfung einer Information. In diesem Zusammenhang sind Bildungseinrichtungen wie Schulen gefragt, die entsprechende Medienkompetenz dafür zu vermitteln. Denn mit steigender Medienkompetenz der Nutzer würde es schwieriger, PR in Wikipedia unterzubringen. Änderungen könnten dann leichter nachvollzogen und Manipulationen schneller entdeckt, enttarnt und öffentlich diskutiert werden.

2. Mehr Informationen für Wikipedia-(Neu)nutzerinnen und -nutzer sowie ihre bessere Einbindung, Vereinfachung der Wiki-Software

Für Neulinge ist es sehr schwer, sich bei Wikipedia zurechtzufinden. Probleme bereiten vor allem die Bedienung der Wiki-Software sowie die vielen verschiedenen Spezialseiten und Regeln. Könnten sich Nutzer – seien sie neu bei Wikipedia oder schon länger dabei – leichter zurechtfinden, wären sie unter Umständen eher befähigt und bereit, in größerem Umfang aktiv an der Enzyklopädie mitzuwirken. Denn eine ausreichende Zahl von Freiwilligen ist für Wikipedia von existenzieller Bedeutung, um Artikelinhalte hinreichend prüfen und ein Mindestmaß an Qualität innerhalb von Wikipedia herstellen zu können. Auch eine Kultur des Beschimpfens (vgl. Abschnitt 6.3) ist sicherlich nicht förderlich, um Wikipedia für Neulinge attraktiv zu machen. Der Verein Wikimedia Deutschland sollte seinen Fokus mehr auf die Unterstützung der Community als auf das Eintreiben von Spendengeldern richten.

Die Wiki-Software MediaWiki (siehe auch Abschnitt 3.) ist zumal für Anfänger nicht immer leicht zu bedienen. Dies fängt mit der Art und Weise an, in der Änderungen vorgenommen werden, und endet mit der Auffindbarkeit bestimmter Seiten, wie z. B. der Benutzerstatistik. Auch das Anlegen eines Artikels oder die

Teilnahme an Abstimmungen über Ämter erfordert mehr als Anfängerkenntnisse. Wikipedia benötigt dringend eine benutzerfreundlichere Oberfläche, um nicht nur das „Alltagsgeschäft“ für die vielen freiwilligen Helfer erträglicher, sondern auch Wikipedia für Anfänger transparenter zu machen.

3. Offenlegung der Accounts von Unternehmen und Verbänden

Das größte Manko von Wikipedia besteht darin, dass nicht erkennbar ist, wer hinter einer Änderung in Wikipedia steht, wenn die Person, die die Änderung vornimmt, sich vorher nicht registriert hat (siehe dazu Abschnitt 3.). Unternehmen, Verbände und andere Interessierte können so theoretisch Wikipedia-Accounts anlegen, die neutral aussehen, und von dort aus Änderungen in Wikipedia vornehmen, die das Unternehmen in einem positiven Licht erscheinen lassen. Mit einer verpflichtenden Offenlegung von Unternehmensaccounts wäre dieses Problem gelöst. Eine solche Pflicht wird auch im Rahmen des Projekts „Grenzen der Bezahlung“ (siehe oben Abschnitt 5.2) angedacht.[152] Selbstverständlich wird auch so nicht verhindert, dass Firmen auf gewissen Wegen – unter einer IP-Adresse oder unter einem nicht mit dem Unternehmen in Verbindung zu bringenden Benutzernamen – Änderungen in Wikipedia vornehmen. Doch wäre es bereits ein großer Fortschritt, wenn Wikipedia-Accounts, von denen aus Unternehmen Änderungen vornehmen, als solche erkennbar wären – vor allem im Hinblick auf die Nachvollziehbarkeit von Editierungen in der Versionsgeschichte und weil andere Wikipedia-Nutzer auf diese Weise gezielt Kommentare auf der Diskussionsseite des jeweiligen Wikipedia-Accounts hinterlassen könnten.

4. Intensivierung der Quellenverlinkung

Wikipedia ist immer dann stark, wenn Artikel in ihren Fußnoten auf wertige und vertrauenswürdige Quellen verweisen. Auf diese Weise lässt sich einfach und verlässlich überprüfen, woher die Informationen stammen und ob diese korrekt aus Drittquellen übernommen wurden. Die Arbeitsstelle Wiki-Watch im Studien- und Forschungsschwerpunkt „Medienrecht“ der Juristischen Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) betreibt eine Webseite, die der Überprüfung von Wikipedia-Inhalten dienen soll. Dabei werden vorrangig die Quellen eines Artikels für dessen Bewertung herangezogen. Je nachdem, ob ein solcher viele oder wenige Quellen anführt, kommt es zu einer Auf- oder Abwertung: „Artikel mit weniger als 3 Quellennachweisen je Texteinheit bekommen nicht mehr als 4 Sterne. Artikel mit bis zu 2 Quellennachweisen absolut bekommen höchstens 3 Sterne“, heißt es dazu im Blog von Wiki-Watch.[153]

Eine Intensivierung der Quellenverlinkung bei Wikipedia könnte die Qualität von Wiki-

152 Vgl. „die Nutzer müssen sich vorher per Email anmelden und verifizieren lassen, erst dann erfolgt eine offizielle Freischaltung des Accounts“, https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Projektdiskussion/Paid_Editors.
153 http://blog.wiki-watch.de/?p=1150.

pedia-Artikeln erhöhen. Denkbar wäre beispielsweise eine Änderung der Wikipedia-Richtlinien dergestalt, dass immer dann, wenn für eine Aussage in einem Artikel ein Beleg im Internet existiert, dieser auch verlinkt werden muss. Platzprobleme bei einer hohen Anzahl von Quellenverweisen am Ende eines Artikels gibt es im Medium Internet nicht; gegebenenfalls könnte die Wiki-Software so geändert werden, dass sich ein langer „Rattenschwanz" von Quellenverweisen am Ende eines Wikipedia-Artikels ein- und ausklappen lässt, um die Länge einer geöffneten Webseite im Browser zu reduzieren. Bei einer Erhöhung der Anforderungen an Quellennachweise wären Autoren beim Einstellen von Inhalten in Wikipedia, aber auch etwa bei Wikipedia-internen Diskussionen mit einem erhöhten Rechtfertigungsdruck und zugleich mit erweiterten Rechtfertigungsmöglichkeiten konfrontiert. Die Übernahme von persönlichen Standpunkten und Hörensagen in Wikipedia-Artikeln würde eingedämmt, das empirische Moment gestärkt.

5. Nutzer-Verifizierung steigern

Wie in Abschnitt 3. „Wie funktioniert Wikipedia?" erklärt, besteht für Nutzer bei Wikipedia keine Registrierungspflicht. Unter dem Gesichtspunkt des Datenschutzes und der Anonymität ist dies grundsätzlich zu begrüßen. Hingegen fördert die Anonymität auch Manipulationen an Wikipedia-Artikeln. Es gibt Wikipedia-Benutzer, die mit der Offenlegung ihrer Identität kein Problem haben. Andere Seiten im Internet ermöglichen eine freiwillige Verifizierung mit Namen und etwaigen weiteren Angaben wie der Anschrift. Wenn eine solche Möglichkeit bei Wikipedia geschaffen würde, könnten Nutzer, die ihre Identität offenlegen wollen, sich entsprechend verifizieren. Dann wäre bei denjenigen Editierungen in Wikipedia, die von diesen Benutzern vorgenommen wurden, klar, von wem sie stammen. Editierungen, bei denen der Urheber nicht klar erkennbar ist, könnten Nutzer dann mit entsprechender Skepsis entgegentreten. Bislang ist in Wikipedia lediglich eine Verifizierung über die E-Mail-Adresse möglich; diese Möglichkeit wird zudem verhältnismäßig wenig genutzt. Allerdings müsste sichergestellt sein, dass kein sozialer Druck dahingehend entsteht, dass Autoren Angaben zu ihrer Person machen müssen, weil die Mehrheit dies tut. Denn Anonymität bei Wikipedia ist unter der Perspektive des Datenschutzes an und für sich zu begrüßen."

6. Demokratische Elemente stärken

Abstimmungsergebnisse sollten nicht nach dem Ermessen von Administratoren festgestellt, sondern Stimme für Stimme ausgezählt werden. Nur so werden Mehrheitsverhältnisse exakt und für die widerstreitenden Interessengruppen gerecht abgebildet. An Abstimmungen sollte jeder teilnehmen können, ohne dass eine vorherige Anmeldung und eine Mindestanzahl an Edits erforderlich ist, denn wer Nutzern Editierungen zumutet, muss ihnen auch zumuten, ihren demokratischen Willen zu artikulieren. Ferner sollte die Amtszeit von Administratoren auf eine Dauer von ein bis zwei Jahren befristet

werden und sich Administratoren danach automatisch einer Wiederwahl stellen müssen. Machtkonzentration würde so erschwert (siehe auch Abschnitt 3.4).

7. Interessenerklärung für die Wikipedia-Führung und Wikimedia-Präsidiumsmitglieder

Bundestagsabgeordnete sind nicht nur verpflichtet, Tätigkeiten wie beispielsweise als Aufsichtsrat eines Unternehmens beim Parlament anzuzeigen, sondern sie müssen nach der Geschäftsordnung des Bundestages auch entgeltliche Tätigkeiten neben dem Mandat offenlegen, etwa Beratungs- und Vortragstätigkeiten – zu Recht. Beim Europäischen Parlament sieht dies nicht anders aus. Sicherlich haben Personen mit wichtigen Ämtern innerhalb von Wikipedia sowie die Mitglieder des Präsidiums des Vereins Wikimedia Deutschland e. V. keine derart zentrale Stellung innerhalb der Gesellschaft. Doch hat Wikipedia als „Enzyklopädie der Menschheit“, die sogar anstrebt, Weltkulturerbe zu werden,[154] eine erhebliche Bedeutung für die öffentliche Meinungsbildung. Dies würde derartige Offenlegungspflichten durchaus rechtfertigen. Bislang müssen Funktionsträger von Wikipedia keinerlei Angaben zu ihren Interessen machen. So könnte der Qualitätsbeauftragte theoretisch auf der Payroll eines Unternehmens stehen, welches regelmäßig Manipulationen in Wikipedia vornimmt, während er eigentlich verpflichtet wäre, diesen Dingen nachzugehen – ein klarer Interessenkonflikt. Wie in Abschnitt 6.2 beschrieben, konnte Achim Raschka in kostenpflichtigen Seminaren Unternehmen und Organisationen über die „Möglichkeiten“ der „Mitarbeit im Bereich von Interessenkonflikten und Unternehmensdarstellungen“ beraten, während er ein Amt beim Wikimedia-Verein ausübte. Wären wichtige Funktionsträger von Wikipedia hingegen verpflichtet, ähnlich wie bei öffentlichen Ämtern Interessenerklärungen abzugeben, würden – vorausgesetzt natürlich, diese würden sowohl vollständig als auch der Wahrheit entsprechend abgegeben – etwaige Interessenkonflikte von vornherein transparent und für Außenstehende nachvollziehbar. Es wäre möglich, sie öffentlich zu thematisieren und inner- und außerhalb der Wikipedia-Community zu diskutieren. Zudem würde die erhöhte Transparenz zu mehr Anerkennung, Akzeptanz und Legitimation der Amtsträger führen.

8. Sanktionen für Verstöße gegen Wikipedia-Regeln

Bislang waren Verstöße gegen Wikipedia-interne Regeln nur in den wenigsten Fällen mit verbindlichen Sanktionen verbunden. Der Anreiz, Regeln, deren Nichtbefolgung ohne Konsequenzen bleibt, zu befolgen, ist stets geringer als bei solchen, die mit Sanktionen verbunden sind. Zwar können einzelne Nutzer für einen gewissen Zeitraum oder für immer gesperrt werden, wenn sie schwere Regelverstöße be-

154 http://www.wikimedia.de/wiki/Weltkulturerbe.

gehen. In einer ganzen Reihe von Fällen bleibt dies jedoch folgenlos. So können zum Beispiel Administratoren aufgrund des großen Machtgefälles relativ leicht gegen die Regeln verstoßen, ohne dass dies zwangsläufig gravierende Folgen für sie hätte. Dies wiegt besonders schwer in solchen Fällen, in denen der Verstoß absichtlich und böswillig geschieht. Eine mögliche Sanktion könnte darin bestehen, Nutzer bei schwerwiegenden Regelverstößen befristet oder unbefristet von der Mitarbeit auszuschließen. Auch könnten Regelverstöße auf einer neu zu schaffenden Spezialseite veröffentlicht und dokumentiert werden. In der Satzung des Vereins Wikimedia könnte zudem vorgesehen werden, dass für Ämter nur kandidieren kann, wer sich zuvor keines Regelverstoßes in Wikipedia schuldig gemacht hat.

Bei alldem muss konstatiert werden, dass auch Sanktionen Regelbrüche allerhöchstens eindämmen, nicht jedoch verhindern können. Vorsätzliche Regelbrecher hätten immer noch die Möglichkeit, als „IP" oder unter einem neuen Account Änderungen vorzunehmen.

9. Unabhängige Kontrollgremien

Um Regelverstöße festzustellen, zu ahnden und die Einhaltung der Wikipedia-internen Regeln effektiv zu kontrollieren, müssten unabhängige Kontrollgremien geschaffen werden. Diese müssten aus Personen bestehen, die über hinreichende Sachkenntnis sowohl in Bezug auf die Wiki-Software als auch hinsichtlich der Regeln und Abläufe in Wikipedia verfügen. Die Mitglieder eines derartigen Kontrollgremiums, das vom Verein Wikimedia unabhängig zu sein hätte, müssten durch ein demokratisches und transparentes Wahlverfahren in ihre Ämter gewählt werden und nur für eine befristete Dauer im Amt verbleiben. Die Mitgliedschaft in einem solchen Kontrollgremium sollte unvereinbar sein mit einem Amt als Administrator, Bürokrat, Checkuser, Oversighter, Steward und Schiedsgerichtsmitglied sowie mit der Mitgliedschaft im Präsidium von Wikimedia Deutschland e. V., um Machtkonzentration und Ämterhäufung zu verhindern.

10. Ethik-Kodex

Wie in Abschnitt 3. beschrieben, gibt es in der deutschsprachigen Wikipedia eine Fülle von Richtlinien und Regeln. Was jedoch fehlt, sowohl auf der Ebene des Vereins Wikimedia Deutschland als auch innerhalb von Wikipedia selbst, ist ein Ethik-Kodex oder eine vergleichbare Leitlinie, wie sie viele Organisationen besitzen. In einem solchen Ethik-Kodex könnte beispielsweise der Umgang mit Interessenkonflikten geregelt werden. Die Nichteinhaltung von Regeln eines solchen Ethik-Kodexes könnte mit Sanktionen, etwa bei einem schwerwiegenden Verstoß gegen eine Bestimmung nicht mehr für ein Amt innerhalb der Wikipedia kandidieren zu dürfen, verbunden sein. Eine weitere denkbare Sanktion wäre ein nichtöffentlicher Hinweis des Vorstands von Wikimedia e. V. an Personen, die gegen Regeln verstoßen, verbunden mit einer Begründung und Vorschlägen, wie künftige Verstöße vermieden werden können. Der Ethik-Kodex sollte für alle Personen, die Wikipedia nutzen, verbindlich sein.

Anhang

Glossar

Administrator-Funktionen

- **Entzug von Administratorenrechten bei Inaktivität**
  Nach einem sogenannten Meinungsbild[155] werden den Administratorenrechte wieder entzogen, falls der Administrator ein Jahr lang inaktiv war. Um diese Rechte zurückzuerhalten, ist eine neue Adminwahl notwendig.

- **Fehlverhalten von Administratoren**
  Wenn ein Wikipedia-Nutzer glaubt, dass ein Admin seine Befugnisse missbraucht, kann er dies auf der Seite „Administratoren/Probleme"[156] melden. Andere Probleme, die nicht im Zusammenhang mit den Adminfunktionen stehen, können in einem Vermittlungsausschuss[157] besprochen werden.
  In unmittelbaren Notfällen, z. B. wenn sich zwei Administratoren einen sog. Delete-War liefern oder die Regeln für geschützte Seiten ignorieren, kann der Adminstatus temporär entzogen werden. Wenn sich eine Mehrheit abzeichnet, die der Meinung ist, dass ein Admin wiederholt die Regeln verletzt hat, wird der Administratorstatus durch einen Steward aufgehoben.

- **Zulassung/Sperrung von IP-Adressen**
  Bei der Einrichtung einer Sperre können Administratoren entscheiden, ob die „Sperre nur für anonyme Benutzer" gilt. Wird diese Option gewählt, können angemeldete Benutzer, die unter derselben IP-Adresse im Internet sind, weiterarbeiten. „Dies ist vor allem bei statischen IP-Adressen (Schul- und Firmennetzwerke) sinnvoll, um möglichst wenige unbeteiligte Benutzer auszusperren", heißt es hierzu in Wikipedia.
  Bei sogenannten dynamischen IP-Adressen, die sich bei jeder neuen Verbindung ändern, z. B. bei Internetanbietern wie Arcor oder der Telekom, soll nach den Wikipedia-Regeln die Sperrung der Adresse durch einen Administrator auf einen kurzen Zeitraum – ein bis zwei Stunden – beschränkt werden, da IP-Adressen in Europa überwiegend nicht dauerhaft einem bestimmten Nutzer zugeordnet sind.
  Administratoren können auch ganze IP-Adressbereiche für den Zugriff auf Wikipedia sperren. Dies ist jedoch nur in allergrößter Not erlaubt, zum Beispiel bei über ein ganzes Netz verteilten Bot-Attacken, also Angriffen die ferngesteuert über vernetzte Rechner – unter Umständen ohne Wissen der Inhaber – ablaufen. Bei der Anzeige einer Sperrung von IP-Adressen „wird darauf Rücksicht genommen, dass diese Begründung auch unbeteiligten Nutzern, die zufällig von der Sperrung betroffen sind, angezeigt wird", so Wikipedia.

- **Löschen/Wiederherstellen von Beiträgen**
  Administratoren können Seiten und Dateien löschen. Falls Nicht-Administratoren der Meinung sind, dass eine Seite gelöscht werden sollte, können sie einen Löschantrag stellen. Beides wird in den „Löschregeln"[158] geregelt.
  Administratoren, aber auch alle aktiven ➟ Sichter können die letzten Bearbeitungen eines Benutzer auf einer Seite über den Button „Kommentarlos zurücksetzen" rückgängig machen (sogenanntes Rollback-Recht).
  Über einen Antrag auf „Wikipedia-Löschprüfung"[159] können Seiten und Dateien wiederhergestellt werden.

---

155 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Meinungsbilder/Entzug_von_Adminrechten _bei_Inaktivität#Auswertung.
156 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Administratoren/Probleme.
157 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Vermittlungsausschuss.
158 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Löschregeln.
159 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Löschprüfung.



Schalten und Walten: Das berühmt-berüchtigte WikiPad der Administratoren. Quelle: de.wikipedia.org

- **Seitenschutz**
  Admins können Seiten schützen, so dass sie nur noch von angemeldeten Benutzern bzw. ausschließlich von Administratoren zu bearbeiten sind. Außerdem können sie Seiten vor Verschiebungen schützen. Jeder Administrator kann den Seitenschutz wieder aufheben, auch wenn die Seite von einem anderen Admin gesperrt wurde.
  Im Seitenschutz-Logbuch werden Seitensperrungen und -freigaben seit dem 22. Dezember 2004 aufgezeichnet.

- **Sichterrechte**
  Bei Wikipedia gibt es den Begriff der „gesichteten Version".[160] Derartige Versionen eines Artikels sind gekennzeichnet und können auch eine Datei, eine Vorlage oder eine stichwortübergreifende Kategorie wie zum Beispiel „Gotische Kirchen" oder „Kulturwissenschaft" umfassen. Eine gesichtete Version garantiert, dass ein regelmäßiger Autor von Wikipedia den Artikel durchgesehen hat und die Version frei von offensichtlichem Vandalismus ist. Die Kennzeichnung sagt nicht aus, dass der Artikel fachlich geprüft wurde. Ziel ist es, dem Leser eine gewisse Grundqualität zu liefern. Das Recht, Versionen auf diese Weise zu kennzeichnen, der sogenannte Sichterstatus, kann erworben werden.

- **Sperren von Benutzerkonten**
  Administratoren dürfen „bei gravierenden Regelverstößen oder Missbrauch des Accounts" ein Benutzerkonto sperren. Bei der Sperre eines Benutzerkontos sind die Optionen „Sperre nur anonyme Benutzer" und „Erstellung von Benutzerkonten verhindern" nicht relevant. Versucht dagegen der gesperrte Benutzer, anonym weiterzuarbeiten, so wird in der Regel ein 24-stündiger IP-Autoblock verhängt. Administratoren sollen darüber hinaus die auf der Seite „Benutzersperrung" getroffenen Sperr-Entscheidungen der Community umsetzen.
  Die Sperrung eines Wikipedia-Benutzers wird nur als letztes Mittel vorgenommen, wenn beispielsweise einem Vandalen nicht auf andere Weise beizukommen ist. Eine Sperrung sollte sachlich und nachvollziehbar begründet werden.

- **Versionslöschung**
  Administratoren dürfen Versionen löschen. Da alte Versionen grundsätzlich über die Artikelhistorie erreichbar sind, wurden identifizierte Urheberrechtsverletzungen oder illegale Inhalte wie antisemitische Äußerungen zum Problem, da diese auch nach Löschung im Artikel noch über alte Versionen abgerufen werden konnten. Lange Zeit war man daher gezwungen, einen betroffenen Artikel komplett zu löschen und neu anzulegen. „Aus diesem Grund wurde in die [➟] MediaWiki-Software die Möglichkeit integriert, einzelne Artikelversionen nachträglich zu verstecken", so Wikipedia. Der Vorgang (nicht der gelöschte Text) wird im Lösch-Logbuch[161] festgehalten.

Aktiver Sichter

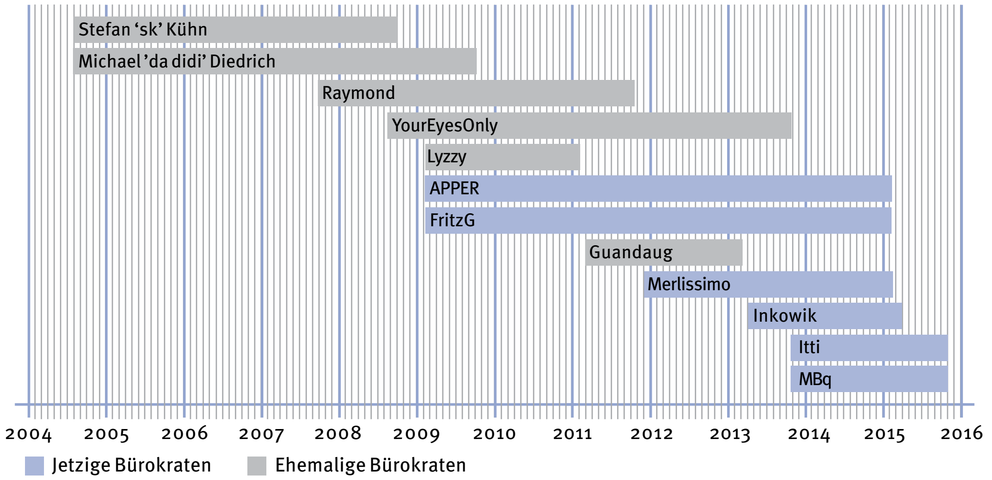
Aktive Sichter (siehe auch ➟ Sichterstatus; ➟ Passiver Sichter) können im Gegensatz zu Benutzern mit passiven Sichterrechten zusätzlich

- Versionen manuell als gesichtet markieren und Markierungen einer Version entfernen,
- die Liste der ungesichteten Seiten ansehen,
- mit dem Button „Kommentarlos zurücksetzen" die letzten Änderungen eines Benutzers mit einem einzigen Klick ohne Kommentar widerrufen und bis zu zehnmal pro Minute auf die vorhergehende Version zurücksetzen,

160 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Gesichtete_Versionen, siehe auch ➟ Sichterstatus.
161 https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Logbuch/delete.

▶ Abbildung 13:

Bürokraten der deutschsprachigen Wikipedia



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Bürokraten (Dezember 2013)

- mit der Schaltfläche „Änderungen verwerfen“ eine oder mehrere ungesichtete Änderungen auf einmal rückgängig machen.

Das aktive Sichterrecht wird automatisch erteilt, sofern ein Benutzer seit mindestens 60 Tagen registriert ist, mindestens 300 Bearbeitungen durchgeführt hat und noch nie gesperrt wurde.

Benutzerbeiträge

Befindet man sich auf einer Benutzerseite, kann man auf der Leiste links den Reiter „Werkzeuge“ per Klick öffnen. Hier findet sich der Button „Benutzerbeiträge“. Auf der dazugehörigen Seite[162] lässt sich nachsehen, welche Bearbeitungen der Benutzer wann in Wikipedia getätigt hat. Im Feld „IP-Adresse oder Benutzername“ lässt sich auch eine IP-Adresse eintragen und nachsehen, ob von dieser IP-Adresse aus Änderungen in Wikipedia vorgenommen wurden. Diese Funktion nutzt auch der ➟ WikiScanner.

Bestätigter Benutzer

Ein Benutzer wird automatisch bestätigt, wenn er seit mindestens vier Tagen registriert ist. Von diesem Zeitpunkt an kann er nicht nur Bearbeitungen vornehmen, sondern auch Seiten verschieben, das erweiterte Missbrauchsfilter-Logbuch[163] einsehen, Dateien in Wikipedia hochladen und halbgesperrte Seiten editieren (diese können nur von Benutzern bearbeitet werden, die angemeldet und seit mindestens vier Tagen registriert sind).

Bürokrat

Die sechs Bürokraten der deutschsprachigen Wikipedia haben zusätzlich zu ihren Administratorenfunktionen die technische Möglichkeit, über eine Spezialseite Benutzern der deutschen Wikipedia Admin- sowie Bürokratenrechte einzuräumen und Benutzernamen zu ändern (umzubenennen). Dies geschieht unter anderem bei beleidigenden Benutzernamen oder wenn ein bereits bestehender Benutzername von einem anderen übernommen werden soll (siehe oben, Abbildung 13).

162 https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Beiträge/.
163 https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Missbrauchsfilter-Logbuch.

Ein Bürokrat kann Benutzern die Admin- und Bürokratenrechte nicht wieder entziehen. Diese Rechte werden an Benutzer nur nach erfolgreicher Kandidatur vergeben, das heißt, wenn die anderen Wikipedianer diese mit ausreichender Mehrheit für geeignet erachten.

Laut Wikipedia wurde die Funktion „Bürokrat" von einem Programmierer am 1. Februar 2004 erstmals erstellt, um Administratorenrechte vergeben zu können. Zuvor war dies nur Entwicklern direkt auf dem Server möglich. Die erste Bürokratenaktion der deutschsprachigen Wikipedia verzeichnete das damals noch manuelle Logbuch am 16. Februar 2004. Die Funktion ist Bestandteil der am 24. März 2004 veröffentlichten MediaWiki-Version. „Zunächst wurden Bürokratenaktionen im allgemeinen Logbuch protokolliert, daher sind diese heute schwer zu finden, nur ein komplettes Durchsuchen der Aktionen der damaligen beiden Bürokraten zeigt diese. Die erste Umbenennung eines Benutzernamnes durch einen Bürokraten wurde am 9. Juli 2005 durchgeführt. Ein eigenes Logbuch gab es ab dem 22. Juli 2005", so Wikipedia.

Checkuser[164]

Checkuser (engl. für Benutzerprüfer, abgekürzt „CU") ist eine Funktion, die in Fällen von erheblichem Missbrauch der Editierbarkeit von Wikipedia zum Einsatz kommen kann.

Bei jedem Bearbeitungsvorgang in Wikipedia wird neben einer genauen Zeitangabe und dem Inhalt der Bearbeitung für einen gewissen Zeitraum auch die jeweilige IP-Adresse des Benutzers gespeichert. Die IP-Adressen und weitere Daten angemeldeter Benutzer sind dabei nur den Server-Administratoren direkt zugänglich. Die Checkuser verfügen über das Recht zu überprüfen, ob ein angemeldeter Wikipedia-Benutzer missbräuchlich unter verschiedenen Account-Namen aktiv war, welche IP-Adresse(n) er benutzt hat oder ob einer IP-Adresse im fraglichen Zeitraum ein angemeldeter Benutzer zugeordnet werden kann.

Die Funktion des Checkusers ist mit erheblichen Datenschutzeingriffen verbunden. In der deutschen Wikipedia gibt es zurzeit sechs Checkuser (siehe Abbildung 14).

Ein Checkuser darf nur unter Auflagen handeln, etwa, wenn der fragliche Benutzer sich schwer regelwidrig oder gar kriminell verhalten hat.

Lemma

Das Lemma (griech. λῆμμα, eigentlich „das Genommene", „das Angenommene") ist in der Lexikografie und Linguistik die Grundform eines Schlagwortes, also diejenige Wortform, unter der man einen Begriff in einem Nachschlagewerk sucht (Zitierform, Grundform). Lemmata ist die korrekt gebildete Pluralform. Ein Lemma bei Wikipedia ist z. B. „Schwarzwald" oder „Journalismus".

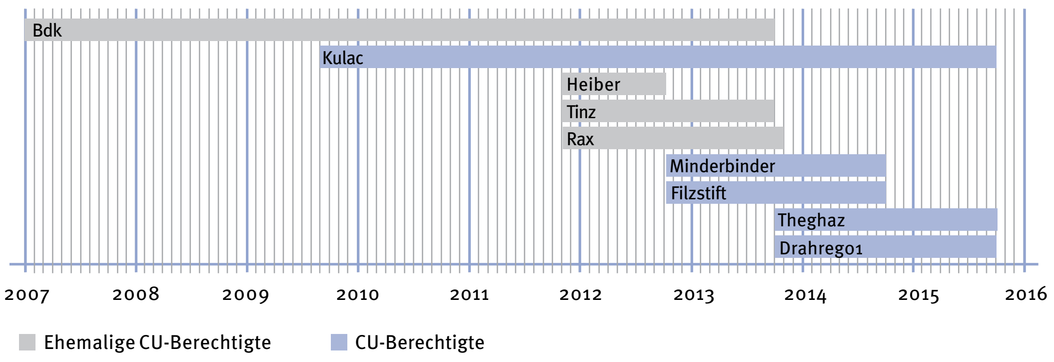
Logbücher

In Wikipedia werden verschiedene Vorgänge in elektronischen Logbüchern dokumentiert. Im Löschlogbuch,[165] dessen Archiv sich durchsuchen lässt, wird festgehalten, welche Artikel gelöscht wurden. Da das echte Oversight-Logbuch nichtöffentlich ist, werden Oversight-Aktionen in einem Oversight-Pseudologbuch[166] festgehalten. Daneben existiert ein Benutzersperr-Logbuch,[167] in dem unter anderem Sperrungen von Benutzerkonten festgehalten werden. Im Datei-Logbuch[168] kann man nachsehen, wer welche Datei in Wikipedia

164 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Checkuser, http://meta.wikimedia.org/w/index.php?title=CheckUser_policy/de&uselang=de (CheckUser Policy der Wikimedia Foundation).
165 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Löschkandidaten/Archiv:Lösch-Logbuch.
166 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Oversight/Logbuch.
167 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Spezial:Logbuch&type=block&user=&page=&year=&month=-1&tagfilter=.
168 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Spezial:Logbuch&type=upload&user=&page=&year=&month=-1&tagfilter=&hide_review_log=1.

▶ **Abbildung 14:**

Checkuser-Berechtigte der deutschsprachigen Wikipedia



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Checkuser (Dezember 2013)

hochgeladen hat. Auf der Seite „Alle öffentlichen Logbücher“[169] findet sich ein entsprechender Überblick.

Missbrauchsfilter

Der Missbrauchsfilter (engl.: *edit filter* oder *abuse filter*) ist ein Werkzeug zur Bekämpfung von Vandalismus und wiederkehrender Trollerei, also dem fortgesetzten und destruktiven Behindern der Kommunikation im Internet, etwa indem Nutzer daran gehindert werden, Beiträge zu verfassen, Gesprächsteilnehmer permanent provoziert und keine sachbezogenen und konstruktiven Beiträge zur Diskussion geleistet werden. Der Missbrauchsfilter ermöglicht eine automatische Überprüfung von Bearbeitungen nach Kriterien, wie sie für spezielle Filter festgelegt werden.

Oversighter

Oversighter (von engl. *oversight* = Aufsicht), von denen es aktuell fünf gibt, können Versionen aus einer Versionsgeschichte oder einem Logbuch sowie Dateien so verbergen, dass sie auch für die 260 Administratoren nicht mehr einsehbar sind, die nicht gleichzeitig Oversighter oder ➟ Steward sind. Derart versteckte Versionen und Dateien können bei Bedarf auch nur durch Oversighter eingesehen und wiederhergestellt werden.

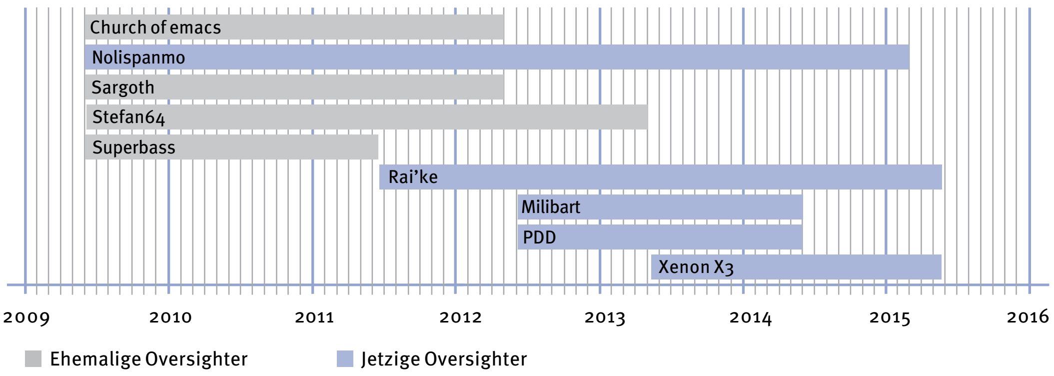
Oversight-Aktionen werden aufgrund der Nichtöffentlichkeit des echten Logbuches in einem Oversight-Pseudologbuch festgehalten. Damit kommt den Oversightern eine überaus verantwortungsvolle Aufgabe zu. In der Regel sind in Wikipedia *alle* Änderungen, die es jemals irgendwo gegeben hat – sei es im Text von Artikeln, auf Diskussionsseiten oder Spezialseiten – über die Versionsgeschichte einer Seite nachvollziehbar. Dies gilt sowohl für Änderungen, bei denen falsche Informationen gelöscht wurden, als auch für solche, die von Benutzern rückgängig gemacht wurden, weil sie Flüchtigkeits- oder Tippfehler enthalten oder einem Benutzer im Nachhinein peinlich sind und deshalb von ihm zurückgesetzt werden.

Das Recht der Oversighter, Teile einer Versionsgeschichte zu verstecken, durchbricht dieses grundlegende Prinzip von Wikipedia. Wird eine Än-

169 https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Spezial:Logbuch.

▶ **Abbildung 15:**

Oversighter der deutschsprachigen Wikipedia



Quelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/timeline/63c1c3b8db89e0b6c754a517044f94c6.png (Dezember 2013)

derung aus einer Versionsgeschichte gelöscht, endet damit auch die Möglichkeit, diese nachträglich zu überprüfen, wie es sonst bei allen Änderungen möglich ist.

Oversighter müssen sich spätestens zwei Jahre nach ihrer letzten Wahl erneut einer Wahl stellen. Die Softwarefunktion der Oversighter darf in folgenden vier Fällen eingesetzt werden:

- zur Entfernung von nichtöffentlichen persönlichen Informationen wie Telefonnummern, Wohnanschriften, Arbeitsstellen oder Identitäten von Pseudonymen oder anonymen Personen, die ihre Identität nicht veröffentlicht haben, sowie von Personen des öffentlichen Interesses, die diese persönlichen Informationen nicht veröffentlicht haben;
- zur Entfernung von potenziell verleumderischen Informationen entweder:
  a) auf Anweisung des Rechtsberaters[170] der Wikimedia Foundation oder
  b) wenn der Fall offensichtlich ist und es keine redaktionellen Gründe gibt, die Version zu behalten;
- zur Entfernung von Urheberrechtsverletzungen auf Anweisung des Rechtsberaters der Wikimedia Foundation.
- zur Entfernung von Benutzernamen, die einen schwerwiegenden Angriff darstellen, aus automatisch generierten Listen und Logbüchern, sofern dadurch keine Versionsgeschichten beeinträchtigt werden. Versteckte Versionen sind nur mit Sonderrechten über die ➟ Wiki-Software zugänglich. Daher können sie von ➟ Administratoren auch nicht aus Versehen wieder aktiviert werden, wenn eine Seite gelöscht und danach wiederhergestellt wird.

Passiver Sichter[171]

Dieser Sichterstatus ist eine Unterform des ➟ aktiven Sichters. Der passive Sichterstatus wird automatisch vergeben, kann aber auch beantragt wer-

170 http://wikimediafoundation.org/wiki/User:Gbrigham.
171 Siehe auch ➟ Sichterstatus, ➟ (Aktiver) Sichter.

den. Er wird automatisch an Benutzer vergeben, die seit mindestens 30 Tagen registriert sind, mindestens 150 Bearbeitungen durchgeführt haben und noch nie gesperrt wurden.

Administratoren können den passiven Sichterstatus entziehen oder vergeben.

Registrierter oder angemeldeter Benutzer

Um als angemeldeter Benutzer Wikipedia zu bearbeiten, ist eine Registrierung erforderlich. Hierbei kann man einen beliebigen Namen (Nickname/Benutzername; im Gegensatz zum Klarnamen) wählen und muss keine Informationen über sich preisgeben. Dies ist aus datenschutzrechtlicher Sicht sehr zu begrüßen, macht Wikipedia allerdings anfällig für Manipulationen, die infolge der Vielzahl von Personen, die eine IP-Adresse nutzen, niemandem zugeordnet werden können. Eine Liste aller registrierten Benutzer befindet sich auf der Spezialseite „Benutzer".[172]

Wenn man als angemeldeter Benutzer eine Seite bearbeitet, erscheint in der Versionsgeschichte der Seite nicht die eigene IP-Adresse, sondern der Benutzername. Die IP-Adresse, von der aus ein angemeldeter Benutzer editiert, kann nur in Ausnahmefällen von einigen wenigen Beauftragten eingesehen werden, die ➟ Checkuser sind.

Registrierte Benutzer werden vier Tage nach der Registrierung zu automatisch bestätigten Benutzern.

Sichterstatus

Alle Wikipedia-Benutzer haben Zugriff auf die „Liste der gesichteten Seiten".[173] Es gibt zwei Abstufungen des Benutzergruppenstatus „Sichter", den angemeldete Benutzer erhalten können:

- ➟ Passiver Sichter[174]
- ➟ Aktiver Sichter[175]

Die Bearbeitungen passiver und aktiver Sichter werden automatisch als gesichtet markiert, wenn die vorherige Version der Seite bereits gesichtet wurde oder die Bearbeitung den Artikel auf eine bereits gesichtete Version zurückstellt (ein sogenannter Revert). Ein Administrator kann Benutzern manuell Sichterrechte verleihen und wieder entziehen.

Die Administratoren haben bei der Vergabe des Sichterstatus einen Ermessensspielraum. Richtschnur ist die allgemeine Stimmberechtigung[176] (Stimmberechtigt ist, wer angemeldet ist, seit mindestens zwei Monaten aktiv mitgearbeitet hat und mindestens 200 Bearbeitungen im sogenannten Artikelnamensraum[177] getätigt hat, davon mindestens 50 Beiträge in den letzten zwölf Monaten) mit Ausnahme der letztgenannten Anforderung.

Spezialseiten[178]

Die Spezialseiten „Gelöschte Edits", „Gelöschte Seiten wiederherstellen", „Benutzer sperren" sowie die Liste der unbeobachteten Artikel werden nur ➟ Administratoren angezeigt. Angemeldete und nichtangemeldete Benutzer bekommen beim Versuch, diese Seiten aufzurufen, lediglich die Fehlermeldung „Keine ausreichenden Rechte" zurückgemeldet.

Spezialseite „Letzte Änderungen"[179]

Auf dieser Seite kann man sehen, welche Änderungen zuletzt wann und von wem in Wikipedia vorgenommen wurden. Die Seite wird vor allem von sogenannten „Vandalenjägern" genutzt, um unsinnige Änderungen zeitnah zu sichten.

172 https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Benutzer.
173 https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Gesichtete_Seiten.
174 Siehe auch ➟ Passiver Sichter.
175 Siehe auch ➟ (Aktiver) Sichter.
176 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Stimmberechtigung.
177 https://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Namensräume.
178 https://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Spezialseiten.
179 https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Letzte_Änderungen.

Spezialseite „Neue Artikel“

Die Spezialseite „Neue Seiten“[180] listet alle neu erstellten Seiten in Wikipedia auf. Auf der verwandten Seite „Neue Artikel“[181] können neue Artikel themenspezifisch eingetragen werden, so dass Autoren diese schneller finden und verbessern können. Eine Liste aller neuen Bilder findet man auf der Spezialseite „Neue Dateien“.[182]

Steward

Ein Steward kann Benutzerrechte wie diejenigen des ➟ Administrators, ➟ Bürokraten, ➟ Oversighters oder ➟ Checkusers vergeben. Die Rechte der Stewards gelten projektübergreifend, d. h., ein Steward, der vorwiegend in der deutschen Wikipedia aktiv ist, kann z. B. einen Benutzer der französischsprachigen Wikipedia zum Bürokraten machen. In Wikipedias, in denen es Bürokraten gibt, vergeben Stewards in der Regel keine Administratorenrechte. Da Bürokraten einem Administrator seine Rechte nicht entziehen können, ist für die Rücknahme des Administratorenstatus die Mitwirkung eines Stewards erforderlich.

WikiScanner[183]

Der WikiScanner ist ein Tool, das der Informatikstudent Virgil Griffiths vom California Institute of Technology programmiert und im August 2007 veröffentlicht hat. Es dient dazu, Manipulationen an Wikipedia-Artikeln zu ihren Urhebern zurückzuverfolgen. Das funktioniert folgendermaßen: Man gibt einen Namen, z. B. den eines Unternehmens oder einer Partei, in ein Suchfeld ein und sieht dann, ob von einer IP-Adresse dieser Institution aus Änderungen Texten in Wikipedia vorgenommen wurden. Zur Zeit ist der WikiScanner nicht nutzbar.

Wiki-Software MediaWiki

Ein Wiki (hawaiianisch = schnell) ist ein Hypertext-System für Webseiten, deren Inhalte von den Benutzern nicht nur gelesen, sondern auch online direkt im Webbrowser geändert werden können. Diese Eigenschaft wird durch ein vereinfachtes Content-Management-System, die sogenannte Wiki-Software, bereitgestellt. Grundidee ist das gemeinsame Arbeiten an Texten. Zum Bearbeiten der Inhalte wird meist eine einfach zu erlernende, vereinfachte Auszeichnungssprache verwendet. MediaWiki wurde für die freie Online-Enzyklopädie Wikipedia entwickelt.

180 https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Neue_Seiten.
181 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Neue_Artikel.
182 https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Neue_Dateien.
183 https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiScanner.

Weiterführende Print-Literatur

Zika van Dijk, Wikipedia: Wie Sie zur freien Enzyklopädie beitragen, Open Source Press, München 2010.

Meike Jaschniok, Wikipedia und ihre Nutzer. Zum Bildungswert der Online-Enzyklopädie, Tectum-Verlag, Marburg 2007.

Daniela Pscheida, Das Wikipedia-Universum: Wie das Internet unsere Wissenskultur verändert, Transcript, Bielefeld 2010.

Günter Schuler, Wikipedia inside: Die Online-Enzyklopädie und ihre Community, Unrast, Münster 2007.

Christian Stegbauer/Alexander Rausch/Elisabeth Bauer/Victoria Kartashova, Wikipedia: Das Rätsel der Kooperation (Netzwerkforschung), VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009.

Nando Stöcklin, Wikipedia clever nutzen – in Schule und Beruf, Orell Füssli Verlag, Zürich 2010.

Wikimedia Deutschland e. V. (Hrsg.), Alles über Wikipedia, Hoffmann und Campe, Hamburg 2011.

Wikipedia-Tools

Die Tools, die zum Großteil von Laien auf dem Wikipedia-Toolserver betrieben werden, sind zeitweise außer Betrieb. Manchmal nur eine Zeit lang, mal geht ein Tool komplett offline oder es erscheint nach einer gewissen Zeit in einem neuen Design. Dass ein Tool vorübergehend nicht funktioniert, bedeutet nicht, dass es nicht eine Woche später wieder funktionieren könnte.

Benutzerbeiträge
https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Beiträge

Per-page Contributions – Beiträge eines Nutzers pro Seite
https://toolserver.org/~thebainer/contribs-by-article

Überblick über die Editionshistorie
http://vs.aka-online.de/cgi-bin/wppagehiststat.pl

Article Revision Statistics – Editionsstatistiken zu jedem Wikipedia-Artikel
https://toolserver.org/~soxred93/articleinfo

Edit-Zähler
https://toolserver.org/~River/cgi-bin/count_edits?user=&dbname=dewiki_p

Von einem Benutzer erstmalig angelegte Artikel (und Redirects)
https://toolserver.org/~soxred93/pages

Why are you so familiar to me? – Herausfinden, wo Autoren sich gemeinsam betätigt haben
https://toolserver.org/~cyroxx/familiar/familiar.php?user1=&user2=

Gemeinsam bearbeitete Seiten zweier Benutzer auflisten
https://toolserver.org/~pietrodn/intersectContribs.php

Edits mehrerer Benutzer vergleichen
https://toolserver.org/~erwin85/contribs.php

Wikipedia Article Traffic Statistics – Wie häufig wurde ein bestimmter Artikel aufgerufen
http://stats.grok.se

Wikipedia Article Traffic Statistics (alpha) – Wie häufig wurde ein bestimmter Artikel aufgerufen
https://toolserver.org/~emw/wikistats

Wie viele Personen beobachten einen Artikel?
https://toolserver.org/~mzmcbride/watcher

Wikipedia-Suche
https://toolserver.org/%7Ekolossos/tree/search.php?pro=wikipedia&langauswahl=en

Anonyme Änderungen in Wikipedia in Echtzeit
http://www.lkozma.net/wpv/index.html

Wikipedia Recent Changes Map – Übersicht über kürzlich vorgenommene Veränderungen
http://rcmap.hatnote.com/#de?utm_source=buffer&utm_medium=twitter&utm_campaign=Bufferutm _content=buffer082e4

Wiki-Watch – Arbeitsstelle im Studien- und Forschungsschwerpunkt „Medienrecht" der Juristischen Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
http://wiki-watch.de

WikiWarMonitor
http://wwm.phy.bme.hu

SearchChrystal – Wikipedia Edit-Wars
http://comminfo.rutgers.edu/~aspoerri/searchCrystal/searchCrystal_editWars_ALL.html

Edit-Wars – Die umstrittensten Wikipedia-Artikel weltweit
http://www.economist.com/blogs/graphicdetail/2013/08/daily-chart-1

WikiStats – Liste der Wikipedien
http://wikistats.wmflabs.org/display.php?t=wp&s=good_asc

Wikibu – Unterstützung bei der Einschätzung der Verlässlichkeit von deutschsprachigen Wikipedia-Artikeln
http://wikibu.ch

3 Awesome Wikipedia Tools and How They Can Be Useful – Search Engine Journal
http://www.searchenginejournal.com/3-awesome-wikipedia-tools-and-how-they-can-be-useful/7932

Wikipedia-Tools: Was man mit Wikipedia noch alles machen kann – ZDF Hyperland
http://blog.zdf.de/hyperland/2013/03/wikipedia-tools-was-man-mit-wikipedia-noch-alles-machen-kann

Wikipedia-Adressen

Wikimedia Deutschland e. V.
http://www.wikimedia.de/wiki/Hauptseite

Wikimedia Foundation
http://wikimediafoundation.org/wiki/Home

Wikimedia Chapters
https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_chapters

Wikimedia Chapters Association
https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_Chapters_Association/de

MediaWiki-Software
https://www.mediawiki.org/wiki/MediaWiki/de

Wikipedia Academy
https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Academy

Wikimedia Commons
http://commons.wikimedia.org/wiki/Hauptseite?uselang=de

Wikibooks
https://de.wikibooks.org/wiki/Hauptseite

Wiktionary
https://de.wiktionary.org/wiki/Main_Page

Wikiversity
https://de.wikiversity.org/wiki/Hauptseite

Wikidata
https://www.wikidata.org/wiki/Wikidata:Hauptseite

Wikipedia Research Bibliography
https://meta.wikimedia.org/wiki/Wiki_Research_Bibliography

Initiative „Wikipedia muss Weltkulturerbe werden“
http://www.wikimedia.de/wiki/Weltkulturerbe

Wiki-Projekt „Umgang mit bezahltem Schreiben“
https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt_Umgang_mit_bezahltem_Schreiben

Wikipedia-Projekt „Die Grenzen der Bezahlung“
https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Die_Grenzen_der_Bezahlung

Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Fallbeispiele

Abbildungen

Tabellen

Fallbeispiele

Hinweis zum Autor

Marvin Oppong (*1982) ist freier Journalist und Dozent aus Bonn. Im Fokus seiner Berichterstattung stehen Korruption, Lobbyismus, Datenschutz und Medienthemen. Zu seinen Spezialfeldern gehören das Informationsfreiheitsgesetz, Datenjournalismus und Werkzeuge für Internet-Recherchen.

Oppongs Beiträge erschienen bisher u. a. in den Nachrichtenmagazinen Der Spiegel und Stern, in der Wochenzeitung Die Zeit ebenso wie in den Tageszeitungen Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau, Financial Times Deutschland oder dem Nachrichtenportal Spiegel Online. Weitere Ergebnisse seiner Recherchen strahlten NDR und WDR in ihren Sendungen aus.

Seit 2011 lehrt Marvin Oppong als Dozent Recherchetechniken am mibeg-Institut Medien in Köln. Als einer der Autoren des Blogs „CARTA“ gewann er den Grimme Online Award in der Kategorie „Information“. 2010 wurde er für eine Rechercheskizze zum Thema „Von Editierkriegen und Löschhöllen – Auftrags-PR in der deutschen Wikipedia“ mit einem Recherchestipendium des Otto Brenner Preises ausgezeichnet.

Ausgewählte Publikationen: „Rendite vor Ethik“, in: Der Spiegel, Nr. 32/2009, 3. August 2009; „Visa gegen Schmiergeld“, in: Der Spiegel, Nr. 51/2010, 18. Dezember 2010; *Migranten in der deutschen Politik* (Hg.), VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, Juni 2011; „Lobbyisten nisten sich in Regierung ein“ (zusammen mit Thomas Steinmann und Christiane von Hardenberg), in: Financial Times Deutschland, 5. April 2012; „Wie ich einmal vom WDR Auskunft haben wollte“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24. Oktober 2013.

Die Otto Brenner Stiftung ...

... ist die gemeinnützige Wissenschaftsstiftung der IG Metall. Sie hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Als Forum für gesellschaftliche Diskurse und Einrichtung der Forschungsförderung ist sie dem Ziel der sozialen Gerechtigkeit verpflichtet. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Ausgleich zwischen Ost und West.

... initiiert den gesellschaftlichen Dialog durch Veranstaltungen, Workshops und Kooperationsveranstaltungen (z. B. im Herbst die OBS-Jahrestagungen), organisiert internationale Konferenzen (Mittel-Ost-Europa-Tagungen im Frühjahr), lobt jährlich den „Brenner-Preis für kritischen Journalismus" aus, fördert wissenschaftliche Untersuchungen zu sozialen, arbeitsmarkt- und gesellschaftspolitischen Themen, vergibt Kurzstudien und legt aktuelle Analysen vor.

... macht die Ergebnisse der geförderten Projekte öffentlich zugänglich und veröffentlicht z. B. die Ergebnisse ihrer Forschungsförderung in der Reihe „OBS-Arbeitshefte". Die Arbeitshefte werden, wie auch alle anderen Publikationen der OBS, kostenlos abgegeben. Über die Homepage der Stiftung können sie auch elektronisch bestellt werden. Vergriffene Hefte halten wir als PDF zum Download bereit.

... freut sich über jede ideelle Unterstützung ihrer Arbeit. Aber wir sind auch sehr dankbar, wenn die Arbeit der OBS materiell gefördert wird.

... ist zuletzt durch Bescheid des Finanzamtes Frankfurt am Main V (-Höchst) vom 6. Dezember 2011 als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig anerkannt worden. Aufgrund der Gemeinnützigkeit der Otto Brenner Stiftung sind Spenden steuerlich absetzbar bzw. begünstigt.

Unterstützen Sie unsere Arbeit, z. B. durch eine zweckgebundene Spende

Spenden erfolgen nicht in den Vermögensstock der Stiftung, sie werden ausschließlich und zeitnah für die Durchführung der Projekte entsprechend dem Verwendungszweck genutzt.

Bitte nutzen Sie folgende Spendenkonten:
Für Spenden mit zweckgebundenem Verwendungszweck zur Förderung von Wissenschaft und Forschung zum Schwerpunkt:

- **Förderung der internationalen Gesinnung und des Völkerverständigungsgedankens**

Konto:	905 460 03		161 010 000 0
BLZ:	500 500 00	oder	500 101 11
Bank:	HELABA Frankfurt/Main		SEB Bank Frankfurt/Main
IBAN:	DE11 5005 0000 0090 5460 03		DE81 5001 0111 1610 1000 00
BIC:	HELA DE FF		ESSE DE 5F

Für Spenden mit zweckgebundenem Verwendungszweck zur Förderung von Wissenschaft und Forschung zu den Schwerpunkten:

- **Angleichung der Arbeits- und Lebensverhältnisse in Ost- und Westdeutschland (einschließlich des Umweltschutzes)**
- **Entwicklung demokratischer Arbeitsbeziehungen in Mittel- und Osteuropa**
- **Verfolgung des Zieles der sozialen Gerechtigkeit**

Konto:	905 460 11		198 736 390 0
BLZ:	500 500 00	oder	100 101 11
Bank:	HELABA Frankfurt/Main		SEB Bank Berlin
IBAN:	DE86 5005 0000 0090 5460 11		DE11 1001 0111 1987 3639 00
BIC:	HELA DE FF		ESSE DE 5F 100

Geben Sie bitte Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsträger an, damit wir Ihnen nach Eingang der Spende eine Spendenbescheinigung zusenden können. Oder bitten Sie in einem kurzen Schreiben an die Stiftung unter Angabe der Zahlungsmodalitäten um eine Spendenbescheinigung. Verwaltungsrat und Geschäftsführung der Otto Brenner Stiftung danken für die finanzielle Unterstützung und versichern, dass die Spenden ausschließlich für den gewünschten Verwendungszweck genutzt werden.

Aktuelle Ergebnisse der Forschungsförderung in der Reihe „OBS-Arbeitshefte"

- **OBS-Arbeitsheft 76**
  Marvin Oppong
  Verdeckte PR in Wikipedia
  Das Weltwissen im Visier von Unternehmen

- **OBS-Arbeitsheft 75**
  Olaf Hoffjann, Jeannette Gusko
  Der Partizipationsmythos
  Wie Verbände Facebook, Twitter & Co. nutzen

- **OBS-Arbeitsheft 74**
  Alexander Hensel, Stephan Klecha
  Die Piratenpartei
  Havarie eines politischen Projekts?

- **OBS-Arbeitsheft 73**
  Fritz Wolf
  Im öffentlichen Auftrag
  Selbstverständnis der Rundfunkgremien, politische Praxis und Reformvorschläge

- **OBS-Arbeitsheft 72***
  Bernd Gäbler
  Hohle Idole
  Was Bohlen, Klum und Katzenberger so erfolgreich macht

- **OBS-Arbeitsheft 71***
  Hans-Jürgen Arlt, Wolfgang Storz
  „Bild" und Wulff – Ziemlich beste Partner
  Fallstudie über eine einseitig aufgelöste Geschäftsbeziehung

- **OBS-Arbeitsheft 70***
  Andreas Kolbe, Herbert Hönigsberger, Sven Osterberg
  Marktordnung für Lobbyisten
  Wie Politik den Lobbyeinfluss regulieren kann

- **OBS-Arbeitsheft 69***
  Sandra Siebenhüter
  Integrationshemmnis Leiharbeit
  Auswirkungen von Leiharbeit auf Menschen mit Migrationshintergrund

- **OBS-Arbeitsheft 68***
  Bernd Gäbler
  „... und unseren täglichen Talk gib uns heute!"
  Inszenierungsstrategien, redaktionelle Dramaturgien und Rolle der TV-Polit-Talkshows

- **OBS-Arbeitsheft 67***
  Hans-Jürgen Arlt, Wolfgang Storz
  Drucksache „Bild" – Eine Marke und ihre Mägde
  Die „Bild"-Darstellung der Griechenland- und Eurokrise 2010

- **OBS-Arbeitsheft 66**
  Rainer Weinert
  Berufliche Weiterbildung in Europa
  Was Deutschland von nordeuropäischen Ländern lernen kann

* Printfassung leider vergriffen; Download weiterhin möglich.

OBS-Arbeitsheft 76

Verdeckte PR in Wikipedia

www.otto-brenner-stiftung.de